IX. Jahrgang. Mittwoch, 15. Januar 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)
Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 12. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1902.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Richtige Mittel?

Die Polendebatte im Abgeordnetenhaus hat ergeben, daß die erdrückende Mehrheit in der Vertheidigung der Geschlossenheit des deutschen Nationalstaates einig ist. Es fragt sich, ob die Mittel, mit denen die Regierung dem gefährdeten Deutschthum in den Ostmarken zu Hilfe kommen will, ausreichen werden, um den Germanisirungsprozeß so rasch, wie es noth thut, durchzuführen. Es fragt sich weiter, ob sie die richtigen sind.

Wir geben rücksichtslos und vorweg zu, daß wenn der Ministerpräsident von der Schöpfung eines lebensfähigen deutschen Mittelstandes, von der sorgsamsten Auswahl der Beamten und von einer zielbewußten ununterbrochenen wirthschaftlichen, geistigen und sittlichen Hebung des Niveaus der östlichen Provinzen spricht, er damit Mittel nennt, bei deren Anwendung die Regierung der allgemeinen Sympathie nicht nur, sondern auch der freudigen Mitarbeit aller Berufenen sicher sein darf. Aber damit allein wird man selbst bei zähester Arbeit die Germanisirung des Ostens nicht vollenden. Dieses Ziel zu erreichen, dazu gehört doch noch anderes, in erster Linie die Schaffung einer zähen urdeutschen Bauernschaft. Der kleine Anfang hierzu ist ja allerdings durch manche Thätigkeit der Ansiedelungskommission gemacht und die stärkere Fortsetzung der Aktion ist versprochen. Aber da kommt nun Graf Bülow gleichzeitig bei der Hilfe der deutschen Landwirthschaft zur Ankündigung der Begünstigung neuer Fideikommißgründungen, ein Gedanke, dessen Ausführung um so unglücklicher erscheint, als nach der eignen Mittheilung des Ministerpräsidenten schon jetzt ungefähr die Hälfte des Landes in Westpreußen und Posen sich in den Händen der Großgrundbesitzer befindet. Diese und insbesondere die Fideikommißinhaber sind aber, wenn sie auch sonst noch so deutschnational denken, aus natürlichen wirthschaftlichen Gründen, insbesondere aus Rücksicht auf ihren Bedarf an Arbeitskräften, ganz unfähig, ihre polnischen Arbeiter zu germanisiren. Fideikommißbildungen wären von Vortheil, wenn sie sich auf Kleinbesitz beschränkten und aus dem Westen zuziehende Deutsche Familien an die Scholle festhielten. Es wäre vielleicht ein empfehlenswerthes Experiment, wenn man das Heimstättengesetz, das vom Zentrum für das ganze Reich proponirt war, ausschließlich für Westpreußen und Posen erließe. Diese kleinen ländlichen Besitzungen wären, wie das Zentrum es sich gedacht hat und wie es ähnlich in den Vereinigten Staaten als Recht gilt, bei sonstigem Vermögensverfall der Eigner der Konkursmasse entzogen. Es ließe sich vermuthen, daß die Möglichkeit, auf solche Weise bei späterer Verarmung die Familie vor völligem Untergange zu schützen, viele Wohlhabende des mittleren, westlichen und selbst südlichen Deutschlands veranlassen könnte, in den Zeiten des Glückes vorzusorgen durch die Begründung einer Fideikommiß-Heimstätte in einer der beiden besprochenen Provinzen. Diese Leute würden aber, wenn sie ihren Landsitz nicht oder nur periodisch bewohnen, ihn jedenfalls nur durch aus ihrer Heimath entsandte Deutsche bewirthschaften lassen. Und so wäre die unlösbar geschienene Aufgabe der Masseneinwanderung deutscher Landarbeiter in die Ostmarken thatsächlich gelöst. Das wäre ein Gedanke, den wir der Staatsverwaltung zur Erwägung anheimstellen wollen. Daß der preußische Landtag für ein dahinzielendes Gesetz zu haben sein würde, steht außer Zweifel. Die fideikommissarische Festlegung weiterer Latifundien gerade im Osten aber ist von rein wirthschaftlichem wie vom nationalpolitischen Standpunkte aus nur zu verurtheilen.

Es spielt hier auch die Frage des Zuzuges polnischer Arbeiter aus den Nachbarländern mit. Je größer ein landwirthschaftlicher Betrieb im Osten ist, um so mehr wird er wünschen, sich billige Arbeitskräfte zu schaffen. Diese kommen ihm am bequemsten aus Russisch-Polen und Galizien. Das gerade hat ja die Grenzöffnung für die Ausländer zu Stande gebracht und damit dem in Preußen schon ansässigen polnischen Elemente immer neue Kräfte und stete Vermehrung zugeführt. Graf Bülow bezeichnete als den leitenden Grundsatz seiner Polenpolitik die Rückkehr zu den Bismarckschen Grundsätzen. Nun wohl! Unser größter Staatsmann, dessen Geist der jetzige Ministerpräsident anruft, sperrte die Ostmarken gegen den Uebertritt polnischer Arbeiter. Es war ein Fehler, daß man ein Jahrzehnt die Grenze wieder offen gehalten hat, man muß sie wieder schließen. Wenn der Zufluß aufhört, werden wir den in unserm Gebiete fließenden polnischen Strom leichter und rascher in das deutsche Fahrwasser zwingen. Ist dann die Germanisirung der in Preußen ansäßigen Polen erst vollendet, dann mag man die Grenze wieder öffnen: was herüberkommt wird dann auch von selber der Germanisirung verfallen und uns keine Gefahr mehr bringen. Also auch hierin eine ehrliche Rückkehr zur Polenpolitik Bismarcks, der sehr wohl wußte, was er that und was er wollte!

Zur Amerika-Reise des Prinzen Heinrich.

Die Nachricht von der Entsendung des Bruders des Kaisers, des Prinzen Heinrich, nach Amerika hat, wie aus New-York gekabelt wird, in allen Kreisen der Vereinigten Staaten den denkbar größten Enthusiasmus hervorgerufen. Es heißt in einer dem Berliner Bureau der „New-Yorker Staatszeitung“ zugegangenen Depesche: Die große Aufmerksamkeit, welche der deutsche Kaiser durch diesen Akt der Kourtoisie der amerikanischen Nation erweist, wird allgemein gewürdigt und dankbar empfunden. Diese Empfindung wird ihren Ausdruck finden in einem Empfange, wie er noch Niemandem zuvor in den Vereinigten Staaten zutheil geworden ist, und es scheint, daß sich alle Kreise der Bevölkerung betheiligen werden. Die Behörden der Stadt New-York schicken sich schon jetzt an, ihre Vorbereitungen zu diesem Empfang zu treffen. Die Stimmung in der ganzen Stadt ist festlich. Washingtoner Telegramme berichten, daß in der Bundeshauptstadt genau dieselbe Stimmung herrscht. Der Gemeindevorsteher von Manhattan hat angeregt, dem Prinzen Heinrich das Ehrenbürgerrecht der Stadt New-York zu ertheilen. Ein Ausschuß hervorragender Bürger New-Yorks soll ihn bei der Landung begrüßen und gebührend empfangen. Die deutsch-amerikanischen Einwohner New-Yorks dürften ein besonderes Fest veranstalten, etwa in Form eines großen Kommerses.

Washington, 15. Jan. (W. T.-B.)

Das Kabinet war heute zu einer Besprechung über den bevorstehenden Besuch des Prinzen Heinrich zusammengetreten. Ein endgültiges Programm der Festlichkeiten wurde noch nicht festgestellt.

Der Tag der Abreise des Prinzen steht noch nicht fest. Wie verlautet, wird Prinz Heinrich die ihm in New-York zugedachten Aufmerksamkeiten durch ein Festmahl auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ erwidern, zu welchem außer dem Präsidenten die hohen Staatswürdenträger der Union Einladungen erhalten werden. Zu diesem Behufe wird auf Befehl des Kaisers aus dem Silberschatze des königlichen Hauses kostbares silbernes Tafelgeräth an Bord der Yacht die Reise über den Atlantischen Ocean mitmachen, um zur gegebenen Zeit die Festtafel im Speisesalon des Schiffes zu schmücken. Der Kaiser hat diesen Silberschatz in der Silberkammer des königlichen Schlosses eingehend besichtigt; die Absendung nach Kiel, wo er an Bord der „Hohenzollern“ gebracht wird, erfolgt heute.

Die Instandsetzungsarbeiten auf der „Hohenzollern“ sind beendet und die Ausdockung der Kaiseryacht steht unmittelbar bevor. Wahrscheinlich morgen wird die „Hohenzollern“ auf Strom gehen, um die Verproviantirung und weitere Ausrüstung auf drei Monate vorzunehmen. Der Außenbordanstrich der Kaiseryacht wird in den New-Yorker Docks vorgenommen werden, damit die „Hohenzollern“ sich in voller Schöne präsentire. Die Yacht wird nicht den gewöhnlichen Reiseweg einschlagen, sondern an der Westküste Europas über Gibraltar nach den Kap Verdischen Inseln dampfen, wo der Hafen Porto Grande angelaufen wird. Von dort aus durchquert die Kaiseryacht den Atlantischen Ozean, besucht die dänische Insel St. Thomas und geht, wie schon kurz mitgetheilt, dann von Westindien nach New-York. Die Rückreise wird voraussichtlich am 15. März angetreten.

Politische Tagesübersicht.

Die Präsidien von beiden Häusern des Landtages wurden gestern Mittag im Berliner Schloß nach einander vom Kaiser empfangen. Die Audienz des Präsidiums des Abgeordnetenhauses (von Kröcher, Dr. Frhr. von Heereman, Dr. Krause) dauerte fünf Minuten. Der Kaiser, der die Uniform der Leib-Garde-Husaren angelegt hatte, war in guter Stimmung. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Etat rechtzeitig fertiggestellt werden möchte. Von Politik war jedoch nicht die Rede. An den Präsidenten Herrn von Kröcher richtete er die Frage, wie ihm die Hofjagd, an welcher Letzterer theilgenommen hatte, bekommen sei. Zu allen Mitgliedern des Präsidiums gewendet, wies er auf den Vortrag über Torfmoose beim Landwirthschaftsminister v. Podbielski hin und verbreitete sich über das Thema: Seide aus Kiefern. Er verabschiedete sich hierauf leutseligst.

Nach dem Präsidium des Abgeordnetenhauses wurde dasjenige des Herrenhauses empfangen. Der Kaiser richtete an Herrn von Manteuffel die Frage, wie es in der Provinz stehe und ließ sich von Herrn Oberbürgermeister Becker über den Rheinbrückenbau bei Köln einige Mittheilungen machen.

*

Zu dem bedauerlichen Vorfall im Kasino der 1. Garde-Ulanen, wo der blutjunge Leutnant v. Eichel-Streiber anläßlich einer Wette eine Flasche Kognak austrank, infolgedessen er am nächsten Morgen todt in seiner Wohnung aufgefunden wurde, wird noch mitgetheilt, daß es Leutnant v. Scholl, ein Sohn des Generals und Flügeladjutanten, gewesen ist, welcher zuerst mit dem Verstorbenen wettete, daß er ein Schnittglas voll Kognak in zehn Minuten austrinken könne. So fing die Sache an.

Mit Recht bemerkt das „Kl. Journ.“ zu der Affäre: Gewöhnlich sind es Bierfahrer, Athleten, Schlächter, Maurer und Kraftmenschen aller Art, welche um einen geringen Betrag ihr Leben aufs Spiel setzen, um durch die Vertilgung einer gewaltigen Quantität reinen Korns oder gelben Nordhäusers den Beweis ihrer Stärke zu erbringen . . . Ungebildete, deren geistige Armuth sich in Brutalität und Rohheit offenbart! Und jetzt sehen wir mit Bedauern, daß sich in dem glänzenden Kasino eines der vornehmsten Reiterregimenter Szenen abspielen, deren Schauplatz sonst nur Kaschemmen und Destillen bilden. Denn in jeder auch nur halbwegs besseren bürgerlichen Kneipe würden Wirth, Kellner und Gäste solchen Unfug nicht dulden. Aber freilich . . . es war ja kein gewöhnlicher Schnaps, es war echter Hennessy mit drei Sternen . . .

Wieder werden sich mit Recht Unwillen und Mißstimmung in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes regen. Wieder werden Regimentskommandeure ihres Amtes entsetzt werden . . ., wieder ist das Kind in den Brunnen gefallen! Allzuhäufig geschehen in Preußen Dinge, welche ein grelles Schlaglicht auf diejenigen Kreise werfen, deren vornehmste Pflicht, Thron und Altar zu schützen, in ihrer Lebensführung nicht den geeigneten Ausdruck findet. Vor etwa Jahresfrist weilte unser Kaiser als Gast auf dem Gute eines märkischen Edelmannes. Er berief die Söhne des Hauses und hielt ihnen eine ernste Ansprache, welche in den zwei Worten gipfelte:

„Noblesse oblige!“

*

Ein englischer Irrthum. Vizeadmiral v. Senden-Bibran wurde gestern von König Edward empfangen und überreichte ein Handschreiben Kaiser Wilhelms. Die „Times“ begleitet diesen Empfang mit folgendem Kommentar: Es ist nicht das erste Mal, daß der Vizeadmiral Freiherr v. Senden-Bibran im Augenblick einer politischen Entfremdung zwischen den beiden Ländern in besonderer Mission an den britischen Hof entsandt wird. Er kam im Jahre 1896, kurz nach dem bekannten Telegramm an den Präsidenten Krüger, als Träger eines sehr liebevollen Briefes des Kaisers Wilhelm an die Königin Viktoria, von dessen Inhalt man weiß, daß es ihm gelang, den peinlichen Eindruck zu verwischen, welchen der unglückliche Zwischenfall in den höchsten Kreisen Englands hervorgerufen hatte.

Dem englischen Blatt wird dazu von dem offiziösen Wolff'schen Telegraphenbureau erklärt, daß in Berlin von einer politischen Mission des Vizeadmirals v. Senden nichts bekannt sei. Freiher v. Senden ist, wie in jedem Jahre, so auch in diesem nach England gegangen, um der regelmäßig im Januar stattfindenden Zusammenkunft der Yachtfreunde für das Helgoländer Rennen beizuwohnen.

*

Beinahe, aber nicht ganz! Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Johannesburg von gestern berichtet: Der Streitmacht des Generals Bruce Hamilton gelang es, bis auf drei Meilen an Louis Botha heranzukommen, welcher auf einem Wagen in der Nacht zum 11. d. Mts. entkam. Die Truppen, welche vorher einen langen Marsch gemacht hatten, verfolgten Botha sieben Meilen weit, bis die Pferde erschöpft waren. 32 Boeren wurden gefangen genommen. Das ist Alles?

Weiter meldet Kitchener: Im östlichen Transvaal scheint sich der Feind zerstreut zu haben. Die Hauptmasse des Feindes im westlichen Transvaal steht westlich von Rustenburg. Die Hauptansammlungen von Boeren im Oranjefreistaat sind beim Wilgefluß und südlich von Bethlehem.

*

Lithographie-Ausstellung im Stadt-Museum.

Von Dr. Arthur Lindner.

Oben in den etwas abgelegenen Dachräumen unseres Stadt-Museums, wo die Sammlung von Werken der graphischen Kunst ihr Heim hat, und wohin sich der flüchtigere Besucher selten versteigt, ist seit einiger Zeit eine sehenswerthe und zeitgemäße Ausstellung dem Publikum geöffnet. Dieselbe umfaßt eine reiche Anzahl vermittelst lithographischen Druckes hergestellter Blätter und giebt so eine interessante und lehrreiche Uebersicht über die Entwickelungsgeschichte der künstlerischen Steinzeichnung.

Zu den in unserer Sammlung vertretenen Meistern, welche Sennefelders 1796 gemachte Erfindung zuerst künstlerisch verwertheten, gehört unser Landsmann Eduard Meyerheim, der im Jahre 1826 eine Reihe malerischer Ansichten des damaligen Danzigs lithographierte.

Ihm reiht sich Adolf Menzel an mit einer Serie von Szenen aus dem Künstlerleben, „Künstlers Erdenwallen“ genannt, die der Altmeister als Achtzehnjähriger zeichnete, mit dem Wanderbrief für Berliner Maurergesellen, dem „Vaterunser“ und den „Fünf Sinnen“, großen dekorativen, uns aber eigenthümlich altmodisch anmuthenden Blättern aus der Mitte der dreißiger Jahre. Technisch höchst interessant ist dagegen das Menzel'sche Originalsteinschabblatt „Der zwölfjährige Jesus im Tempel“ (1857) mit geistreichen und scharf charakterisirten Pharisäerköpfen.

Von Menzel ist es ein weiter Weg zu Haus Thoma, welchem das Verdienst gebührt, die künstlerische Lithographie in Deutschland zu neuem Leben erweckt zu haben, und welcher daher in der hiesigen Ausstellung mit Recht gut und nahezu vollständig vertreten ist. Thoma's Lithographien sind stofflich und technisch sehr verschieden, bald einfarbig, bald in mehreren Tönen gedruckt, aber durchweg eigen ist ihnen der gute, markige Stil des alten Holzschnittes, die schlichte Naivetät und der Gehalt an sinniger, deutscher Poesie. Diese liebenswürdigen Eigenschaften sprechen sich sowohl in den weiten Landschaftsbildern des Meisters aus, wie in seinen allegorischen und mythologischen Blättern, seinen Tritonen, Meerweibchen und Zentauren, in dem die Lüfte durcheilenden Merkur, dem „Frühling auf dem Gebirgssee“, dem „Wächter des Thales“, in „Jung Siegfrieg“ und den „Walküren“, am meisten aber in seinen Schilderungen aus dem deutschen Volksleben, wie „Amor und Tod“, „der Geiger im Mondschein“, „der alte Bauer“. Die Schulung an den alten Meistern des Holzschnittes, an Dürer und Cranach, klingt auch mehrfach erkennbar an.

Otto Greiner hat den Stil seiner Radirungen auch auf die Steinzeichnung übertragen, welche er mit der Feder in Strichmanier ausführt und welche so ganz den Charakter seiner radirten Werke erhält. Von ihm finden wir ein Schießdiplom, das er für die Münchener Infanterie-Kompagnie entworfen hat, bei welcher er Einjähriger war, ferner das Widmungsblatt an Max Klinger zur Bilderfolge „Vom Weibe“ und ein anderes zu Böcklin's siebzigstem Geburtstage.

Den landschaftlichen Impressionismus vertritt Gustav Kampmann, ein Schüler Baisch's und Schönlebers. Seine in breiter Technik angelegten und mit den einfachsten Mitteln gearbeiteten Blätter geben schöne gutgesehene Stimmungen wieder. Hauptsächlich ist dies der Fall bei dem „Mondaufgang“ und der „Berglandschaft im Schnee“. Von seinen Landsleuten, dem „Karlsruher Künstlerbunde“, treffen wir in der Ausstellung ferner v. Volkmann, Kalmorgen, Conz, Bamberger und andere an.

Franz Paczkas „Dante“, ein farbiger nach der Broncebüste des Bargello gezeichneter, in duftige Gebirgslandschaft gesetzter Kopf ist schön und eigenartig. Cornelia Paczka-Wagner pflegt die Technik der Algraphie und hat in dieser gute, im Röthelton gehaltene Porträts und weibliche Aktfiguren geschaffen. Bemerkenswerth ist auch Otto Fischer, Dresden, mit seiner „Sommernacht“ und dem „Mädchen im Walde.“

Von den großen Impressionisten Frankreichs sind Millet und Manet mit kleinen Arbeiten vertreten, sowie Eugene Carrière mit dem Porträt des Romancier Alphonse Daudet.

Sehr anerkennenswerth ist es, daß den Blättern reichliche Angabe von orientirenden Notizen über Künstler, Technik und Inhalt in Form von Zetteln beigegeben ist.

Aus Berliner Theatern.

Von unserm L-Mitarbeiter.

Constant Coquelin, der bisher bei seinen deutschen Gastspielen stets einen großen Bogen um Berlin herum gemacht hatte, hat gestern mit seiner Truppe den Einzug in das königliche Schauspielhaus gehalten. Alles was in Berlin Beziehungen zur Kunst unterhält, hatte sich zu diesem Ereigniß eingefunden, und folgte den Darbietungen der französischen Gäste mit außerordentlichem Interesse. Zur Aufführung gelangte das alte Lustspiel „Mademoiselle de la Seigliere“ von Jules Sandeau, die Intriguenkomödie, in der seinerzeit Friedrich Haase den legitimistischen Marquis mit so großem Erfolg verkörperte und dieser Bühnenfigur eine gewisse Volksthümlichkeit verlieh. Coquelin hat sich eine andere wirksame Rolle des Stückes zu seinem ersten Auftreten in Berlin gewählt, die Parthie des streberhaften Advokaten Destournelles, dessen Energie und Rücksichtslosigkeit er mit einem Schimmer von Noblesse und weltmännischer Gewandtheit zu umgeben wußte. Herr Coquelin wirkt fast schon durch seine äußere Persönlichkeit allein. Sein Mienenspiel ist bedeutsam, seine Bewegungen sprechen eine verständliche Sprache, und wenn er dann mit der Macht seiner Rede einsetzt, so vervollständigt sich das Bild seiner künstlerischen Persönlichkeit zu einer überragenden Gestalt von durchgeistigter Kraft. Der Künstler führte seine Rolle glänzend durch, eine überraschende Nüance im Ausdruck löst die andere ab, Alles klingt so natürlich, als spräche der Künstler keine vom Dichter vorgeschriebene Rolle, sondern geistreiche Improvisationen, vom Augenblick eingegeben, unter den Eindrücken der Situation entstanden.

Leider besteht das Ensemble, das Herr Coquelin mitgebracht hat, aus Kräften zweiter „Güte“. Frau Durand, die bekannte Frauenrechtlerin, die am letzten Sonntag vor einem eingeladenen Kreise eine „Conférence“ über die Stellung der Frau in Frankreich gehalten hatte, konnte an diesem ersten Gastspielabend keine besonders günstige Meinung über ihre Darstellungskunst erwecken. Auch der mitwirkende Sohn Coquelins ist ein nur recht mittelmäßiger Schauspieler, und die übrigen Darsteller fallen noch unter das Maß dieser Bewerthung. Sie erwiesen sich im Allgemeinen nur störend, und es ist genau betrachtet recht merkwürdig, daß Herr Coquelin dem Berliner Publikum eine so fragwürdige Schauspieltruppe vorzustellen sich veranlaßt sah. Die nächsten Aufführungen werden zeigen, inwieweit die Herrschaften mit Molière fertig werden können. Hoffen wir nach dem Schlechten das Beste. Der Abend schloß mit zwei von Coquelin prächtig vorgetragenen Monologen. Die Gäste wurden überaus freundlich aufgenommen, Coquelin fand großen Beifall, das Publikum trug der Bedeutung des großen französischen Künstlers durch seine auszeichnende Zustimmung Rechnung.

Eine menschliche Bestie.

In Berlin hat gestern die Verhandlung gegen den Arbeiter Jänicke, den Mörder der Dachdeckerfrau Rühlicke, begonnen. Der Beihilfe ist angeklagt der Tischler Steinke. Jänicke giebt an, daß er am 16. September die Frau, bei welcher er Geld in einem Kasten liegen gesehen hatte, zunächst nur durch einen Messerstich habe „erschrecken“ wollen. Er schildert die Vorgänge in folgender Weise: Ich stieß ihr das Messer in die Seite. Sie schrie auf und ließ ihren 2jährigen Knaben zu Boden fallen. Ich hielt ihr den Mund zu und sagte zu ihr: „Clara, ich muß das Geld haben, sei ruhig! Hier bleibst Du sitzen!“ Sie sprang auf und lief zum Fenster. Ich riß sie nieder und gab ihr noch einen Stich; dieser traf eine Korsetstange und da platzte das Messer ab. Wie sie sah, daß das Messer nicht mehr brauchbar war, setzte sie mir Widerstand entgegen, sie schlang ihren Arm um meinen Leib und ich rang mit ihr. Da fiel mein Blick auf einige Bierflaschen. Es war mir schon einmal in einer Schlägerei passirt, daß ich Einem

Deutsches Reich.

— Gestern Vormittag hörte der Kaiser militärische Vorträge. Um 1 Uhr empfing er die Präsidenten beider Häuser des Landtages. Wir berichten über diesen Empfang an anderer Stelle.

— Die Kaiserin hatte sich am Montag zu einem kurzen Aufenthalt nach Primkenau begeben, wo sie anläßlich des gestrigen Todestages ihres Vaters, des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein († 14. Jan. 1880) in der Fürstengruft Kränze niederlegte. Abends traf die Kaiserin wieder in Potsdam ein.

— Prinz Heinrich wird das Kaiserpaar bei den englischen Krönungsfeierlichkeiten vertreten.

— Graf Waldersee wird an den Hoffestlichkeiten am 15. bis 20. Januar in Berlin theilnehmen.

— Zur Polenfrage berichtet das „Berl. Tageblatt", der Erzbischof v. Stablewski habe dem Wunsche der Regierung gemäß Instruktionen im Sinne der Mäßigung an den polnischen Klerus versandt.

— Die französische Deputirtenkammer erwählte Deschanel mit 288 von 307 abgegebenen Stimmen wieder zum Präsidenten.

Heer und Flotte.

361 Orden und Ehrenzeichen hat der Sultan Offizieren und Mannschaften des Schulschiffes „Charlotte" verliehen, welche gelegentlich der Anwesenheit des Schiffes in Konstantinopel vor einem Brande ausgiebige Hilfe leisteten.

Schiffsbewegungen. Nach telegraphischer Mittheilung ist S. M. S. „Stosch", Kommandant Fregattenkapitän Janke, am 10. Jan. in Messina angekommen und beabsichtigt am 14. Jan. in See zu gehen. S. M. S. „Schwalbe", Kommandant Korvettenkapitän Jakobson, ist am 10. Jan. in Chinkiang angekommen und beabsichtigt am 14. Jan. wieder in See zu gehen. S. M. S. „Iltis" ist am 11. Jan. in Canton eingetroffen. S. M. S. „Wolf" ist am 11. Jan. in Bonny eingetroffen und geht am 14. Jan. wieder von dort in See. S. M. S. „Gazelle" hat am 12. Jan. von Kiel aus die Reise nach Venezuela angetreten. S. M. S. „Hertha", mit dem Chef des Kreuzergeschwaders Vizeadmiral Bendemann an Bord, ist am 12. Jan. in Bangkok eingetroffen und geht am 18. von dort nach Batavia in See. S. M. S. „Tiger" ist am 13. Jan. in Bangkok eingetroffen. Der Ablösungstransport für S. M. S. „Möwe" ist per Dampfer „Bremen" am 13. Jan. in Port Said eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Aden fortgesetzt. Laut telegraphischer Mittheilung hat S. M. S. „Jaguar", Kommandant Korvetten-Kapitän Berger, am 13. Januar Tschifu verlassen, um nach Tschingwantau und Shanhaikwan zu dampfen. Von letztgenanntem Ort wird das Schiff am 16. Januar wieder nach Tschifu in See gehen. S. M. S. „Geier", Kommandant Korvetten-Kapitän Hildebrand, ist am 14. Januar von Tsingtau in See gegangen. S. M. S. „Sachsen" ist am 13. Januar von Kiel in See gegangen.

Sport.

Um den Kaiserbecher. Die Konferenz über die Segel-Wettfahrt Dover—Helgoland 1902 hat jetzt in London stattgefunden. Das Komitee hat beschlossen, um den Kaiserbecher am 21. Juni in Wettbewerb zu treten. Der Gehalt der Yachten wird auf 80 Tonnen, anstatt auf 70, wie es früher der Fall war, festgesetzt. — Die diesjährige große Regatta wird in den Kreisen der Yachtmen mit um so größerer Spannung erwartet, als die Wettfahrt Dover—Helgoland aus Anlaß des Todes der Königin von England im Vorjahre bekanntlich abgesagt werden mußte.

Neues vom Tage.

Marconis drahtlose Telegraphie.

Aus New-York wird uns telegraphisch berichtet: Bei dem Jahresmahl des „American Engineer-Institut" erklärte Marconie, mehr als 70 Schiffe seien bereits mit Einrichtungen für drahtlose Telegraphie versehen worden, darunter 37 englische und 15 italienische Kriegsschiffe. Er halte es für möglich, binnen Kurzem mittelst drahtloser Telegraphie in für den Verkehr brauchbaren Weise Nachrichten zu sehr ermäßigten Gebühren über den Ozean zu senden.

Arbeitslose.

Wie uns aus Hamburg telegraphisch gemeldet wird, wurden die dort an den Staatsbauten beschäftigten italienischen Arbeiter entlassen, um der im Hamburg herrschenden Arbeitsnoth unter den heimischen Arbeitern zu steuern.

Bei der gestrigen Arbeitslosen-Versammlung in Frankfurt a. M. wurde, wie uns von dort gedrahtet wird, beschlossen, Resolutionen an die staatlichen und kommunalen Behörden zu senden, damit sie für Arbeitsgelegenheit sorgen.

Professor Spahn.

Der Zulauf zu den Vorlesungen des so berühmt gewordenen Professors Martin Spahn hat bald genug abgenommen. Der neue Ordinarius hat in seinem Privatkolleg nur 15—16 Zuhörer.

Der Dampfer „Braemar Castle"

ist auf der Fahrt von Kapstadt nach Southampton gestern bei der Insel Wight gestrandet. Die Passagiere und Postsäcke wurden an Land gebracht. Das Schiff hat kein Leck erlitten.

Eine Panik im Breslauer Stadttheater.

Bei der am Montag stattgefundenen Aufführung der Pantomime „Des Kindes Weihnachtstraum" fing im Schlußtableau durch Kurzschluß das Kostüm einer Balleteuse, welche den brennenden Christbaum trug, Feuer, und einige Sekunden später stand die dünne Flitterkleidung dreier Damen vom Ballet, der Frau Rosenberg, des Fräuleins Hübner und des Fräuleins Freger, in Flammen. Die beiden letzteren liefen schreiend die Treppe hinunter auf die Straße, wo ein beherzter Droschkenkutscher die Unglücklichen schnell entschlossen mit Decken umhüllte, um die Flammen zu ersticken. Fräulein Hübner, deren Gewand zuerst Feuer fing, schwebt in ernster Lebensgefahr. Auch Frau Rosenfeld hat ausgedehnte Brandwunden erlitten, doch hoffen die Aerzte, sie am Leben erhalten zu können. Dagegen ist der Zustand Frl. Fregers durchaus befriedigend; eine sichere Heilung kann ihr in Aussicht gestellt werden.

Als das Publikum im Zuschauerraum die brennenden Tänzerinnen sah, stürzten Neugierige schreckensvoll den Ausgängen zu, aber aus den oberen Künstlerlogen ertönte der mahnende Ruf „Ruhe", und zu gleicher Zeit trat hinter dem blitzschnell heruntergelassenen eisernen Vorhang Oberinspektor Sternau hervor, der in beruhigenden Worten mittheilte, daß jede Gefahr ausgeschlossen sei und man in aller Ruhe das Theater verlassen könne. Das That vollzog sich denn auch die Entleerung des Theaters in vollkommenster Ordnung.

Eine Spende.

Kommerzienrath Bassermann-Deidesheim vermachte der bayrischen Akademie der Wissenschaften 35000 Mk. zur Förderung der Ausgrabungen auf der Insel Aegina.

Eine Kindesmörderin.

Dortmund, 15. Jan. (Tel.) Die Ehefrau des Fleischers Dorek-Weddinghofen, welche ihr einige Wochen altes Kind erwürgt hatte, wurde vom Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Don Jayme von Bourbon,

der Sohn des spanischen Kronprätendenten Don Carlos, ist in Nizza infolge eines Sturzes vom Automobil gefährlich erkrankt.

43 Mann im Schacht ertrunken.

Gestern gegen Mittag ist ein Wassereinbruch in den Hauptschacht bei Brüx erfolgt. Von 116 Mann der Belegschaft werden 43 vermißt, darunter der Betriebsleiter, Ingenieur Seemann, und zwei Aufsichtsbeamte.

Brüx, 15. Jan. (Tel.) In Folge des hohen Wasserstandes ist die Rettungsarbeit bis in den Hauptschacht vorgedrungen. Die Rettungsarbeiten für 43 Arbeiter noch immer nicht durchführbar. Die Verunglückten dürften in Folge der Unmöglichkeit jeder Hilfeleistung rettungslos verloren sein.

Max Régis,

der bekannte Antisemit und frühere Bürgermeister von Algier, ist gestern dort verhaftet worden; da er die Geldstrafen, zu welchen er verurtheilt worden war, nicht leistete, hat er eine dreijährige Haft zu verbüßen.

Der Selbstmord des Ohrenarztes Tomka in Budapest, bei welchem sich ein großer Kasseneinbruch begangen und 180600 Kronen geraubt wurden, hat jetzt seine Erklärung gefunden. Es ist erwiesen, daß Tomka selbst vor seiner Abreise aus Wien in seiner Wohnung die Kasse erbrochen, die Bilder verschlossen und seine Präparate zerstört hat, um den Einbruch zu fingiren. Er hat dann in Wien am 27. December, verkleidet und mit falschem Bart, seine 180000 Kronen Obligationen in den Wechselstuben der Eskompte-Gesellschaft und der Anglobank verkauft. Ein Bruder Tomkas, der Kaufmann in Wien ist, wurde am Sonntag zur Polizeidirektion vorgeladen. Auf die Nachricht von dem Selbstmord des Bruders theilte er mit, dieser habe ihm einen Brief hinterlassen, worin er gesteht, den Einbruch fingirt zu haben, um die Versicherungssumme für die Obligationen beheben zu können, da er durch Börsenspekulationen ruinirt sei.

Der ehemalige sozialdemokratische Abgeordnete Opificius in Pforzheim, der von der Strafkammer wegen Unterschlagung zu ... Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, hat die Mittheilung erhalten, daß er die Strafe unter dem Gesichtspunkt der bedingten Haft nicht zu verbüßen haben wird, sofern er sich innerhalb 5 Jahren keiner weiteren strafbaren Handlung schuldig macht. Opificius hat sich verpflichtet, in diesen 5 Jahren kein öffentliches Amt anzunehmen.

Flüchtig geworden

ist der Postagent und Stationsvorsteher Nisske in Niederullersdorf bei Sandsdorf seit 9. Januar Abends nach Verübung von Unterschlagungen. Bisher ist ein Fehlbetrag von 1216 Mk. bei den Postkassengeldern festgestellt. Auf Ergreifung des Thäters ist eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt.

Der Goethe-Bund lebt noch.

Der Ausschuß des Berliner Goethe-Bundes trat am letzten Sonntag in einer Sitzung zusammen und beschloß die Gründung eines deutschen Volks-Schillerpreises. Nach vollzogener Ergänzungswahl führen den Vorsitz die Herren Sudermann, Fulda und Dernburg.

Lokales.

* **Ordensverleihungen.** Den Eisenbahnpackmeister a. D. Friedrich Bialk zu Dirschau, dem Eisenbahnweichensteller a. D. Johann Schaack zu Elbing, dem Stadt- und Polizeiwachtmeister Koppitz zu Rosenberg Wpr. und dem Tischlermeister Johann Janke zu Drausnitz im Kreise Tuchel ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* **Der Landwehroffiziersball** erfüllte gestern Abend den großen Saal des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses mit regem, farbenreichen Leben. Mehr als zweihundert Personen nahmen daran Theil, eine Zahl, welche gegenüber den Vorjahren eine gewisse Beschränkung bedeutet, aber eben durch die Vermeidung der Ueberfüllung die gesellige Annehmlichkeit vermehrte. Unter der im Uebergewicht vertretenen Herrenwelt war begreiflicher Weise die Uniform vorherrschend; es waren alle Waffengattungen zu finden. Der Kommandeur der Leibhusaren-Brigade, Herr Generalmajor v. Mackensen, zeichnete das Fest durch seine Gegenwart aus, die Honneurs wurden von den Herren Oberstleutnant Haacke und Major z. D. Bauck gemacht. Von der Theil'schen Kapelle wurde der musikalische Antheil des Abends in gewohnter Vorzüglichkeit ausgeführt.

* **Zum Lokalverkehr Danzig—Zoppot.** Nachdem der Fahrkartenverkauf aus dem provisorischen Empfangsgebäude in den Hauptbahnhof verlegt worden war, ist es von den Passagieren unangenehm empfunden worden, daß nicht auch eine gleichzeitige Verlegung der Sperren stattgefunden hat, so daß man, um zu den Bahnsteigen für den Vorortverkehr zu gelangen, die Straße von Neuem wieder betreten mußte. Die Abhilfe war ja scheinbar leicht zu erreichen; man brauchte nur die Thür des Hauptgebäudes, welche nach den Lokalperrons hinführte, zu öffnen; dann konnte die Sperre so gelegt werden, daß der lästige Zugang über die Straße vermieden würde. Dieser Vorschlag war aber keineswegs so leicht auszuführen, wie wohl mancher angenommen hat, denn wir haben uns selbst davon überzeugt, daß bei einem Oeffnen des betreffenden Portals in den Gängen des Hauptgebäudes ein Zug entstand, der so lästig und gesundheitsschädlich war, daß man diesen Zustand unbedenklich für das größere Uebel ansehen mußte. Es konnte deshalb eine Verbesserung der Zugänge zu den Bahnsteigen des Lokalverkehrs nur durch eine verhältnißmäßig umfangreiche bauliche Veränderung vorgenommen werden. Von einer solchen glaubte aber die Eisenbahnverwaltung absehen zu müssen, da der Abbruch des provisorischen Empfangsgebäudes und damit eine gründliche Umgestaltung der Westfront unseres Bahnhofes doch nur eine Frage der Zeit war und es deshalb wirthschaftlich richtiger erschien, das bisherige Provisorium vorläufig noch bestehen zu lassen. Das ist auch der Grund, weshalb der Bahnsteig für den Verkehr nach Neufahrwasser noch nicht ausgebaut worden ist. Auch bei uns sind Beschwerden über die gegenwärtigen Zustände eingegangen, wir haben dieselben jedoch vorläufig zurückgestellt, da uns bereitwilligst Auskunft über die Sachlage ertheilt wurde und wir den Gründen der Eisenbahnverwaltung Berechtigung zugestehen mußten, da wir wußten, daß die finanziellen Maßnahmen der Direktionen durch die Etatsgesetze sehr beschränkt sind. Nunmehr scheinen jedoch die Schwierigkeiten gehoben zu sein, denn seit gestern wird eine provisorische Sperre errichtet. Diese liegt unter der Ueberdachung des Perrons und zieht sich von der Wand des Hauptgebäudes über den Bahnsteig hin, so daß das Portal des Hauptperrons außerhalb der Schranken liegt. Ziemlich rechtwinklig an der Sperre für die Zoppoter Züge stößt dann die Sperre für den Verkehr nach Neufahrwasser, so daß auch für diesen Verkehr das Portal außerhalb der Sperre liegt. Auch die gegenwärtige Anlage ist ein Provisorium und kein Mensch wird behaupten, daß sie schon allen Anforderungen des Publikums entspreche, aber sie hat gegen den bisherigen Zustand wenigstens einige Vortheile; hoffentlich wird bald der Tag kommen, an dem das unschöne provisorische Empfangsgebäude von der Bildfläche verschwindet und auch die Westfront unseres Bahnhofes seine definitive Gestaltung erhält.

Wir wollen hierbei noch einmal darauf hinweisen, daß von heute ab auf der Strecke Danzig-Zoppot nachstehende Züge ausfallen: Von Danzig 8 U. 5 M. früh und 9 U. 35 M. abends, von Zoppot 4 U. 30 M. früh und 9 U. 5 M. abends. Dagegen werden die Fernzüge von Zoppot 6 U. 55 M. und 9 U. 11 M. Vormittags, sowie 9 U. 11 M. Abends und von Danzig um 10 U. Abends für den Vorortverkehr freigegeben.

* **Beethoven-Klavierabend von Frédéric Lamond.** Nur wenige Künstler, wie A. Rubinstein, H. v. Bülow und E. d'Albert haben Beethoven-Abende mit Erfolg durchgeführt, Frédéric Lamond schließt sich den Genannten würdig an: das Wagniß ist ihm gestern vollständig gelungen. So schrieb die Braunschweigische Landeszeitung vom 20. Oktober 1899. Inzwischen hat der junge Schotte in der vorigen und theilweise auch bereits in der jetzigen Saison in Berlin, Wien, Dresden, München je vier, in Hamburg fünf Beethovenabende veranstaltet, ja selbst in Paris hat Lamond vorzugsweise Beethoven gespielt und überall hat der bescheidene Künstler durch die edle Einfachheit seiner Vortragsweise den größten Erfolg erzielt. (Auch unser Berliner Mitarbeiter hat bereits in diesem Winter gelegentlich einer Besprechung der Berliner Konzerte über die hervorragenden Leistungen des Künstlers in den „D. N. N." berichtet.) Nachstehend einige Auszüge aus Kritiken über Konzerte von Fr. Lamond. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" schreibt: Begeistert klang der Beifall, den ein treues Stammpublikum Frédéric Lamond, dem verständnißinnigen Mittler Beethovenscher Vollendung, an dem ersten seiner diesjährigen Klavierabende darbrachte, die aus der Hochfluth der Konzerte wie Leuchtthürme hervorragen. Der „Berliner Lokalanzeiger": Eine imposante Aufgabe hatte Herr Lamond sich mit seinen vier Beethoven-Abenden gestellt; er hat sie bewältigt, wie es nur ein Klavierkünstler ersten Ranges im Stande ist. Die „Münchner Post." Der schottische Pianist Fr. Lamond ist heute der erste Beethovenspieler der Welt. Die „Hamburger Nachrichten. Vier Beethoven-Abende am Klavier! Wer hätte jemals in Hamburg nur zu träumen gewagt von einem ähnlichen Unternehmen! Wer sich nach Großem sehnt, der möge Lamonds Beethoven-Vorträge nicht versäumen! . . . Fr. Lamond rief zum fünften Mal und zum fünften Mal strömte es von allen Seiten herbei, sammelte sich eine erstaunlich große Gemeinde, die dem Ruf Lamonds freudig folgte; wie vorher, so wiederholten sich jetzt von Neuem die Triumphe des ausgezeichneten Klavierspielers, der sich rühmen darf, in Hamburg den größten pianistischen Erfolg seit den Tagen Rubinsteins und Bülows errungen zu haben.

Der ausgezeichnete Künstler wird sich bekanntlich hier am nächsten Sonntag, den 19. d. M., im Danziger Hofe hören lassen. Er wird die Sonaten C-moll, F-moll, A-dur, ferner die Fantasie G-moll, das Andante F-dur, 15 Variationen und Fuge spielen und dieses hochinteressante Programm mit dem Rondo a Capriccio G-dur beschließen. Gewiß ein hochbedeutsamer, musikalischer Genuß, den sich keiner unserer Musikfreunde entgehen lassen sollte!

* **Kirchenkonzert in Schidlitz.** Am Sonntag, den 26. Januar, Nachmittags 5 Uhr findet in der Heilandskirche zu Schidlitz ein Kirchenkonzert statt. Herr Kgl. Musikdirektor Kisielnicki hat freundlichst die Leitung übernommen. U. a. werden sich an dem Konzert betheiligen Frl. Frieda Kisielnicki (Sopran) und die Herren Referendar Lietzmann (Violine), Golzki (Bariton), Kaufmann Felix Berger (Piston). Der Gesangverein „Danziger Melodia" hat seine Mitwirkung zugesagt. Die schöne Orgel, die aus der Hoforgelfabrik von Sauer-Frankfurt a. O. stammt, soll dabei ihre Probe bestehen. Billete sind für den niedrigen Preis von 50 Pfg. bei Herrn Burau, Langgasse zu haben. Das Programm verspricht einen schönen Genuß. U. a. befindet sich darauf die Arie aus Händels „Messias"; auch eine ganz neue Komposition soll zur Aufführung gelangen. Frl. Kisielnicki, welche die musikalische Hochschule besucht, hat in freundlichster Weise, um ihre Mitwirkung zu ermöglichen, ihren Urlaub noch etwas hinausgeschoben.

* **Der Neue Gesangverein von 1894** veranstaltet, wie schon kurz berichtet, am Sonnabend Abend unter der Leitung seines anerkannt tüchtigen Dirigenten, des Königl. Musikdirektors Herrn Kisielnicki, im Apollosaal des Hotel du Nord einen musikalischen Unterhaltungsabend, an welchem u. a. auch die Sopranistin Frl. Frieda Kisielnicki mitwirken wird. Das Programm verspricht einen ebenso interessanten, wie genußreichen Abend.

b. **Der Verein „Frauenwohl"** hatte gestern im Apollo-Saal seinen zweiten Gesellschafts-Abend veranstaltet. Es war ein erlesenes, abwechslungreiches Programm, zu dem sich Künstler und hervorragende Dilettanten vereinigt hatten und das in seiner Ausführung auf die überaus zahlreiche Zuhörerschaft eine zündende Wirkung ausübte. Aus der Fülle des Gebotenen sind besonders die beiden Flöten-Soli „Capriccio" von Jadassohn und Großes Solo Nr. 2 von Tailon hervorzuheben. Eine begabte, noch sehr jugendliche Schülerin von Herrn Musikdirektor Weyer zeigte ein bereits beachtenswerthes Können in mehreren Klaviervorträgen, besonders „Les Papillons" von Schumann fanden reichsten Beifall. In Gesangsvorträgen wetteiferten die Damen Fräulein Brandstäter, Frau Brieske und Herr Dahn vom Stadttheater und sie wurden durch stürmischen Applaus zu immer neuen Zugaben veranlaßt, während Fräulein Diana Dietrich durch verschiedene Deklamationen zum guten Gelingen des Festabends beitrug.

* **Die Bau-Innung zu Danzig** hielt gestern eine ordentliche Innungsversammlung ab, vor deren Beginn zunächst 6 Maurer- und 7 Zimmerlehrlinge losgesprochen und 2 Maurer-, 4 Zimmer- und 3 Steinmetzlehrlinge eingeschrieben wurden. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß die Uebernahme der Sterbe- und Wittwenkasse der alten Bauinnung auf die jetzige Zwangsinnung übergeleitet worden ist. An Stelle der Herren W. Lippke und v. Gliszinski wurden die Baugewerksmeister Hugo Kornowski in Schmerblock und Georg König in Danzig zu Innungsvertretern gewählt und Herrn Baugewerksmeister Walter Schulz die Befugniß eines Delegirten für Zoppot übertragen. Der aus dem Vorstande der Innung nach dem Turnus ausscheidende Herr Stadtrath Schneider wurde durch Akklamation wiedergewählt. Auf dem Bezirkstag westpreußischer Bauinnungen und Baugewerksmeister, welcher am 2.—4. Februar in Konitz stattfindet, wird die hiesige Innung durch die Herren Gelb, Vergien, Reichenberg, Ehm, Gustav Kirsch und Willers vertreten sein. Später fand eine Sitzung des Danziger Meisterbundes statt, in welcher beschlossen wurde, das Stiftungsfest am 24. Januar zu feiern.

* **Ada Colley's Abschieds-Abend** im Wilhelmtheater brachte der australischen Sängerin so herzliche, stürmische Ovationen, wie kaum einer der vorangegangenen Abende sie gesehen hatte. Die begabte, sympathische Sängerin entwickelte aber auch noch einmal in voller Schönheit ihre eigenartige Gesangskunst, besonders in der großen Schmuckarie des Gretchen aus Gounods „Faust und Margarethe." Neben der an diesem Abend besonders guten Disposition ihrer geschmeidigen Stimme, neben der Schönheit des Tones, den ungemein weichen, leicht beherrschten Registerübergängen war es namentlich der reiche seelische Gehalt, der die Zuhörer faszinirte und mit warmem Interesse erfüllte. Während übrigens Frau Colley einige Tiefen der Arie ein wenig nach der Höhe umgelegt hat, stieg sie am Schluß nach oben eine volle Quarte über die höchste Note hinaus mit klangschönem, glockenreinem Ton und deutlicher Aussprache. Auch die Violinstimme aus dem „Cavalleria"-Intermezzo und der „Zwielichtstern" begeisterten zu so anhaltenden Hervorrufen, daß Ada Colley sich schließlich noch zu einer weiteren Gabe („Nachtigaltriller") entschloß. In die Bravorufe mischte sich auch der Ruf „Wiederkommen!" Frau Ada Colley hat in ihrem kurzen Gastspiel sich hier eine Beliebtheit begründet, wie kaum Jemand vorher.

* **Landes-Oekonomiekollegium.** Am 1. Februar findet im Sitzungssaale des Landwirthschafts-Ministeriums in Berlin eine Sitzung der ständigen Kommission des Landes-Oekonomiekollegiums statt, an welcher von Seiten der Westpreußischen Landwirthschaftskammer die Herrn Kammerherr von Oldenburg und Generalsekretär Steinmeyer theilnehmen werden. — Am 3. und 4. Februar tagt im Provinzial-Landeshaus in Berlin das Landes-Oekonomiekollegium mit reichhaltiger Tagesordnung. — Die diesjährige Plenarversammlung des deutschen Landwirthschaftsrathes findet gleichfalls im Provinzial-Landeshaus in Berlin am 6.—8. Februar statt.

* **Amtlicher Eisbericht** vom 15. Januar. Memel und Frisches Haff bis Elbing: Leichtes loses Eis, Schifffahrt unbehindert. Eider von Rendsburg bis Hohner Fähre: Dünne Eisdecke.

---

mit der Bierflasche auf den Hinterkopf einen Schlag gegeben hatte, so daß er sofort besinnungslos war. Ich nahm nach einander drei Flaschen und zerschlug sie auf dem Kopf der Frau. Ich kam aber nicht zum Ziele, sie arbeitete sich hoch und schrie und ihr Junge schrie auch. Da wurde ich verwirrt; sie hatte mich in Wuth gebracht, ich konnte mir nicht mehr helfen und faßte den Entschluß, sie unter allen Umständen still zu machen, selbst wenn ich sie todt machen mußte. Als die Schläge mit den Flaschen nichts nutzten, sah ich mich nach einem Gegenstand um und sah einen Hammer liegen, der Hammer flog aber ab, gleich bis nach dem Korridor. Jetzt war ich wieder ohne Gegenstand. Sie hatte sich wieder aufgerafft, ich riß sie zurück, und da sah ich das Beil liegen. Sie war schon wieder nach der Thür zu gegangen, ich riß sie nach der Küche zurück und versetzte ihr einen Schlag auf den Hinterkopf. Sie wollte wieder aufstehen und da gab ich ihr noch einen Schlag, so daß sie zu Boden sank und stöhnte. Bei dieser Gelegenheit schrie der kleine Junge heftig, da nahm ich das Beil und schlug damit dem Jungen vor die Stirn, er stand aber wieder auf. Dann warf ich das Beil weg, nahm den Jungen und warf ihn im Nebenzimmer aufs Sopha und sagte ihm: Ruhig sein! Ich nahm das Geld aus dem Vertikow heraus und steckte es in die Tasche, ohne es zu zählen. Als ich dann an der Thür war, sah ich, daß die Frau bemüht war, sich wieder aufzurichten. Ich versetzte ihr noch einen Schlag, sie sank nieder und versuchte nochmals, sich wieder aufzurichten. Jetzt versetzte ich ihr den letzten Schlag, worauf sie still wurde.

Der Angeklagte hat dann insgesammt 148 Mk. geraubt und sie mit seinem Komplizen, der ihm das Messer zur That gegeben hatte, in einer Nacht verjubelt. Am nächsten Morgen wurde er verhaftet.

Der zweite Angeklagte, Steinke, erklärt, daß er nichts Böses gedacht habe, und bestreitet, zu Jänicke bei Hingabe des Messers gesagt zu haben: „Du wirst doch keine Dinger machen". Jänicke habe ihm gesagt, er werde die Frau aus der Wohnung fortlocken, jedenfalls bringe er das Geld. St. will auch glauben machen, daß er, als Jänicke nach der That mit ihm zusammentraf, noch immer nicht an eine Bluthat geglaubt habe, obgleich er die blutige Wäsche und die blutigen Hände Jänickes gesehen.

Weß Geistes Kind der Angeklagte Steinke ist, ergiebt sich aus zwei von ihm geschriebenen Kassibern, die der Präsident zur Verlesung bringt. Sie sind an die Eltern gerichtet und enthalten allerlei Winke und Anweisungen, wie sich seine Eltern und seine „Braut" Wanda Götzke bei ihren etwaigen Verhören verhalten sollten. Es heißt darin u. A.:

„Tröstet Euch nur, es wird auch noch der Tag kommen, wo wir uns wiedersehen, und wenn ich nicht mehr freikomme, dann ist es mir auch gleich, denn auch die Rekruten und die Leute in den Krankenhäusern haben es schlecht. In der Untersuchungshaft ist es blos sehr langweilig, denn man weiß nicht, was daraus wird. Lebenslänglich werde ich wohl nicht bekommen. Wenn ich wiederkomme, veranstalten wir einen großen Kaffeeklatsch, komme ich nicht wieder, ist es mir auch egal. Man hat sich hier schon gewöhnt. Hier sind Hunderte: Reiche und Arme. Einer hat seine Frau aus Eifersucht ermordet, ein anderer hat 1000 Mk. unterschlagen und sagt nicht, wo er das Geld hat. Die Schlafzeit ist hier großartig, von 9 bis 6 Uhr früh, hier müßten Otto und Emil herkommen, hier könnten sie sich ordentlich auspennen."

Es folgt die Vorlesung des Protokolls über die gerichtliche Augenscheinnahme. Der Schutzmann Claus ist der erste nach der That in der Wohnung gewesen. Die Hausbewohnerin Frau Steinweg hatte ihn darauf aufmerksam gemacht, daß in der Rühlicke'schen Wohnung Lärm gewesen sei und das kleine Kind immer rief: „Mutter, steh' doch auf." Der Zeuge ist etwa um zweieinhalb Uhr Mittags gewaltsam in die Wohnung gedrungen und hat die Frau in den letzten Zuckungen vorgefunden. Sie lag mit dem Gesichte dem Fußboden zugekehrt.

Am gestrigen Mittwoch wurde die Verhandlung fortgesetzt. Die entsetzliche Rohheit des Mördes geht aus Aussagen von Kriminalkommissaren hervor, welche die erste polizeiliche Vernehmung Jänickes vorgenommen haben. Danach hat Jänicke erklärt, daß er von Anfang an die Absicht gehabt habe, die Frau zu ermorden. Auf die Frage, ob ihn denn die Anwesenheit des kleinen Jungen nicht genirt habe, habe er mit cynischem Lachen geantwortet: „I bewahre! Ich habe ja dem Baby auch einen Hieb mit dem Beil versetzt und begreife nicht, daß es nicht daran zu Grunde gegangen ist; so ein zweijähriges Wurm hat ja auch nur einen dünnen Schädel, aber es muß wohl ein ganz flacher Schlag gewesen sein". Der Angeklagte war bei seiner ganzen Aussage absolut ruhig und nicht verwirrt, im Gegentheil: er sagte, er habe Hunger, und als ihm zwei Butterbrote gereicht wurden, habe er erst nachgesehen, was drauf lag, hat sie dann mit gutem Appetit verzehrt und schließlich gesagt: „Das hat sehr gut geschmeckt!" Einem anderen Kriminalkommissar hat er erklärt, er habe nicht geglaubt, daß es so lange dauern würde und er so lange auf der Frau „herumkloppen" müßte. Jänicke habe ohne Weiteres gesagt, daß er die Frau habe tödten müssen und nicht blos verwunden, denn sie würde, wenn sie leben blieb, ihn ja sofort als Thäter bezeichnet haben. Auf die Frage, ob er denn das Kind auch todt machen wollte, habe Jänicke geantwortet: „Jawohl, das Kind wollte ich auch todtschlagen. Als ich zugeschlagen hatte und das Kind still war, hatte ich aber mit der Frau so viel zu thun, daß ich mich um das Kind nicht mehr kümmern konnte." Er habe sich, wie er weiter angab, des Geldes bemächtigt, weil er meinte, es wären 1000 Mk. Mit dem Gelde habe er nach Paris fahren wollen, um zu sehen, wie dort die Welt aussieht. Als er die Wohnung verlassen wollte, habe er noch einen Blick in die Küche geworfen. „Da krabbelte das A.. noch 'rum und ich griff zum Beil und schlug noch einmal zu."

Nach den Plaidoyers, bei denen der Staatsanwalt auf schuldig des Mordes gegen Jänicke plaidirte, während sein Vertheidiger nur Raub und qualifizirten Todtschlag anzunehmen bittet, wird Jänicke zum letzten Wort zugelassen. Er sagt: „Wenn hier gesagt wird, daß Steinke gewußt hat, wozu ich das Messer gebrauchen wollte, so ist das nicht wahr. Er hat keine Ahnung davon gehabt, daß ich einen Mord oder eine Gewaltthat überhaupt begehen würde. Er hat nur gewußt, daß ich das Geld haben wollte, aber er hat keine Ahnung gehabt, unter welchen Umständen. Das kann ich mit ehrlichem Gewissen bekunden."

Die Geschworenen sprachen das Schuldig des Mordes aus. So war dem Gerichtshof die Möglichkeit gegeben, das Scheusal auszulöschen aus dem Dasein. Jänicke wurde zum Tode, zu vier Jahren Gefängniß und dauerndem Ehrverlust verurtheilt, während sein Mitangeklagter Steinke wegen Beihilfe zum Raub und Begünstigung sechs Jahre Zuchthaus erhielt.

* Eine große Garnisonübung fand heute bei Kokoschken statt. Die Leitung der Uebung lag in den Händen des Herrn Oberst Eichenburg, des Kommandeurs des Infanterie-Regiments Nr. 128. Mittags kehrten die Truppen in die Garnison zurück.

* Die deutsche Kolonialgesellschaft, Abtheilung Danzig, hält am Freitag im „Danziger Hof“ ihre Hauptversammlung ab. Daran schließt sich ein Vortrag des Herrn Hauptmann Timme über das Thema „Kreuz und quer durch das Gebiet von Kiautschou“.

* Im Kaufmännischen Verein von 1870 hält heute, Mittwoch, Abend Herr Werkmeister Gaing einen Vortrag aus Fritz Reuters Werken; der Vortrag findet in der Gambrinushalle statt und beginnt um 8½ Uhr. — Am Sonnabend, den 8. Februar, findet im Friedrich Wilhelm-Schützenhaus ein Maskenball des Vereins statt. Eintrittskarten sind vom 25. Januar ab bei Herrn Haak zu haben.

* Gartenbauverein. In der gestrigen Generalversammlung erstattete der Schatzmeister Herr E. Bahrendt den Kassenbericht. Das Vermögen der Armenkasse ist seit dem 1. Januar 1901 von 4124,64 Mk. auf 4303,79 Mk. also um 179,15 Mk. angewachsen. Die Vereinskasse beträgt 2636,37 Mk. gegen 2702,09 Mk. im Vorjahre, das ist 65,72 Mk. weniger. Der Etat für 1902 balanzirt mit 882 Mk. Das Stiftungsfest soll am 15. März gefeiert werden; in die Vorbereitungskommission wurden die früheren Herren wiedergewählt. Sodann hielt Herr Stadtgärtner Tapp einen Vortrag: „Einiges über Gehölzschnitt“.

Redner knüpfte an das in letzter Zeit vorgekommene eigenmächtige, widersinnige Schneiden von Straßenbäumen durch Anwohner an, das für dieselben recht üble Folgen gehabt habe. Ueberhaupt liege die Ausführung des Baumschnittes vielfach im Argen und werde nur um zu schneiden, ohne jedes Verständniß. Auf die Frage, ob denn überhaupt geschnitten werden muß, ist zu sagen, daß unsere Gehölze durch uns Kulturpflanzen geworden sind, daher der Pflege bedürfen. Durch einen richtigen Schnitt erreichen wir schnelleres Wachsthum, kräftigere Entwickelung, gleichmäßig breite Krone und Stamm, gleichmäßige Vertheilung des Saftes in allen Theilen des Baumes. Der Schnitt muß daher mit vieler Ueberlegung ausgeführt werden. Die rechte Zeit ist der Winter, der Sommerschnitt beschränkt sich nur auf die nothwendigsten Zweige. Redner behandelte dann kurz den Heckenschnitt und geht dann zum Schnitt frisch gepflanzter Gehölze über. In erster Linie ist ein Gleichgewicht zwischen Krone und Wurzeln zu schaffen. Dem Baum sowie dem Strauch muß die natürliche Form erhalten bleiben, letzte Aeste sind nur an Verzweigungen zu schneiden. Bei dem fertigen Schnitt sollen Baum und Strauch ein gefälliges, gut gestütztes Aussehen zeigen. Bei älteren, schon länger stehenden Bäumen gilt dasselbe. [illegible] Das Kappen der Bäume oder ein Heckenschnitt, der jeder natürlichen Entwickelung Hohn spricht, [illegible] Redner besprach dann noch kurz verschiedene Gruppen von Straßengehölzen [illegible] entsprechendem Schnitt [illegible] Sachkenntniß zum richtigen Gehölzschnitt gehören.

Ein langer, interessanter Meinungsaustausch schloß sich dem Vortrage an, an welchem sich die Herren A. Bauer, Rathke, Praust, Feltzien-Marienburg, F. Lenz u. a. betheiligten. [illegible] Herr Rathke-Praust hatte zu diesem Thema einige lebende, vor etlichen Jahren mit Pflanzenstämmen aus China importirte Laubheuschrecken mitgebracht, die allgemeines Interesse erregten.

* Das 15. Symphonie-Konzert im Friedrich Wilhelm-Schützenhaus, das morgen, Donnerstag, stattfindet, bringt, wie schon mitgetheilt, als Hauptnummer die Schumann'sche B-dur-Symphonie. Weiteres über das Programm ist aus dem Inseratentheil zu ersehen.

* Willy Werner-Oliva, der in unserer Provinz rühmlichst bekannte Künstler, hat von der hiesigen Egidy-Vereinigung eingeladen, am 24. d. M. Abends 8 Uhr, im Gewerbehause einen Vortrag über „Schönheit, Kunst und Volk“. Da Herr Werner als Schriftsteller in Berlin und in weiteren Kreisen trefflich bekannt ist — wir erinnern nur an die von ihm herausgegebene [illegible] des „lachenden Jahrhunderts“ — so steht ein recht interessanter Abend in Aussicht. Der Vortrag ist, um einen jeden Besuch zu ermöglichen, unentgeltlich.

* Wasserstandsbericht vom 15. Jan. Thorn +2,94, Fordon +2,76, Culm +2,54, Graudenz +2,96, Kurzebrack +3,18, Pieckel +2,96, Dirschau +3,18, Einlage +3,34, Schiewenhorst +2,36, Marienburg +2,38, Wolfsdorf +2,34. Bei Thorn schwaches Grundeistreiben.

* Freiwillig gestellt. Der Leibhusar Max Kornatz von der 1. Eskadron des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 2 verließ ohne Urlaub, wie er angiebt aus Furcht vor Strafe wegen einer Unredlichkeit, die Garnison und begab sich nach Dirschau. Aber erfaßte ihn wohl die Reue und er stellte sich freiwillig bei dem Bezirksfeldwebel. Gestern wurde er von Dirschau nach Danzig zurücktransportirt.

* Einbrecher. Schon wiederholt haben wir von Einbrüchen in Schankstellen berichtet, [illegible] in das Schaufenster einer Instrumentenfabrik, bei dem musikalische Instrumente im Werthe von 300 Mk. gestohlen wurden. [illegible] die Kriminalpolizei auf die Spur der Verbrecher gelangt, [illegible] schon in Haft genommen sind.

* Polizeibericht für den 15. Januar. Verhaftet: 13 Personen, darunter 6 wegen Diebstahls, 1 wegen Sachbeschädigung, 1 wegen Messerstechens, 3 wegen Trunkenheit, 2 Bettler. Obdachlos: 14. Gefunden: 1 schwarzer Herren-Glacehandschuh, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion. Verloren: Am 6. December pr. 1 schwarzes Portemonnaie mit 8 Mk. 50 Pfg., abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

Provinz.

m. Zoppot, 13. Jan. Gestern beging der kath. Gesellenverein sein zehnjähriges Stiftungsfest im Viktoria-Hotel. Herr Lehrer Schulz leitete mit dem exakt durch den Gesellenchor gesungenen Liede „Das ist der Tag des Herrn“ das Fest ein. In geistreicher Weise feierte Herr Kurator Dr. Krefft die beiden Autoritäten in Staat und Kirche. Mit Geschick wurden sodann die beiden Theaterstücke: „Fügungen und Führungen oder der verlorene Sohn“, religiöses Schauspiel in 5 Aufzügen von Rademacher und „Zu dumm, um zu freien“, Schwank von Heyer gespielt. Das erste bekundete großen Fleiß, das zweite Stück ließ den Humor zu seinem Rechte kommen. Ein flotter Tanz beschloß das Fest.

x Neustadt, 13. Jan. In der Generalversammlung des Turnvereins wurden in den Vorstand der Damenabtheilung gewählt die Damen Frau Ingenieur Knöfel (Vorsitzende), Frl. E. Knöfel (Turnwartin), Frl. E. Heinrich (Schriftführerin und Kassirerin) und Frau Major von Schmidthals und Frau Apotheker Jungfer (Beisitzerinnen). Für die Männer-Abtheilung wurden gewählt die Herren Gymnasiallehrer Höfrichter (1. Vorsitzender), Buchdruckereibesitzer Brandenburg (1. Schriftwart), Gerichtsassistent Moser (2. Schriftwart), Malermeister Timred (Turnwart) und Kaufmann Elfig (Kassenwart). Der bisherige langjährige Vorsitzende und Mitbegründer des Vereins, Herr Kaufmann Hing, hat sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

b. Putzig, 13. Januar. Der evangelische Kirchenchor feierte gestern im Gaffke'schen Saale sein diesjähriges Stiftungsfest. Neben einigen Chorliedern, welche unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrer Witte sehr exakt zu Gehör gebracht wurden, gelangten drei lustige Einakter zur Aufführung. Gesang und Spiel fanden reichen Beifall. — Im gestrigen Appell des Kriegervereins hielt Herr Landrath Tappen einen längeren Vortrag über Wohlfahrtseinrichtungen des Kriegerbundes. — Die Haltestelle Sellistrau an der Bahnstrecke Rheda—Putzig soll wegen des starken Sonntagsverkehrs eine Wartehalle erhalten.

* Dirschau, 14. Jan. Von Mißgeschick wurde eine junge Braut betroffen, die sich am Sonntag in der St. Georgenkirche mit ihrem Erwählten trauen lassen wollte. Alle Vorbereitungen zur Trauung waren getroffen und mit Ungeduld harrte die Heirathslustige der Ankunft ihres Bräutigams. Sie wartete vergebens. Am Freitag hatte nämlich die Strafkammer den angehenden Ehemann zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt und ihm gleich ein Unterkommen im Gefängniß gewährt.

* Bromberg, 14. Jan. (W. T.-B.) Nach einer Meldung der Morgenblätter beabsichtigt die Regierung hier die Errichtung ein landwirthschaftlichen Hochschule.

* Königsberg, 14. Jan. Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn kommandirenden Generals Grafen Finck v. Finckenstein findet am 22. d. Mts. ein großes Abschiedsessen statt.

* Gumbinnen, 14. Jan. Die Meldung verschiedener Blätter, daß die neue Verhandlung gegen den Dragoner Marten schon in der ersten Hälfte des Monat Februar stattfinden werde, dürfte schon darum unzutreffend sein, weil der Gang des Verfahrens an sich schon eine längere Frist erfordert und die Akten dem kommandirenden General und auch dem Angeklagten zugestellt werden müssen. Ebenso unwahrscheinlich ist es, daß der neue Prozeß in Königsberg stattfinden wird, da die Inaugenscheinnahme des Thatortes in Gumbinnen dringend erforderlich und fast die ganze 4. Schwadron des Dragoner-Regiments Nr. 11 als Zeugen zu vernehmen ist. Jedenfalls dürfte der Prozeß aber noch vor dem 1. April zur Verhandlung kommen, da mit diesem Tage das Dragoner-Regiment Nr. 11 nach Lyck verlegt wird.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 14. Januar.

Den unbefugten Friedensstifter

spielte der Arbeiter Bruno Schulta in Schönfeld, als er eines Abends, selbst betrunken, zwei Trunkene traf, die sich schlugen. Er mischte sich dazwischen, suchte die Beiden von einander zu reißen; als er dabei aber auch etwas abbekam, fiel er aus seiner Rolle, zog das Messer und versetzte einem der Andern ein Paar Schnitte über den Kopf. 1 Jahr Gefängniß wurde als Strafe dafür festgesetzt.

Einen Hauseinsturz in Langfuhr

verschuldet zu haben sind der Bauunternehmer Arthur Dodenhöft, der Bäckermeister Hermann Droß und der Polier Johann Laser angeklagt. Droß hatte Anfang vorigen Jahres Dodenhöft den Bau eines großen vierstöckigen Wohnhauses in Auftrag gegeben. Der Bau war im Laufe des Frühjahrs bis zum Dach aufgeführt, das Richtfest war gefeiert, da stürzte am 9. Mai Nachmittags eine Mittelwand, welche durch alle Stockwerke durchgeht und auf welche die Balken aufgelegt waren, in ihrer ganzen Höhe in sich zusammen und riß noch einen großen Theil des angrenzenden Mauerwerkes mit. Zum großen Glück war gerade Vesperpause und die Arbeiter befanden sich außerhalb des Baues; nur so ist es zu erklären, daß nicht unübersehbares Unglück entstand. Die Untersuchung ergab, daß außer schlechtem Steinmaterial ein ganz minderwerthiger Kalkmörtel zum Bau verwendet war. Der Mörtel ließ sich mit Leichtigkeit zwischen den Fingern zerreiben, denn anstatt, wie es Vorschrift ist, auf einen Theil Kalk drei Theile Sand zu verwenden, waren sieben bis acht Theile Sand genommen worden. Ebenfalls überaus schlecht waren auch die Betonfundamente angelegt; sie waren einmal für einen sehr schlechten Untergrund viel zu schwach genommen und dann auf dermaßen schwachen Boden gestellt, daß eine hineingestoßene Stange unter den Fundamenten tief im Sumpf versank. Die Fensterwölbungen zerfallen jetzt schon, das Erdgeschoß ist ca. 8 cm ausgebaucht, während die oberen Stockwerke 10—12 cm überhängen. Die Pfeiler sind viel zu schwach gebaut und außerdem noch von Gerüstlöchern durchbohrt, sodaß ihre Tragfähigkeit ganz minimal ist. Schlechtes Material und schlechte Bauausführung haben somit den Einsturz des Hauses verursacht und da Dodenhöft die Oberleitung des Baues, Laser aber die Ausführung hatte, so haben beide das Unglück zu verantworten. Droß hat in die Bauthätigkeit selbst nicht eingegriffen. Das Gericht verurtheilte Dodenhöft zu 200 Mk. Geldstrafe eventuell 40 Tagen Gefängniß, Laser zu 50 Mk. eventuell 10 Tagen Gefängniß. Droß wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte erheblich höhere Strafen beantragt, gegen Dodenhöft 900 Mk. und gegen Laser 300 Mk.

Standesamt vom 15. Januar.

Geburten. Maschinist Otto Krunnies, T. — Arbeiter Carl Hennig, S. — Maurergeselle Johannes Teßmer, S. — Arbeiter Julius Quiatkowski, T. — Zimmergeselle Antonius Wunderlich, T. — Arbeiter Otto Hahn, S. — Stellmacher Karl Wiegandt, S. — Maurergeselle Eduard Rück, T. — Klempnergeselle Max Lehmann, T. — Schlossergeselle Hermann Heinrich, S. — Arbeiter Edwin Ohlmann, S. — Unehelich: 2 S., 1 T.

Aufgebote. Arbeiter Stanislaus Biesdrzicki und Anna Brzezinski, beide zu Zeisgendorf. — Arbeiter Gustav Saß und Apollonia Weißstock, beide zu Marienfelde. — Böttchergeselle Gustav Johann Scherwinsky hier und Ida Wilhelmine Seifert zu Borgfeld. — Böttchermeister August Carl Barowski und Marianne Wolf, beide hier. — Schmiedegeselle Julius Emil Waschwill hier und Emma Emilie Quest zu Maeken. — Schlossergeselle Herrmann Franz Biehahn und Amalie Marie Rogalski, beide hier.

Todesfälle. S. des Schmiedegesellen Josef Borczyk, todtgeb. — T. des Bürstenmachers August Roschmann, 5 M. — S. des Werftboten August Ziebarth, 9 W. — Frau Marie Karge geb. Reinhold, 30 J. 10 M. — Unehelich 1 Tochter.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 15. Jan. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 403 Rinder, 1801 Kälber, 2980 Schafe, 9293 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.).

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 00—00; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 00—00; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00—00; d. gering genährte jeden Alters 00—00. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 00—00; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 00—00; c. gering genährte 48—52. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 00—00; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 00—00; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 46—48; e. gering genährte Kühe und Färsen 42—45.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78—80; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60—68; c. geringe Saugkälber 48—54; d. ältere gering genährte (Fresser) 45—48.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—63; b. ältere Masthammel 52—58; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 40—48; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00—00.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 63—00; b. Käser 00—00; c. fleischige 61—62; d. gering entwickelte 57—60; e. Sauen 57—59.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 25 Stück unverkauft.
Der Kälber-Handel gestaltete sich ruhig.
Bei den Schafen fanden ungefähr 1600 Absatz.
Der Schweinemarkt verlief ruhig, verflaute zum Schluß, wird aber voraussichtlich geräumt.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig, 15. Januar.

Rohzucker. Tendenz: stetig. Erstprodukt Basis 88° Rendement Mk. 6,15, Nachprodukt Basis 75° Rendement Mk. 4,55 inkl. Sack, transito franko Neufahrwasser bez.

Magdeburg. Tendenz: Stetig. Termine: Januar Mk. 6,35, Februar Mk. 6,45, März Mk. 6,52½, Mai Mk. 6,70, August Mk. 6,92½. Gemahlener Melis 1 Mk. 27,70.

Hamburg. Tendenz: Ruhig. Termine: Januar Mk. 6,40, Februar Mk. 6,47½, März Mk. 6,52½, April Mk. 6,60, Mai Mk. 6,70.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 15. Januar.

Wetter: Schön. Temperatur: Plus 2° R. Wind: N.

Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer bunt 750 Gr. Mk. 173, hochbunt stark bezogen 761 Gr. Mk. 172, fein weiß 745 Mk. 180; Sommer 772 Gr. Mk. 173, russischer zum Transit roth 729 Gr. Mk 130 per Tonne.

Roggen theilweise schwächer. Bezahlt ist inländischer 750 Gr. Mk. 148, russischer zum Transit 729 Gr. Mk. 109, 732 Gr. Mk. 108½. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische kleine 627 Gr. Mk. 124, große 656 Gr. Mk 126, hell 632 Gr. Mk. 127, weiß 695 Gr. Mk. 129, Chauvelier 709 Gr. Mk. 134 per To.

Hafer matt. Bezahlt ist inländischer Mk. 141, hell Mk. 144, 144½, 145, weiß Mk. 146, 146½, 147, fein weiß Mk. 148 per Tonne.

Lupinen russische zum Transit blaue Mk. 84 per Tonne gehandelt.

Mais russischer zum Transit Mk. 96 per Tonne gehand.

Berliner Börsen-Depesche.

	14.	15.		14.	15.
Weizen per Mai	172.75	172.50	Hafer per Mai .	156.—	156.25
" " Juli	173.—	173.25	" " Juli .	—.—	—.—
" " Aug.	—.—	—.—	Mais per Mai .	121.75	121.50
Roggen per Mai	146.50	146.75	" " Juli .	—.—	—.—
" " Juli	—.—	—.—	Rüböl per Mai .	54.30	54.20
" " Aug.	—.—	—.—	" " Oktbr.	53.—	53.—
			Spirit. 70er loco	31.60	31.60

	14.	15.		14.	15.
3½% Rch.-A. 1905	101.50	101.60	Ostpr. Südb.-Akt.	80.10	80.—
3½% "	101.50	101.60	Anat. II. Obl. Ergänzungsn.	98.75	98.90
3% "	90.40	90.40	Brl. Hndlsg.-Ant.	143.90	143.90
3½% Pr. Cns. 1905	101.50	101.60	Darmstädt. Bank	128.50	129.90
3½% " "	101.50	101.60	Danz. Priv.-Bank	—.—	—.—
3% " " Pfdbr.	90.40	90.40	Deutsch. Bank-Akt.	205.90	205.90
3½% Pom. Pfdbr.	99.20	99.—	Disc. Com.-Anth.	184.90	185.—
3½% Wpr. "	98.—	97.90	Dresd. Bank-Akt.	132.10	132.50
3½% " neuländisch.	97.50	97.50	Nrd. Crd.-Anst.-A.	—.—	—.—
3% Wpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	88.80	87.80	Oest. Crd.-Anst. ult	203.50	203.—
4½% Chin. A. 1898	87.80	87.70	Ostdeutsch. Banka.	101.60	101.60
4% Ital. Rente .	101.10	101.—	Allgem. Elek.-Ges.	188.—	190.25
3% It. g. Eisb.-Ob.	64.10	64.—	Danzig. Oelmühle St.-Akt.	10.25	10.20
5% Mex conv. Anl.	98.—	98.—	" " St.-Prior.	62.50	62.25
4% Oester. Goldr.	102.75	102.70	Gr. Berl. Pferdeb.	196.—	194.75
4% Rum. Goldr. von 1894	81.30	81.40	Gelsenkirchen	172.80	172.30
			Harpener	168.80	164.50
4% Rss. 1880er A.	—.—	101.—	Hibernia	162.10	162.90
4% Russ. inn. Anl. von 1894	95.90	96.—	Laurahütte	193.50	192.90
			Barz. Papierfabr.	190.—	193.50
5% Trk. Adm.-Anl.	99.90	99.90	Wechs. a. Lond kurz	20.405	20.405
4% Ungar. Goldr.	101.40	100.80	" " " lang	20.26	20.26
Can. Eisenb.-Akt	112.—	111.10	Wechs. a. Petersb. kurz	—.—	215.70
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt. . .	161.50	162.25	" " " lang	213.90	213.90
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	66.40	66.60	Wechs. a. Warschau	—.—	215.85
			Oesterreich. Noten	85.30	85.30
Marienb.-Mlawka-Eisenb.-St.-Pr.	—.—	111.—	Russische Noten	216.10	216.10
Nrth. Pac. pref. Ak.	—.—	—.—	Privatdiskont	2%	2%
Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo	139.90	140.25			

Tendenz. Die Börse eröffnete still bei Behauptung in Banken und ungleichmäßig in Montanwerthen. Die vorliegenden Berichte vom Ruhrkohlengebiete über Stockungen im Kohlenabsatz, sowie eine Breslauer Meldung, daß in Oberschlesien in der Kohlenförderung eine Einschränkung von 12½ bis 13 Proz. vorgenommen werden soll, wirkte auf Bergwerksaktien ungünstig ein. Hüttenaktien abgeschwächt mit Ausnahme der Dortmunder Union, die von der Spekulation 2 Prozent höher gegen gestern bis 51 gefragt war. Fondsmarkt unverändert und behauptet, Spanier mäßig besser, Bahnen stetig, Gotthardbahn auf Heimathland, ferner Kanada matt. Im späteren Verlauf Bahnen unverändert, Montanwerthe anziehend.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.“)

Berlin, 15. Jan.

Die weitere durch eine Zahlungseinstellung motivirte Preisverschlechterung in Nordamerika hat hier keinen nachtheiligen Einfluß auf die Stimmung für Getreide ausgeübt. Allerdings war das Geschäft in Weizen und Roggen ganz beschränkt, aber die wenigen Käufer haben reichlich gestrigen Preisstand einzeln sogar eine Kleinigkeit mehr bewilligen müssen. Der Absatz von Hafer war beschränkt aber recht fest. Rüböl ist im Werthe kaum verändert, der Handel war höchst belanglos. Das auch heute ziemlich starke Angebot von 70er Spiritus loko ohne Faß ist zum Preise von 31,60 Mk. schnell untergebracht worden. Umsatz 40 000 Liter.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Ein merkwürdiger Antrag.

Berlin, 15. Jan. (W. T. B.) Die Zolltarifkommission lehnte mit allen gegen 4 Stimmen den sozialdemokratischen Antrag ab, wonach Grundbesitzer mit mehr als 100 Hektar, solange Getreidezölle erhoben werden, für jedes Hektar das Zehnfache des auf den Doppelzentner Weizen gelegten Zolles an das Reich zahlen sollen.

Baden und der Bund der Landwirthe.

B. Karlsruhe, 15. Jan. (Privat-Tel.) In der zweiten Kammer erklärte Finanzminister Buchenberger Namens der badischen Regierung, die Regierung befürchte nicht, daß durch den neuen Zolltarif die Handelsvertragspolitik gefährdet werde. Weiter erklärte er, daß die badische Regierung für Uebertreibungen und Maaßlosigkeiten nicht zu haben sei und keinen Hehl daraus mache, daß von den Forderungen des Bundes der Landwirthe nicht eine einzige annehmbar erscheine.

Die Viehquarantäne an der deutschen Grenze.

Wien, 15. Jan. (W. T.-B.) Bei der Berathung des Titels des Ministerium des Innern sprach im Abgeordnetenhause Minister-Präsident Dr. v. Körber über das Veterinärwesen. Er gab zu, daß die derzeitige Handhabung der Veterinärgesetze an der deutschen Grenze Klagen veranlaßt habe, weshalb die Regierung wiederholt Reklamationen bez. der Viehausfuhr gestellt habe. Trotzdem sei es bisher nicht gelungen, eine entsprechende Erledigung aller Beschwerden zu erzielen, wenn auch in einzelnen Fällen eine Erleichterung beim Viehexport eingetreten sei.

Die katholische Fakultät in Straßburg.

= Rom, 15. Jan. (Privat-Tel.) Die Verhandlungen bezüglich Errichtung einer katholischen Fakultät in Straßburg haben zu einer endgiltigen Klarlegung der Frage geführt. Der Vatikan genehmigte die Errichtung der Fakultät. Ueber Kompensationen hierfür verlautet vorläufig nichts.

Ganz nach Belieben.

△ London, 15. Jan. (Privat-Tel.) Die „Evening News“ schreiben in einer Extraausgabe: Es brauche keine Ueberraschung zu verursachen, wenn der geplante Besuch des Prinzen von Wales anläßlich des Geburtstages Kaiser Wilhelms bis auf späterhin verschoben werde. Die Beziehungen beider Regierungen seien völlig glatt. Es werde ein besserer, für die beiden Herrscherhäuser bequemerer Zeitpunkt als das Ende des Januar vereinbart werden.

Es war schon vom deutschen Englandblatt, der „Köln. Ztg.“, erklärt worden, daß die Verstimmung am Londoner Hof über die Vorgänge im deutschen Reichstag so groß wäre, daß wahrscheinlich der Besuch des Prinzen von Wales in Berlin unterbleiben würde. Das deutsche Volk würde unseres Erachtens auch den Fortfall dieses Besuches durchaus nicht als Strafe auffassen.

Sie können den Unsinn nicht lassen!

London, 15. Jan. (W. T.-B.) Asquith hielt gestern in Hanley eine Rede, in der er ausführte, es sei die Ansicht aller Engländer, ohne Unterschied der Parteistellung, daß jede Armee stolz darauf sein könnte, mit der englischen in Südafrika in Bezug auf Muth, Ausdauer und Menschlichkeit verglichen zu werden.

England und die Zuckerkonferenz.

London, 15. Jan. (W. T.-B.) Nach der Daily Mail fand Montag ein Kabinetsrath statt, in dem beschlossen wurde, daß, welches Ergebniß die Zuckerkonferenz auch haben werde, Schritte gethan werden sollten, um den Untergang des westindischen Zuckerbaus zu verhindern. Das Blatt erfährt weiter, die Vertreter Englands auf der Konferenz erhielten Anweisung, mitzutheilen, Großbritanien würde, wenn die Prämien nicht aufgehoben würden, Kompensationszölle erheben.

Die Arbeiterunruhen in Barcelona.

Barcelona, 15. Jan. (W. T.-B.) Die Arbeitgeber der Metallfabriken richten an die Behörden eine Denkschrift, in welcher sie erklärten, die Werkstätten würden morgen auf Grundlage des 10stündigen Arbeitstages eröffnet werden. Sie versprechen gerechten Beschwerden Gehör zu schenken, allein wenn der Ausstand und die Akte der Einschüchterung andauern, würden sie die Werkstätten schließen.

Barcelona, 15. Jan. (W. T.-B.) Der Arbeiterstreik hat sich verschlimmert, die Ausständigen machten einen Angriff auf verschiedene Fabriken und demolirten die Maschinen. Die Bürgergarde ging gegen die Ausständigen vor. Die Metallarbeiter beschlossen, den Streik fortzusetzen und man glaubt, daß sie denselben 6 Monate fortsetzen können.

Der Tauftag der Kaiseryacht.

⊖ NewYork, 15. Jan. (Privat-Tel.) Die beiden Marine-Architekten, welche die Pläne zur Kaiseryacht entworfen haben, wollen erfahren haben, daß der Taufakt am 4. März stattfindet und daß die Yacht den Namen „Alice“ nach Miß Roosevelt erhalten soll.

New-Yorker Blätter geben der Hoffnung Ausdruck, daß bei den zu erwartenden Feierlichkeiten die Deutsch-Amerikaner nicht allzu sehr in den Vordergrund treten, sondern daß die Feier den Charakter einer amerikanischen tragen müsse.

Koreanische Wirthschaft.

☒ Petersburg, 15. Jan. (Privat-Tel.) Meldungen aus Soeul besagen, daß der koreanische Finanzminister dem Kaiser von Korea einen Bericht eingereicht habe, worin er vorschlägt, wegen des Geldmangels alle früheren Bezirkschefs, welche Steuereinnehmer waren und die Steuern nicht ablieferten, hinzurichten, falls die Höhe ihrer Schuld an die Regierung 10 000 Dollars übersteige. Der Kaiser von Korea habe den Vorschlag bestätigt. Derartige Bezirkschefs seien über 1000 vorhanden.

Ein Zwischenfall.

Hongkong, 15. Jan. (W. T.-B.) Im Tamtschao-Kanal des Westflusses wurde gestern von chinesischen Soldaten auf das englische Dampfschiff „Manning“ gefeuert. Der als Passagier an Bord befindliche Geistliche des englischen Kriegsschiffes „Glory“ erhielt einen Schuß durch das Bein.

J. Berlin, 15. Jan. (Privat-Tel.) Am 4. Februar findet eine Vorstandssitzung des deutschen Handelstages statt.

Berlin, 15. Jan. (W. T.-B.) Zur gestrigen Mittagstafel im Königlichen Schlosse war der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögeny geladen. Abends wohnte der Kaiser in Potsdam im Kasino der Leib-Gardehusaren dem Vortrage des Leutnants v. Stolzenberg über seine Erlebnisse in China bei. Heute hörte der Kaiser Vorträge und empfing Mittags den Vizeadmiral von Senden-Bibran nach seiner Rückkehr aus England.

⌗ Wien, 15. Jan. (Privat-Tel.) Der aus der Wolff-Affäre bekannte Professor Dr. Seidl ist seines Lehramtes enthoben worden.

⊗ New-York, 15. Jan. (Privat-Tel.) Der große Streik von 40000 Arbeitern aus der Kleiderbranche New-Yorks, die statt neunstündiger achtstündige Arbeitszeit verlangten, ist abgewendet worden.

Washington, 15. Jan. (W. T.-B.) Wie verlautet, wird Kontre-Admiral Evans das nordatlantische Geschwader, das den Prinzen Heinrich auf hoher See begrüßen soll, befehligen.

Chef-Redakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell; für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Kranki, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten“ Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Mittwoch, 15. Januar 1902, Abends 7½ Uhr:
Außer Abonnement. Passepartout A.
Bei erhöhten Preisen.
Nur einmaliges Gastspiel des „Ibsen-Theaters"
unter Leitung des Direktors Gustav Lindemann.
Novität. Zum 1. Male. Novität.

Hedda Gabler.

Schauspiel in vier Akten von Henrik Ibsen. Deutsch von Victor Ottmann.
In Scene gesetzt von Gustav Lindemann.

Personen:

Jörgen Tesman, Privatdozent der Kulturgeschichte	Paul Birnbaum
Frau Hedda Tesman, seine Gattin	Maria Rehoff
Fräulein Juliane Tesman, seine Tante	Helene Rietz
Frau Elvsted	Hedda Somin
Gerichtsrath Brack	Leopold Jessner
Eilert Lövborg	Eugen Schady
Berte, Dienstmädchen bei Tesman	Laura Kessel

Die Handlung spielt in Tesmans Villa im Westen der Stadt.
Größere Pausen nach dem 1. und 3. Akt
Ende nach 10 Uhr.

Spielplan.
Donnerstag Abends 7 Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. **Die Hochzeit des Figaro.** Oper.
Freitag Abends 7 Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Novität. Zum 1. Male. **Hans Frei.** Lustspiel.
Sonnabend Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Das Prinzesschen von den Silberbergen** oder Allerleirauh. Weihnachtsmärchen.
Sonnabend Abends 7½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Bei ermäßigten Preisen. **Die Braut von Messina.** Trauerspiel.



Heute Mittwoch: Anfang 8 Uhr.

Letztes Auftreten

des so erfolgreichen Januar-Ensembles.
Gewöhnliche Preise der Plätze.
Abonnements und Passe-Partouts sind giltig.
Nach beendeter Vorstellung: Doppel-Frei-Konzert.
D'Kocheisoor. (5 Damen, 4 Herren.) Theaterkapelle.
Donnerstag: Debut des vollständig neuen Personals.
Sonnabend, den 18. Januar 1902:

II. Elite-Masken-Ball.

Kaiser-Panorama in der Passage.

Buren-Krieg.

Unt. And.: Wie die Engländer die Renosterbrücke bewachen u. wie die Buren sie trotzdem in die Luft gesprengt haben. Einzig vorhandene Natur-Aufnahmen.

Friedr. Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 16. Januar 1902:

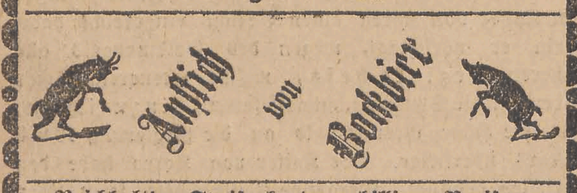
15. populäres Symphonie-Konzert

(U. A.: Ouverture z. „Meeresstille und glückliche Fahrt" v. Mendelssohn. „Andante cantabile" v. Tschaikowsky, „Einzug der Götter in Walhall" a. d. „Götterdämmerung" v. Wagner, B-dur-Symphonie v. Schumann etc.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 40 ₰, Logen 60 ₰
721) **Otto Zerbe.**

APOLLO.

Heute: Musikalischer Gesellschaftsabend.
Neu! Apollos Winterscherze. Neu!

Hôtel St. Petersburg,
Langenmarkt.



Reichhaltige Speisenkarte zu billigen Preisen.
— Halbe Portionen. —
723) *F. Hoppenrath.*

Café Grabow

vorm. Moldenhauer.
Donnerstag, den 16. Januar, Abends 8 Uhr:

Großes Bockbier-Fest.

Entree 25 Pfg. (758

Hôtel de Stolp
Restaurant und Konzertsaal.
Heute Mittwoch, den 15. Januar:

3. gross. Bockbierfest

verbunden mit
Doppel-Konzert.
Anfang 7 Uhr. Entree frei.
M. Nitschl.



verbunden mit
Konzert
der hier sehr beliebten
Tamboritza Damenkapelle
Hierzu ladet höflichst ein (751
Oskar Beyer,
Am brausenden Wasser Nr. 5.

Greil's Hôtel,
Heilige Geistgasse 71 und Eingang Langebrücke.
Täglich Konzert
Damen-Kapelle „Donauperlen".
— Gute klangvolle Musik. —

Neuer Gesangverein von 1894

(Gemischter Chor).
Dirigent: Königl. Musikdirektor Kisielnicki.

Sonnabend den 18. Januar 1902,
Abends 7½ Uhr,
im **Apollo-Saale** des **Hotel du Nord.**

Musikalischer Unterhaltungs-Abend

für seine Mitglieder und deren Gäste, unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein **Frieda Kisielnicki** (Sopran).

Programm:

1. Herbst im Meere — Chöre à capella — Gericke.
2. Herzbeklemmung — Chöre à capella — Bergell.
3. Spinn! Spinn! — Chöre à capella — Jüngst.
4. Arie der Katharine a. d. Oper „Der Widerspänstigen Zähmung" . . . C. Götz.
5. Trio c-moll (vorgetragen von Mitgliedern des Vereins) . . . F. Mendelssohn.
6. a) Mit Myrthen und Rosen . . . Rob. Schumann.
   b) Brautlied
   c) Das Veilchen . . . Max Stange.
7. Unterm Lindenbaum — Wilh. Sturm.
8. Das verlorene Herz — W. Lell.
9. a) Hast gefragt, Du willst mich nehmen — Chöre à capella
   b) Schnadahüpferl — A. Mendelssohn.

Primanerliebe.
Operette in einem Akt von Victor Holländer.
Personen:
Professor **Radinus**, Lehrer der Mathematik am Gymnasium.
Isolde Ledig, Besitzerin eines Mädchenpensionats.
Melanie, Pensionärin. **Erich**, Primaner.
Wolf, Factotum im Mädchenpensionat.
Chor der Pensionärinnen.

Flügel von Schiedmayer a. d. Magazin von **Rob. Bull**, hier.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden und erhalten Eintrittskarten à 1 ℳ bei unserem Vereinsmitgliede Fräulein **E. Domnowski**, Inh. von Duske's Leihbibliothek, Hundegasse 93. (728
Der Vorstand.

Elysiumhallen

Hundegasse No. 108.
Heute Mittwoch, den 15. Januar:

2. großes Stettiner Bockbierfest.

Militär-Konzert. Entree frei.
Sonnabend: Milchkannengasse No. 16.
Wilh. Schwenyebecher.

Café Böhlke
Halbe Allee.
Jeden Donnerstag:
Kaffee-Frei-Konzert
von 3—7 Uhr. (19272

Danziger Liebhaber-Theater
Am 18. d. M.:
Maskenball
im
Bergschlößchen.
Paul Ladenberg, Vorsitzender.

Heute:
Anstich von
ff. Bockbier
mit musik. Abendunterhaltung.
R. Stroese,
Neufahrwasser,
Albrechtstraße 19.

Blitzdichter!
Heute Abend:
Erstes grosses Bockbierfest
verbund. mit Künstler-Konzert
wozu alle Freunde einladet.
Louis Hirschfeld,
Breitgasse 25.

Vereine

Theater-Verein zu Danzig.

Gemäß § 5 Abs. II der Satzungen ergeht hierdurch die Einladung zur

ordentlichen Mitglieder-Versammlung
für 1902
am 31. Januar cr., Abends 8 Uhr,
in der Concordia zu den 3 Ringen
(Eingang Hundegasse).

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorsitzenden über das Geschäftsjahr 1901.
2. Bericht der Rechnungsprüfer und Ertheilung der Entlastung für 1901.
3. Haushaltsplan für 1902.
4. Neuwahlen,
   a) der Vorstandsmitglieder,
   b) der Rechnungsprüfer. (748

Theater-Verein zu Danzig.
Der Vorsitzende.
Schrey.

Verein der Freisinnigen Volkspartei.
Monatsversammlung
Donnerstag, den 16. Januar, Abends 8 Uhr
im Bildungsvereinshause.
Tagesordnung: a) Vorstandswahl, b) Provinzialparteitag.
719) **Der Vorstand.**

Israelitische Sterbekasse zu Danzig.
General-Versammlung
Donnerstag, den 30. Januar cr., Abends 8½ Uhr,
im „Kaiserhof", Heilige Geistgasse 43.
Tages-Ordnung:
1. Erstattung des Jahres- und Kassenberichts pro 1901.
2. Bericht der Revisoren pro 1900.
3. Wahl von 3 Revisoren pro 1901.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht (725
Der Vorstand.
Der Kassenbericht pro 1901 liegt zur Einsicht der Mitglieder bei dem Vorsitzenden, Herrn **Carl Lichtenfeld**, Breitgasse 17, aus.

Loge „Einigkeit"
Liedertafel
Sonnabend, 18. Januar, ½8 Uhr.
Anmeldungen beim Oekonom der Loge bis spätestens Freitag, den 17., Abends.



Danziger Kriegerverein.
Donnerstag, den 16. d. M., Abends 8 Uhr, (754
im Vereinshause:
Versammlung mit Damen.
Vortrag
des Herrn **Dr. med Knopf** über: „Die physiologischen Vorgänge bei der Bauchrednerkunst", erläut. durch praktische Proben.
Engel, Major a. D.

Marine-Krieger-Verein „Hohenzollern".
Samariter-Kursus
Vortragsabend
heute, den 15., Abends 8 Uhr,
Langgarten 22, Hilfsschule. (732

Als guter Klavierspieler
zu allen Festlichkeiten empf. sich
Habermann, Hl. Geistgasse 49, p.

M.-G.-V. „Sängerbund".
Uebungsabend
Donnerstag, 16. Januar, im Gewerbehause.
720) Der Vorstand.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag Abends 8 Uhr
Religiöse Versammlungen
im Predigtsaal Jopengasse 15.
Herr Prediger **W. Schütz-Berlin.** (4144b
Zutritt frei!

Vermischte Anzeigen

Für Zahnleidende.
Schmerzloses Zahnziehen, künstlicher Zahnersatz, Plomben &c.
Olga Wodaege,
Langgasse 51, 1. (646

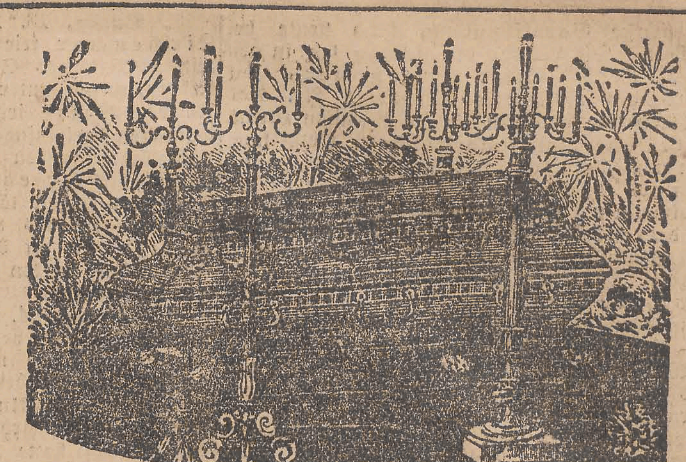
Zurückgekehrt.
Dr. Szubert,
Arzt für Haut- und Geschlechtsleiden
Langgasse 15. (42276
Sprechstunden: 10—1, 3—4, 7½—8½.
Ambul. f. m. diesj. Winterkurse f.

Stotterer
in Berlin nehme ich bis auf Weiteres in meiner Wohnung Linkstraße 33—34, 2, rechts, von 10—2 Uhr entgegen. Aufnahmen täglich. Wiedereröffnung meiner Anstalt in Eisenach am 22. März.
Prof. Rud. Denhardt,
Eisenach. (639m



Zurückgesetzte
Ball-
546) **Handschuhe**
früher 3 Mal so theuer,
jetzt 15 ₰, 25 ₰, 40 ₰, 65 ₰.
A. Hornmann Nachf.,
V. Grylewicz,
51 Langgasse 51.

Hilfe * g. Blutstock. Timerman, Hamburg, Fichtestr. 33. (669



Erstes Sarggeschäft und Beerdigungs-Komtoir
der Provinz
ist die Firma

Kanthack, Danzig, 3. Damm 11,

Nachfolger R. Schulz.

Dasselbe liefert bei Bedarf Metallsärge für Gewölbe, Erd- und Feuerbestattung in reicher Auswahl von 130 bis 1000 ℳ.
Spezialität in Eichensärgen in neuesten Facons und verschiedenen Dimensionen von 130 bis 600 ℳ.
Fichtensärge in allen Größen von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres von 15 bis 160 ℳ.
Uebernahme von Lieferungen nach jedem Ort und Bahnstation in ganz Deutschland.
Transport der Särge wie Einsargen der Leichen wird nur von ganz zuverlässigen Leuten ausgeführt. (17138
Uebernahme ganzer Dekorationen zu billigsten Preisen bei reeller Bedienung.

Neu! Rollenlager-Wringer Neu!
mit diesen Rollen-Federn.



Keine minderwerthige Handelswaare, sondern **Prima** für **praktische Hausfrauen!**
Eminente Wäscheschonung
Leichtes Wringen
Schnelle Arbeit!

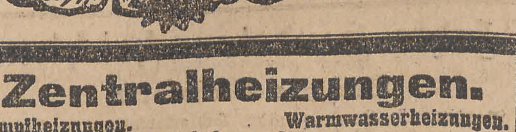
Carl Bindel, Danzig, Grosse Wollwebergasse 27.
Spezialgeschäft für Gummiwaaren. (18381

A. Kirschberger

Ohra — Danzig.
Telephon Nr. 1022.
Fabrik für Eisen-Konstruktionen und Gitterbau. Landwirthsch. Maschinen. Reparatur-Anstalt. Anfertigung von schmiedeeisern. Treppen, photograph. Ateliers, Veranden u. Gewächshäusern in jeder Ausführung.
Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.
Telephon Nr. 1022. (17696



C. Weykopf,
10 Jopengasse 10.
Pianoforte-Fabrik mit Dampfbetrieb
Gegründet 1848. Spezialität:
Pianinos
eigener Konstruktion, in größter Auswahl und stilgerechter Ausführung in amerikan. und italien. Nußbaum, imit. Ebenholz und antik Mahagoni.
Preise äusserst solide. — Reparaturen aufs Beste. (9262
Alleiniger Vertreter von:
C. Bechstein. J. L. Duysen.
Th. Steinweg Nachfl.
Flügel dieser Firmen stets auf Lager



Zentralheizungen.
Dampfheizungen. Warmwasserheizungen.
Gewächshaus-Anlagen.
Rohrleitungen
in Eisen und Kupfer, für alle Zwecke.
Armaturen
Lager von **Gebr. Leser**-Hamburg.
Feuerspritzen.
Paul Neubäcker,
Danzig, Breitgasse 81. (13898

Käse-Offerte.
(3865b
Einen Posten alten Schweizerkäse, gute Waare, p. Pfd. 60 u. 50 ₰
Tilsiterfettkäse, feine Qualität, „ „ „ 60 ₰
☐Käse und alten ☐ Briolerkäse, billigst empfiehlt
38 Breitgasse 38 16 Ketterhagergasse 16.

Baareinlagen
verzinsen wir bis auf Weiteres mit
3 % ohne Kündigung,
3½ % bei einmonatlicher Kündigung,
4 % bei dreimonatlicher Kündigung.
Ostdeutsche Bank Akt.-Ges.,
vormals **J. Simon Wwe. & Söhne.**
Aktienkapital 10 Millionen Mark.
Langenmarkt 18. Danzig, Langenmarkt 18.
(15056

Man weise Nachahmungen zurück!
Meine Cigaretten **No. 18 J. Borg** und **Baron von Wrangel**
sind in
fast allen Cigarrengeschäften
erhältlich. (12899
Cigarettenfabrik „Stambul"
J. Borg.
Matzkauschegasse 5. Telephon 945.

Geruchlose
wirklich brauchbare
Zimmer-Closets
kaufen Sie bei
Hahn & Löchel,
Danzig, Langgasse 79.
Fernsprecher 508. (18410



Zu Festlichkeiten
empfiehlt leihweise
Tische, Stühle, Tischgedecke, Garderobenhalter, dekor. Tafelservice, Alfenidebestecke, sämmtl. Glas- u. Porzell.-Geschirre sowie Beleuchtungsgegenstände zu bill. Preisen
Th. Kühl Nachflgr.,
Carl Olivier,
2 Große Wollwebergasse 2. (16514

Sect-Ausverkauf
Dominikswall 13. (4121b
Um zu räumen bei Entnahme von 10 Flaschen
10 % Rabatt.

Th. Eisenhauer's Musikalienhandlg. und Leihanstalt **(Johs. Kindler)**
Langgasse 65, vis-à-vis dem Kaiserlichen Postamt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen. Täglich Eingang von Novitäten. Ansichtssendungen bereitwilligst. (9043

Lokales.

* **Personalveränderungen unter den Beamten der Militär-Verwaltung.** Hoffmann, Militärgerichtsschreiber vom Stabe der 2. Div., zu dem der 35. Div. und Boettcher, Militärgerichtsschreiber vom Stabe der 35. Div., zu dem der 2. Div. versetzt. — Bork, Zahlmstr. von Inf.-Regt. Nr. 152, unter Ueberweisung zur Intend. des 4. Armeekorps, zum Militär-Intend.-Sekretär ernannt. — Bergin, Oberroßarzt vom 4. Garde-Feldart.-Regt., zum Feldart.-Regt. Nr. 36 versetzt. — Weidling, Festungs-Oberbauwart der Fortifikation Königsberg, zur Fortifikation Danzig (Marienburg) versetzt.

* **Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.** Dem Referendar Richard Fischer in Danzig ist behufs Uebernahme in den Verwaltungsdienst die beantragte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden. — Der Gerichtsvollzieher Karper in Neustadt Westpr. ist an das Amtsgericht in Marienburg versetzt worden.

c. **Aus dem Hafen in Neufahrwasser.** Ein so stürmischer Herbst und Winter, wie der diesmalige es fast ohne Unterbrechung zu bleiben scheint, gehört glücklicherweise zu den seltenen. Die Lootsenstation in Neufahrwasser kommt aus dem Sturmsignalisiren kaum mehr heraus. Sind schon Stürme nirgend angenehm, so sind sie es auf der See erst recht nicht, und Aufregungen und bange Erwartungen bewegen an solchen Tagen ganz besonders die Gemüther der Bewohner eines Hafenortes. Schon aus Selbstinteresse versehen die Lootsen dann in gewissenhaftester Weise ihren Dienst, und es wäre bei diesen braven Seeleuten, die alle einst selber solche Stunden der Gefahr auf offener See durchgemacht haben, kaum noch nöthig, daß der erfahrene Kommandeur in umsichtiger Weise trotzdem noch verschärften Wachtdienst und alle Vorkehrungen anordnet, die vielleicht ein Unglück verhüten helfen können. So war es auch gestern wieder. Der steife Westwind wuchs im Laufe des Nachmittags und besonders Abends zum tobenden Sturm an, dabei langsam nördlich drehend. Schneeböen folgten erst zeitweise, dann in fast ununterbrochener Schnelligkeit aufeinander. Lange Grundwellen brachen sich am Strande, einen Sprühregen von Schaum und Gischt weit auf das Land werfend. Das Wasser stand hoch und staute sich im Hafenkanal so an, daß die Fährgelegenheiten zwischen dem Orte Neufahrwasser und der Westerplatte zeitweise unterbrochen waren. Einige ausgehende Dampfer kämpften fast vergeblich gegen Sturm und See, nur langsam entschwanden sie dem eng begrenzten Gesichtskreise. Da kam um die Mittagszeit ein Segelschiff in Sicht. Es gelang, das Fahrzeug, einen dänischen Logger, mit einem Lootsen zu besetzen, der den Versuch machte, das Schiff mit Hilfe eigener Segelmanöver in den Hafen zu bringen. Aber weder Segel noch Steuer fügten sich bei dem rasenden Sturm ihrem kundigen Führer. Das Schiff wurde einfach von der Hafeneinfahrt weggefegt und würde sicher ostwärts auf den Strand gerathen sein, wenn es nicht im entscheidenden Augenblicke dem Dampfer „Möwe" gelungen wäre, dasselbe ins Schlepptau zu nehmen und einzubringen. Es war der dänische Logger „H. Raar", welcher bereits am 8. d. Mts. von Karlskrona ausgegangen war, um hinüber nach Bornholm zu fahren. Die Stürme der letzten Tage hatten aber das Schiff, welches nur Ballast führte, vertrieben und so versuchte, es unsern Hafen als Nothhafen zu gewinnen. Die Besatzung war fast ganz ohne Proviant, da für die beabsichtigte kurze Ueberfahrt nur geringe Vorräthe mitgenommen worden waren. — Heute herrscht nun endlich Stille nach dem Sturm, und nur noch der hohe Wasserstand und die rollenden Wogen erinnern an die gefahrvollen Stunden, welche der verflossene Tag und die Nacht wieder so manchem Seemanne bereitet haben mag.

Auch aus Pillau gehen uns Nachrichten über den Sturm am Montag zu. Der Sturm war dort so stark, wie man ihn selten erlebt hat. Die Molen waren vollständig in Wasser eingehüllt und im Seegat war ein so hoher Seegang, daß jede Verbindung mit der Nehrung unterbrochen war. Auch die hier von See eingekommenen Dampfer „Jylland", „Blackhead" und „Activa" konnten ihre Reise nach Königsberg nicht fortsetzen, sondern mußten in unsem Hafen Schutz suchen. Als „Activa" hier einkam, wäre derselbe durch den starken Strom und Sturm fast auf die sogenannte „Lausorgel" getrieben worden, wenn der Anker nicht im letzten Augenblicke gehalten hätte. — Der Kieler Dampfer „Franziska", welcher an Stelle des bereits am Sonntag ausgegangenen Dampfers „August" den havarirten Dampfer „Helene" zur Kesselreparatur nach Kiel schleppen soll, konnte bisher ebenfalls wegen des herrschenden Orkans nicht in See gehen.

* **Westpreußischer Reiter-Verein.** Die diesjährigen Rennen des Westpreußischen Reiter-Vereins auf der Rennbahn Danzig—Zoppot finden am 1. Juni, 13. Juli, 20. Juli und 5. Oktober statt.

* **Die Vorgänge auf der „Gazelle"** beschäftigten am Freitag das Geschwader-Oberkriegsgericht in Kiel, und zwar fand die Sitzung mit voller Oeffentlichkeit an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II" statt. Das Ergebniß war, daß die Hauptverhandlung aus formalen Gründen ausgesetzt wurde. Die eigentlichen Vorgänge an Bord der „Gazelle" kamen nicht zur Sprache. Es handelt sich zunächst um die Wiedereinsetzung der Angeklagten, Obermatrosen Genz und Peik, in den vorigen Stand. Beide behaupteten in der Kriegsgerichtssitzung vom 23. November, daß sie am letzten Tage der Berufungsfrist an Bord des kleinen Kreuzers „Hela" vergeblich versucht hätten, ihre Berufung zu Protokoll zu geben, weil der Gerichtsherr Leutnant z. S. Huning angeblich keine Zeit zur Aufnahme hatte. Obermatrose Peik bekundet in ganz bestimmter Weise und seine Angaben wurden von Genz in derselben Weise unterstützt, daß auf seine ausdrückliche Bitte um Aufnahme eines Berufungsprotokolls der Leutnant gesagt habe: „Ich habe keine Zeit!" Genz und Peik glaubten, daß sie mit der einfachen Mittheilung von ihrer Absicht dem Gesetze genügt hätten, und daß der Gerichtsoffizier das Weitere veranlassen würde. Erst am Tage des Gerichts erfuhren sie, daß die Berufung nicht weiter gegeben, und sie, deren Verurtheilung inzwischen rechtskräftig geworden, nur als Zeugen geladen waren. Leutnant Huning kann sich des Vorfalls nicht genau entsinnen. Ueberraschung bereitete die Entdeckung, daß den Angeklagten Grager, Weiß und Kunze nur ein Auszug des Urtheils zugestellt worden ist, Genz und Peik aber nach Anfrage auf eine Zustellung des Urtheils verzichtet haben, was nach dem Gesetz nicht zulässig ist. Das Gericht gab dem Antrag der Angeklagten Genz und Peik auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand statt und setzte die Hauptverhandlung aus, weil von der vorigen Instanz keinem der Verurtheilten ein Urtheil in rechtsgiltiger Form zugestellt worden ist. Das Gericht entschied außerdem: Die Angeklagten sind den vorschriftsmäßigen Weg gegangen, sie haben alles gethan, was sie thun konnten. Das Gericht glaubt ihnen, daß sie überzeugt waren, die Meldung bei dem Gerichts-Offizier genügte, daß dieser auch das Weitere veranlassen werde.

* **„Ueber unsere Kraft".** In der überdicht gefüllten Scherlerschen Aula sprach Sonntag Abend der Prediger der freien religiösen Gemeinde in Königsberg, Herr Dr. Schieler über dieses Thema mit Bezugnahme auf das Björnsonsche Drama gleichen Titels. Der Herr Vortragende ging etwa folgendem Gedankengange nach, wobei die Innigkeit der Ueberzeugung und der hinreißende Schwung, mit dem er seine Gedanken vortrug, nicht unerwähnt bleiben sollen:

Die Geschichte der Menschheit ist zugleich die Geschichte der Entwicklung der menschlichen Kraft. Auf allen Gebieten menschlichen Lebens giebt uns diese glorreiche Geschichte großartige Bilder. Giebt es da etwas, was über die Kraft des Menschen geht? Und man hat diese Frage mit dem Hinblick auf die Wunder zu beantworten versucht. Der Boden für diese Wunder ist die Kirche. Sie bedarf der Wunder, um ihrer Autorität willen. Der Glaube, geboren aus der sittlichen Ueberlegung der Vernunft, bedarf der Wunder nicht. Der Erfolg von Björnsons gewaltigem Drama: „Ueber unsere Kraft" muß gegenüber dem geringen religiösen Bedürfniß unserer Zeit eine auffallende Thatsache bilden. Wie vor einigen Tagen in Danzig, so hat es auch in allen andern Städten Deutschlands großen Eindruck gemacht, und die Theater konnten die Menschen nicht fassen, die es schauen wollten. Und sie gingen alle befriedigt nach Haus, denn durch Vermittlung der Kunst war der Menge geringes religiöses Bedürfniß gestillt worden. Der Herr Vortragende ging dann näher auf den Gang des Björnsonschen Dramas ein und schilderte dessen Hauptpersonen in demselben Sinne wie es in unserer Besprechung der hiesigen Aufführung geschehen ist. Während aber der erste Theil des Dramas „Ueber unsere Kraft" sich auf religiösem Boden aufbaut, hat der zweite Theil mit Elias, dem Sohne Sangs als Hauptperson, soziale Fragen zum Vorwurf. In den beiden Hauptpersonen des ganzen Björnsonschen Dramas lebt die Sehnsucht, der Drang nach Wundern. Aber wie der eine damit nicht hilft, richtet der andere dadurch nichts aus; denn sie überspringen die göttliche, natürliche Entwicklung der Dinge. Die Fabel des ersten Theils von Björnsons Drama ist nicht vom Dichter erfunden, sondern alten Ursprungs. Dagegen ist die Scene mit den versammelten Geistlichen, ihre Meinung über den Wunderpfarrer Sang und den Wunderglauben der Kirche überhaupt eine kostbare Scene, voller Wirklichkeit und aus dem Leben gegriffen. Gegenüber den Wundern, wie sie die Kirche lehrt, giebt es nach des Vortragenden Ansicht nur ein Wunder der Kraft, das aber etwas ganz Natürliches ist. Dies Wunder ist die Kraft der Persönlichkeit, der sittlichen Größe, wie wir sie bei Jesus von Nazareth, und nicht bei ihm allein, finden. Jesus wies es von sich, die Wunder zu thun, die man von ihm verlangte, und er nannte es gottlos. Ueberall, wo Gottes Geist ist, sehen wir Gesetzmäßigkeit und ewige Ordnung. Was früheren Zeiten als Wunder (Durchbrechung dieser Gesetze) erschien, findet heute seine natürliche Erklärung; dabei wissen wir heute noch lange nicht alle Naturgesetze und die bekannten nicht genau. Wir wollen die Gesetzmäßigkeit der Kräfte nicht hemmen, nehmen dabei aber ihre Unerbittlichkeit in Kauf und gelangen so zu einer gewissen Stetigkeit der menschlichen Verhältnisse. Nicht über unsere Kraft, sondern durch unsere Kraft — das ist das Ziel menschlichen Strebens.

* **Vulkane und heiße Quellen.** Der Vortrag, welchen gestern Abend Herr Professor Dr. Deecke aus Greifswald auf Veranlassung der Naturforschenden Gesellschaft über Vulkane und heiße Quellen hielt, hatte ein so zahlreiches Publikum herangezogen, daß der Apollosaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Und das war auch nicht zu verwundern, denn einmal gehört das Thema zu den interessantesten Kapiteln der Naturgeschichte, und dann ist der Vortragende als ein fesselnder Redner hier in Danzig bekannt und beliebt. Er hat auf seinen zahlreichen Reisen eine große Anzahl von Aufnahmen feuerspeiender Berge, erloschener Vulkane und heißer Quellen gemacht, durch welche er seine Ausführungen in anschaulicher Weise erläuterte.

Der Redner ging davon aus, daß schon im Alterthum die Erscheinung der Vulkane die Aufmerksamkeit der Völker erregt habe, sie verlegten in einen solchen Berg die Wohnungen der Götter und die Griechen glaubten, daß der Rauch und das Feuer des Aetna aus der Werkstatt des kunstreichen Gottes der Schmiede herstamme. Wir wissen heute, daß die Vulkane Ausbrüche des noch nicht abgekühlten Erdinnern sind und daß diese Eruptionen wahrscheinlich durch das Hinzutreten von Wasser veranlaßt werden. Der Vortragende zeigte eine Karte, auf welcher thätige und zur Zeit erloschene Vulkane eingezeichnet waren und wies auf die auffallende Erscheinung hin, daß dieselben durchweg in der Nähe der Meeresküste liegen. Dann ging der Vortragende auf die europäischen Vulkane den Vesuv und den Aetna näher ein. Er demonstrirte an zahlreichen Bildern die eigenartigen Formen der verhärteten Lava, die Kegelgestalt des Kraters und zeigte dann an erloschenen Vulkanen die Aenderungen, die durch Verwitterung des Gesteines und die Einflüsse der Temperatur entstanden sind. Die Form des Kegels ist so eigenartig und konstant, daß man eine ganze Reihe von heute ganz harmlosen Bergen als ehemalige Vulkane ansprechen muß, darunter auch den Popocatepetl und den heiligen Berg der Japaner den Fusyama, von welchen der Vortragende den Zuhörern prächtige Ansichten vorführte. Im zweiten Theile seines Vortrages behandelte der Vortragende die heißen Quellen, die von Island her den Namen Geysir führen. Er demonstrirte zunächst an einer Zeichnung die Form des Trichters eines derartigen Geysir und erklärte die Ursachen, welche das periodische Auswerfen der Wasser- und Schlammmassen verursachen. Dann erfreute er seine Zuhörer durch wundervolle Bilder aus Island, dem Yellowstoneparke und Neuseeland. Unter diesen Bildern befand sich auch eine Ansicht der weißen Terrasse in Neuseeland, die mit dem durch Algen blaugefärbten Wasser einen feenhaften Anblick dargeboten hat. Leider ist sie im Jahre 1886 durch ein großes Erdbeben vollständig zerstört worden.

Dem Vortragenden wurde für seine interessanten Ausführungen lebhafter Beifall gespendet.

* **Der Vaterländische Frauenverein** für die Stadt Danzig beabsichtigt, im April anstatt eines Bazars eine Verloosung von Kunstgegenständen und Handarbeiten zum Besten seiner Vereinskasse zu veranstalten. Nach dem von dem Herrn Oberpräsidenten schon genehmigten Verloosungsplan kommen 1200 Gewinne im Gesammtwerthe von 1500 Mk. und zwar ein Hauptgewinn im Werthe von 300 Mk. und mehrere Gewinne im Werthe von 100 und 80 Mk. zur Verloosung. Der Vertrieb der Loose, deren Preis 50 Pfg. beträgt, wird in der ersten Hälfte des Februar beginnen. Eine Ausstellung der Gewinne im Franziskanerkloster wird der Ziehung vorangehen. Der Vaterländische Frauenverein für die Stadt Danzig unterstützt eine Anzahl armer alter Personen mit Geld, Lebensmitteln und Feuerungsmaterial und unterhält zwei Haushaltungsschulen für schulpflichtige Mädchen mit zwei Lehrkräften und über 80 Schülerinnen. Er beabsichtigt, nach Ostern eine Hausaltungsschule für schulentlassene Mädchen einzurichten. Dazu sind erhebliche Mittel erforderlich, die der Verein durch die Verloosung zu einem guten Theile zu gewinnen hofft. Die Bestrebungen des Vereins verdienen allseitige Unterstützung und Förderung.

* **Der Danziger Bürgerverein von 1870** hielt gestern Abend im „Kaiserhof" eine gut besuchte Versammlung ab. Herr Schmidt begrüßte die Erschienenen in der ersten Sitzung des neuen Jahres und machte eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen. Auf ein Schreiben an den Magistrat wegen verschiedener Straßenpflasterungen ist zwar bis jetzt noch keine Antwort eingegangen; doch sind schon verschiedene Mängel, die in dem Schreiben berührt wurden, so am Thornschen Wege und auf dem Holzmarkt, abgeschafft worden. Auf eine Eingabe an den Magistrat wegen der Krahnthorfähre ist ein Antwortschreiben eingegangen, wonach den Wünschen des Bürgervereins Rechnung getragen worden sei. In einem Schreiben hatte sich der Verein auch an die Eisenbahndirektion gewandt wegen Beleuchtung der Bahnhofsuhr. Darauf ist unterm 21. November folgende Antwort eingegangen:

„Eine besondere Beleuchtung der Bahnhofsuhr des hiesigen Empfangsgebäudes müssen wir uns zur Zeit um so mehr versagen, als der Rückgang der Verkehrseinnahmen der Staatsbahnen uns nöthigt, jede nicht dringend gebotene Ausgabe zu vermeiden. Die Uhr ist übrigens bei der ausreichenden Beleuchtung des Vorplatzes vor dem Empfangsgebäude auch bei Dunkelheit erkennbar.

Eine weitere Eingabe des Vereins an die Eisenbahn-Direktion wegen Errichtung einer neuen Haltestelle in Petershagen ist ebenfalls aus dem gleichen Grunde abgelehnt worden. Weiter hatte sich der Verein an den Herrn Polizei-Präsidenten gewandt mit dem Ersuchen um Beschränkung des Drehorgelspiels in der Stadt. Darauf wurde geantwortet, daß das Drehorgelspiel in der Stadt überhaupt verboten und nur in den Vororten gestattet sei. Die Beamten sind aber neuerdings wieder mit scharfen Anweisungen versehen worden. Am 4. Januar zählte der Verein 873 Mitglieder. Zum Schluß seiner geschäftlichen Ausführungen wies Herr Schmidt noch auf das am Sonnabend stattfindende Stiftungsfest hin. Nunmehr referirte Herr Schmidt über die Eingemeindung von Ziganfenberg, Heiligenbrunn und Hochstrieß. In der sich anschließenden Diskussion wurden namentlich die Steuerverhältnisse der einzelnen Gemeinden und die unserer Stadt besprochen. — Ueber die Gewährung eines hypothekarischen Darlehens an die Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke berichtete Herr Brunzen, der ebenso, wie in der darauf stattfindenden Debatte Herr Schmidt die Stellungnahme der der Bürgerpartei angehörenden Stadtverordneten in dieser Angelegenheit und in der der entgiltigen Abstimmung vorangehenden Volks-Versammlung vertheidigte. Im weiteren Verlauf der Debatte wurden verschiedene Punkte, die die letzten Stadtverordneten-Versammlungen beschäftigt haben, — Steuerplan der Stadt, Gewährung eines Darlehns an den Abdecker Butz 2c. — besprochen, auch weiter mitgetheilt, daß am 21. December der Direktion der Allgemeinen Straßenbahn-Gesellschaft verboten worden ist, künftighin in der Großen Allee, Weidengasse und auf Langgarten Salz zu streuen. Der nächste Punkt der Tagesordnung (Straßenreinigung auf kommunalem Wege) wurde wegen vorgerückter Tagesstunde abgesetzt. Zum Schluß der Sitzung kamen verschiedene innere Vereins-Angelegenheiten zur Besprechung.

* **Der Theaterverein** hält am 31. Januar seine ordentliche Mitgliederversammlung für 1902 ab. Die Tagesordnung ist aus dem Inseratentheil ersichtlich.

* **Wichtig für Niederländer.** Das Konsulat der Niederlande in Danzig wiederholt in der vorliegenden Nummer die Bekanntmachung über die Dienstpflicht der seefahrenden Niederländer.

* **Zu der Messerstecherei in Schidlitz** am Sonntag Abend wird uns mitgetheilt, daß der schwerverletzte Max Komm von Herrn Dr. F. Michelsen verbunden worden ist.

* **Messerstecherei.** Der schon häufig bestrafte Zuhälter Albert Gottfried Ringe suchte gestern von einer Dirne auf Kl. Rammbau Geld zu erpressen. Als das Mädchen sich weigerte, riß er sein Messer heraus, versetzte ihr Stiche in den Rücken, das Genick und den Hinterkopf und entfloh dann. Das Mädchen erstattete Anzeige gegen den rohen Patron und mußte dann im Stadtlazareth ärztliche Behandlung nachsuchen. Ringe wurde verhaftet und besaß die Dreistigkeit, bei seiner Vernehmung zu erklären, er habe mit dem Mädchen in gar keiner Beziehung gestanden, sie habe ihn nach ihrer Wohnung kommen lassen und dort ihm die Kleider mit einem Messer zerschnitten. Die Stiche müsse sie sich selbst beigebracht haben.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 14. Januar.

Angekommen: „Tortona," SD., Kapt. More, von Kopenhagen leer. „Borodino," SD., Kapt. Joy, von Hull mit Gütern. „Trudvang," SD., Kapt. Haslund, von Rostock leer. „Herkules," SD., Kapt. Maaß, von Gent, schleppend: „Reichsbote," Kapt. Tiedemann, von Gent mit Phosphat nach Memel bestimmt. „Hroar," Kapt. Kristensen, von Karlskrona mit Ballast nach Svaneke bestimmt.

Gesegelt: „Otto," SD., Kapt. Aberg, nach Landskrona mit Kleie. „Martha," SD., Kapt. Arends, nach Grangemouth mit Zucker.

Handel und Industrie.

New-York, 14. Jan., Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	13./1.	14./1.		13./1.	14./1.
Can. Pacific-Actien	113½	112	Kaffee		
North. Pacific-Actien	—	—	per Januar	6.30	6.35
„ „ Preferr.	74	74	per Februar	6.45	6.40
Petroleum refined	8.30	8.30	per April	6.60	6.55
do. standart white	7.20	7.20	Weizen		
do. Cred. Bal. at Oil-City			per Januar	—	—
	115	115	per Mai	86⅝	86⅛
Zucker Muscovad.	3¹⁄₁₂	3	per Juli	86⅜	85⅞

Chicago, 14. Jan., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	13./1.	14./1.		13./1.	14./1.
Weizen			Schmalz		
per Januar	77⅝	77⅜	per Januar	9.42½	9.52½
per Mai	81½	81	per Mai	9.61	9.77½
per Juli	81⅜	80¾	Pork per Januar	16.60	16.72½

Uebernahme-Konsortium der neuen Reichsanleihe und preußischen Konsols. Die in der Etatsberathung angekündigte Anleihe hat gestern das sog. Preußen-Konsortium in der Höhe von 115 Millionen Mark 3prozentiger Reichsanleihe zum Kurse von 89,20 Prozent und daneben zu demselben Kurse auch 185 Millionen Mark 3prozentiger preußische Konsols übernommen. Das Konsortium hat sich verpflichtet, die Anleihe zu dem Kurse von 89,80 Mk. zur Subskription zu stellen. Die Subskription wird am 22. Januar stattfinden. Großes Aufsehen hat es an der Börse erregt, daß einige Berliner Banken nicht zu dem Uebernahme-Konsortium hinzugezogen sind und zwar handelt es sich um die Nationalbank für Deutschland, die Kommerz- und Diskontobank, die Mitteldeutsche Kreditbank, die Berliner Bank und die Breslauer Diskontobank. Während einige Zeitungen wissen wollen, daß die Ausschließung erfolgt sei, weil der Reichsbank-Präsident angeblich sehr indignirt gewesen sein soll über die Vorgänge bei der Allgemeinen deutschen Kleinbahn-Gesellschaft, meldet der „Lok. Anz.", der Finanzminister und der Reichsschatzsekretär hätten über den Kopf der preußischen Seehandlung und des Direktoriums der Reichsbank die Auswahl der Uebernahmestellen getroffen. Man versichere aber gleichzeitig, daß bei dieser Entscheidung keinerlei Motive in Betracht gekommen seien, welche für die nicht berücksichtigten Banken eine Kränkung oder Zurücksetzung in sich schließen sollten. Man habe aus besonderen und namentlich aus technischen Gründen diesmal nur das sog. kleinere Preußen-Konsortium mit der Uebernahme der Aktien betraut, doch dürfte auch der vergrößerte Kreis der Finanzstellen wie in früheren Fällen als Emissionsstellen fungiren. Eine authentische weitere Aufklärung des Vorganges wird übrigens in nächster Zeit erfolgen.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 15. Januar.
(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	—	—	—	—	—
Blacksod	789,6	WSW	frisch	wolkig	7,8
Shields	777,7	SW	schwach	bedeckt	3,3
Scilly	783,6	OSO	leicht	wolkig	8,3
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	783,7	WSW	leicht	halbbedeckt	3,2
Helder	781,4	W	leicht	wolkig	3,7
Christiansund	757,3	WSW	stürm.	bedeckt	2,9
Skudesnaes	768,8	SW	stark	Regen	3,0
Skagen	771,1	W	leicht	Dunst	0,0
Kopenhagen	—	—	—	—	—
Karlstad	770,2	still	—	halbbedeckt	—10,2
Stockholm	769,2	WSW	leicht	bedeckt	—11,0
Wisby	770,7	N	stark	wolkenlos	—3,6
Haparanda	763,1	still	—	wolkenlos	—28,6
Borkum	779,9	WNW	schwach	wolkig	3,8
Keitum	776,4	WNW	mäßig	bedeckt	2,9
Hamburg	778,0	WSW	schwach	bedeckt	—1,4
Swinemünde	775,7	WNW	leicht	heiter	—3,2
Rügenwaldermünde	774,3	WNW	schwach	heiter	—0,7
Neufahrwasser	773,4	NW	mäßig	heiter	—3,1
Memel	769,1	N	s. leicht	heiter	—7,6
Münster Westf.	780,6	N	leicht	wolkig	—0,6
Hannover	780,1	still	—	halbbedeckt	—2,8
Berlin	778,0	WNW	leicht	wolkenlos	—4,0
Chemnitz	780,6	W	leicht	bedeckt	—3,7
Breslau	776,3	NW	schwach	wolkenlos	—5,4
Metz	783,0	NO	leicht	wolkenlos	—3,2
Frankfurt (Main)	782,0	S	leicht	heiter	—3,4
Karlsruhe	782,0	NO	leicht	bedeckt	—5,4
München	780,1	W	schwach	halbbedeckt	—6,2
Holyhead	—	—	—	—	—
Bodö	751,3	SO	leicht	bedeckt	—0,8
Riga	765,3	N	schwach	wolkenlos	—8,0

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 784 mm erstreckt sich von Irland bis nach Nordfrankreich, während ein Minimum unter 750 mm über den Lofoten lagert. In Deutschland ist das Wetter im Nordwesten vielfach heiter und kälter.

Im Norden ist wärmeres Wetter mit Niederschlägen, im Süden trockenes Frostwetter wahrscheinlich.

Extrabeilage.

Der Gesammt-Auflage dieser Nummer ist ein Prospekt des Herrn **Adolph Winter-Stettin, Oberwick Nr. 73** beigefügt über **Galvano-elektrische Körperketten (Gicht-Apparate.)** Auf diese Beilage wird hiermit hingewiesen. (726

Bekanntmachung.

Aus dem **M. Jacobsen**'schen **Konkurslager** hierselbst, Hopfengasse 90 herstammend verkaufe ich **schleunigst** solange der Vorrath reicht, folgende Brennmaterialien: (703

Anthracitnußkohle pro Ctr. 2,— Mk.
Anthraciterbskohle „ „ 1,80 „
Brikets pro 1000 Stück 8,— „
Kiefern Sparherdholz pro m 6,50 „
Buchen „ „ „ 6,— „
Holzkohlen „ Ctr. 4,— „

Bestellungen erbittet

Carl Jhlow, Hopfengasse 90.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Danzig, Grabengasse Nr. 3 belegene, im Grundbuche von Danzig, Niederstadt Band 19 Blatt 255 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des früheren Vollziehungsbeamten **Nogalzki** und dessen gütergemeinschaftlicher Ehefrau **Johanna**, geb. **Carolath**, eingetragene Gebäude-Grundstück Parzelle Nr. 676/243 des Kartenblattes 17 der Gemarkung Danzig, Artikel 4405 der Grundsteuermutterrolle, Nr. 6034 der Gebäudesteuerrolle

am 15. Februar 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt — Zimmer 42 versteigert werden.

Das Grundstück ist 3 ar 65 qm groß, besteht aus Hofraum mit Wohnhaus und hat einen Nutzungswerth von 5000 Mk.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. (18348

Danzig, den 14. December 1901.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Danzig, Hundegasse Nr. 39 belegene, im Grundbuche von Danzig, Hundegasse Blatt 5, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Buchbindermeisters **Georg Fliege** eingetragene Gebäudegrundstück

am 25. Februar 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus Wohnhaus und Hofraum, ist 93 qm groß und hat einen Nutzungswerth von 2225 Mark. (Artikel 1478 der Grundsteuermutterrolle, Nr. 686 der Gebäudesteuerrolle.)

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 24. December 1901. (657

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Langfuhr, Brunshöferweg Nr. 18 belegene, im Grundbuche von Langfuhr Blatt 271, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Mühlenbesitzers **Carl Heinrich Schroeter** eingetragene Gebäude-Grundstück,

am 28. Februar 1902, Vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42 versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Größe von 15 ar 86 qm und einen Nutzungswerth von 2250 Mk., (Nr. 366 der Gebäudesteuerrolle, Artikel 393 der Grundsteuermutterrolle, Parzelle 1390/64 des Kartenblatts 1 der Gemarkung Langfuhr). Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte, sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 6. Januar 1902. (727

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Zoppot an der Danzigerstraße belegene, im Grundbuche von Zoppot Band 63 XIV Blatt 476 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Baugewerksmeisters **Wilhelm Lippke** in Zoppot eingetragene Grundstück

am 24. März 1902, Vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus Hofraum mit Gebäuden, ist 98 ar 60 qm groß und mit 888 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (733

Zoppot, den 11. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Ausführung **Loos I eines Bauzaunes** und **Loos II der Erdarbeiten und Sandschüttung zum Neubau der Oberrealschule und Stadtbibliothek** auf dem Block XI des Wallgeländes zu Danzig, sollen in **zwei Loosen öffentlich verdungen werden.**

Angebote sind versiegelt und unter ausdrücklicher Anerkennung der Besonderen und allgemeinen Bedingungen bis **Mittwoch, den 22. Januar 1902, Vormittags 11 Uhr für Loos I und 11½ Uhr für Loos II** in das städtische Baubureau im Rathhause einzureichen, woselbst die Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Baubureau zur Einsicht aus und können erstere gegen Erstattung der Schreibgebühr auch von dort bezogen werden.

Danzig, den 7. Januar 1902. (655

Der Magistrat.

Für das Etatsjahr 1902 sind folgende Werkstattsmaterialien zu vergeben: 8000 Stück Hacken- und Hammerstiele aus Hickoryholz, 400 Tafeln gewöhnliche Filzplatten, 50 kg Schmirgel, 15000 Bogen Schmirgelleinen- und Schmirgelpapier, 3000 qm Fensterglas, 30 qm mattgeschlossenes Glas, 11500 Stück Glasscheiben, 560 kg Leder und fertige Treibriemen. Angebote sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Werkstattsmaterialien, bis zum 5. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr, an unser Rechnungsbureau zu Danzig, Olivaer Thor, einzureichen. Angebotbogen, Bedingungen und Zeichnungen können in dem genannten Bureau eingesehen, auch von demselben gegen postfreie Zusendung von 50 Pfennig baar, nicht Briefmarken, bezogen werden. Bei Anforderung der Bedingungen sind die Materialien, auf welche ein Angebot abzugeben beabsichtigt wird, genau zu bezeichnen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Danzig, den 12. Januar 1902. Königliche Eisenbahn-Direktion. (706

Verdingung.

Die auszuführenden Pflasterarbeiten von 3750 qm sowie die Anlieferung von 250 Stück Alleebäumen sollen in öffentlicher Submission vergeben werden.

Termin hierzu findet am 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Gemeindeamte statt. Die Bedingungen sind gegen Erstattung von 50 Pf. von dem Unterzeichneten zu haben.

Brösen, den 9. Januar 1902. (19310

Der Gemeinde-Vorsteher.

Verdingung.

Die Herstellung von Tiefbohrungen zu Trinkwasserbrunnen auf den Haltestellen Gr. Jablau, Boban, Skurz, Mirotken und Aldjahn der Neubaustrecke Pr. Stargard-Czerwinsk soll vergeben werden.

Verdingungshefte können werktäglich von 8 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags in den Geschäftsräumen der unterzeichneten Bauabtheilung eingesehen werden, auch sind dieselben dorther, soweit der Vorrath reicht, gegen vorherige postfreie Einsendung von 50 Pfennig (nicht Briefmarken) zu beziehen.

Angebote, zu welchen das vorgeschriebene Formular zu benutzen ist, mit der Aufschrift: „Angebot auf Tiefbohrung" sind derselben Stelle bis zum Eröffnungstermin, den 29. Januar 1902 Mittags 12 Uhr versiegelt einzureichen.

Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Pr. Stargard, den 13. Januar 1902. (707

Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Herstellung von 1300 m Pflasterstraße in Gischkau soll die Ausführung der Arbeiten und die Lieferung der Materialien in öffentlicher Lizitation vergeben werden.

Hierzu steht Termin am **Dienstag, den 28. Januar cr.** im Gemeindeamt an.

Die Bedingungen können vorher im Gemeindeamt eingesehen werden. (743

Gischkau, den 14. Januar 1902.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute bei Nr. 887 betreffend die Firma **„Danziger Oelmühle Petter Patzig & Co."** eingetragen, daß die den Kaufleuten **Johannes Gustav Eduard Stein** und **Paul Franz Wendt**, beide zu Danzig, für obige Firma ertheilte Gesammtprokura erloschen ist.

Danzig, den 10. Januar 1902. (724

Königliches Amtsgericht 10.

Familien-Nachrichten

Heute Morgen 9¾ Uhr wurde meine geliebte Schwester, unsere liebe Nichte und Cousine

Lucie Herrmann

uns durch den Tod entrissen.

In tiefem Schmerz

Danzig, den 13. Januar 1902.

Max Herrmann

im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 16. Januar, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Jopengasse 12, aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 13. d. Mts., 5¾ Uhr Morgens, entschlief sanft nach langem schwerem Leiden meine innigst geliebte Frau

Anna Maria Weyher

geb. Klein

in ihrem 69. Lebensjahre. Dieses zeigt tiefbetrübt an

Danzig, den 14. Januar 1902

Carl Weyher.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16., 2 Uhr Nachmittags von der Leichenhalle der St. Bartholomäi-Kirche aus statt.

Auctionen

Auktion in Langfuhr,

Brunshöferweg 10, 1 Tr.

Am Donnerstag, den 16. Januar 1902, Vorm. 10½ Uhr, werde ich daselbst im Auftrage den Nachlaß des verstorbenen Bürgermeisters a. D. Herrn **Graubmann**, als: mehrere Kleiderspinde, Wäschespinde, Kommoden, Sophas, Sessel, Sophatische, Ausziehtische, Spieltische, Stühle, Teppiche, Läufer, Gardinen und Vorhänge, Portieren, Spiegel und Spiegelspinde, Buffet, 1 Cylinderbureau, 1 Damenschreibtisch, Bilder, Vasen, Bettgestelle, Matratzen, Betten, Ansetztische, Nachttische, Waschtisch, Gartentische und Gartenstühle, Glas, Porzellan, Küchensachen, div. Nippessachen, ca. 1½ Last Kohlen, Holz 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (705

Neumann, Gerichtsvollzieher in Danzig.

Auktion.

Freitag, den 17. Januar, Vormittags 10 Uhr, werde ich im **Bildungs-Vereinshause**

1 Partie Gemüse, Schoten und Spargel 1 Pfd. und 2 Pfd. Büchsen, sowie diverse Früchte in Gläsern, 2 Sack Pflaumen, 1 Kiste verschiedene Pfefferkuchen, 2 Kisten Porzellan, Spielzeug, 1 Kiste Seifenpulver mit Apparaten (Esser's) 1 Kiste weißer Pfeifenköpfe

an den Meistbietenden gegen Baar verkaufen.

G. A. Rehan,

gerichtlich vereidigter Taxator, Langgarten 39.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 16. Januar, Vormittags 10 Uhr, werde ich in Langfuhr, Hauptstr. 114, im Auktionslokal folgende dort hingeschaffte Gegenstände als: 1 Sopha, 1 Spiegel und verschiedene Klempnerwaaren im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Hellwig, Gerichtsvollzieher, Frauengasse 49. (757

Auktion Mattenbuden 33.

Donnerstag, 16. Januar, Vorm. 10 Uhr werde ich daselbst in meiner Pfandkammer im Wege der Zwangsvollstreckung: (759

1 Fahrrad, 1 Partie Tapeten, 1 Regulator, 1 Sopha, 1 Rauchtisch, 1 Vertikow etc.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

J. Wodtke, Gerichtsvollzieher, Danzig.

Auktion in Hochstriess.

Am Freitag, 17. Januar 1902, Vormittags 11½ Uhr werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung bei Herrn August Tularczyk

1 Viehtransportwagen, 1 Kastenwagen, 1 Arbeitswagen, 2 Pferde mit Geschirr, 1 Kastenfederwagen (704

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern

Neumann, Gerichtsvollzieher in Danzig, Pfefferstadt 31, 1.

Auktion.

Donnerstag, 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in meinem Auktionslokale St. Kath.-Kirchensteig 19 im Wege der Zwangsvollstreckung aus einer Uhrenhandlung

3 große Regulatoren,
8 kleine „
4 Stutzuhren (756

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Wilh. Harder, Gerichtsvollzieh., Danzig, Altstädt. Graben 58.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung (742

im Laden Langgarten 59.

Sonnabend, den 18. Januar d. Js., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage und zwar räumungshalber:

5 ganz neue eiserne Geldschränke, darunter einen zweithürigen,

meistbietend und für jeden annähernden Preis gegen gleich baare Zahlung versteigern

Janke, Gerichtsvollzieher.

Auktion in Zoppot Eissenhardtstraße 26.

Freitag, den 17. Januar, Vormittags 10 Uhr werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Elsdorff** für Rechnung der **Schellner**'schen Konkursmasse folgende Gegenstände:

Kolonialwaaren aller Art, 4000 Zigaretten, Konserv., Weine, Rum, Cognac 2c.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (744

Schulz, Gerichtsvollzieher.

Kaufgesuche

Milch

80—100 Liter sucht die Meierei Sperlingsgasse 3 u. 4. (4225b

1 Flügel zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter V 478.

Angefangene Rothe Rabattmarken-Bücher werd. gekauft Mausegasse 18, 1 Tr. **Hellwig.**

Makulatur kauft **Louis Jacoby,** Kohlenmarkt 34.

Weinflaschen werd. zu kaufen gesucht Elisabethwall Nr. 5.

50 Ztr. gute Eßkartoffeln werden zu kaufen gesucht Ankerschmiedegasse 25.

Ein gut erhaltener mahag. Trumeau- oder Salonspiegel wird zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. V 460 an die Exped.

Ein gut aussehendes Papageigebauer zu kaufen gesucht. Offert. unt. V 486 an die Exp.

Geige u. Revolver für alt zu kauf. ges. Off. m. Prs. u. V 457 an d. Exp.

Kaufe Möbel, Betten, Kleider. **Strelczek,** 20625) Altstädt. Graben 62.

Gut erhaltenes Klempnerwerkzeug u. Maschinen werd. zu kaufen gesucht. Offerten unter V 424 an die Exped.

Alt. Fußzeug w. zu höchst. Pr. gek. u. in Zahl. gen. Hausth. 7. (3782b

Pferdedung

bei bequemer Abfuhr kauft **M. Senkpiel, Oliva.** (40726

1 Waschmasch. w. f. alt zu kaufen ges. Langgasse 14, 2 Tr. (4790b

1 Schließkorb wird zu kauf. ges. Hirschgasse 8, Hinterhaus, pt. r.

Gut erh. Fahrrad geg. Baar zu k. ges. Off. m. Pr. A. B. postl. Zoppot.

Gut erhalt. Winterüberzieher für Mittelfigur suche zu kaufen. Offerten unt. V 426 an die Exp.

Verpachtungen

Bäckerei in Conradshammer bei Oliva, d. Neuzeit entsp. einger., ist v. 1. April auch früher f. montl. 20 Mk. Miethe zu verp. Zu erfr. im Gasthause Glodde. (4091b

Ein gutgeh. Restaurant unw. dem Bahnh. gel., umständehalb. sof. abzugeb. Prs. 3300 Mk. Off. unt. V 358 an die Exp. (4125b

400 Ltr. Vollmilch tägliche Lieferung, sollen vom 1. April cr. verpachtet werden. Off. unt. 19341 an die Exp. (19341

Achtung!

Ein alt renommirtes **Kolonialwaaren- u. Delikatessgeschäft,** verbunden mit **Wein-, Südfrucht-, Wild- und Geflügelhandlung,** seit über 60 Jahren bestehend, in der Hauptstraße (beste Geschäftsgegend) einer größeren Provinzialstadt Westpreußens, ist unter günstigen Bedingungen eines anderen Unternehmens wegen zu verpachten resp. zu verkaufen.

Offerten unter 741 an die Expedition dieses Blattes. (741

Pachtgesuch

Kaufmanns-Wittwe sucht mit Unterstützung ihrer 23-jährigen Tochter, die auch mit dem Haushalt und der besseren Küche wohl vertraut ist und Zeugnisse vorlegen kann, (4035b

eine Filiale,

gleichviel welcher Branche, oder einen anderen Wirkungskreis. Kaution kann gestellt werden. Off. unt. V 35 an d. Exp. d. Bl. erb.

Eine Dame, der polnischen Sprache mächtig, wünscht eine Filiale in Langfuhr, Danzig oder Zoppot zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Offert. unt. V 417 an die Exped.

Bäckerei

wird zu pachten oder zu kauf. gesucht, Angebote erbitte bei

A. Ruibat, Heilige Geistgasse 84.

Grundstücks-Verkehr

Vereidigter Gerichtstaxator **Jos. Michelsohn.** Komtoir für An- u. Verkauf von Grundstücken Johannisgasse 19. (20536

Verkauf.

Sehr günstig

habe ich ein **Grundstück** Nähe des **Langen Markts,** von gleich zu verkaufen, sind schöne Mittelwohnungen und spottbillige Miethen

A. Ruibat, Heilige Geistgasse Nr. 84.

Garten-Grundstück

mit schönen Mittelwohnungen zu verkaufen durch

A. Ruibat, Heilige Geistgasse 84.

Ein Haus mit Häkerei u. Mang., Altstadt geleg., sow. Häuser auf Schüsseldamm, Fleischergasse, Hundegasse, habe ich bei gering. Anzahlung zu verkaufen. **Woydelkow,** Hopfeng. 95, 3.

Kolonialwaarengeschäft

Beabsichtige mein gutgehend. Kolonialwaarengeschäft bei sehr billiger Miethe, am lebhaftesten Orte gelegen, bei einer Anzahlung von 2—3000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter V 390 an die Exped. d. Blatt. (4178b

Gut verzinsliches Grundstück Heil. Geistgasse. Fortzugshalb. preiswerth zu verkaufen. Agt. verbeten. Offerten unt. V 423 an die Exped. erbeten.

Grundstück,

Nähe Breitgasse, mit 5 schönen Mittelwohnungen, b. 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen

A. Ruibat, Heilige Geistgasse 84.

Restaurations-Grundstück in bester Lage fortzugshalber zu verkaufen. Anzahl. 6000 Mk. Offerten unter V 449 an die Expedition dieses Blattes.

Bäckerei-Verkauf.

Familienverhältnisse halber bin ich gezwungen, meine sehr flotte Bäckerei zu verkaufen. Die Bedingungen sind selten günstig. Anzahlung 8-12 000 M, Miethsertrag ohne Bäckerei 2100 M. Preis sehr niedrig. Tägl. Mehlverbrauch 4 Ztr. Weizenmehl, 8 Ztr. Roggenmehl, z. Sonntag doppelt. Off. unt. V 466 an d. Exp.

Kl. Gartengrundst. in Ohra ist zu verk. Off. u. V 429 an die Exp.

Gutes Grundstück

beste Lage, Heil. Geistgasse, über 7% verzinslich, mit schönen Mittelwohnungen von gleich verkäuflich durch

A. Ruibat, Heilige Geistgasse 84.

Ein Fleischerei-Grundstück ist sehr bill. zu verk. Das Geschäft ist in sehr groß. Betriebe. Sehr großer Umsatz. Anzahl. 5-8000 M. Off. unt. V 467 an die Exp. d. Bl.

Das in Schönbaum belegene **Dr. Schmidt'sche Grundstück,** (623 best. aus Wohnhaus, Stall und Garten soll sofort freihändig verkauft werden. Auskunft ertheilt Herr **Gustav Schulz,** Fürstenwerder bei Schönbaum.

Ein großes Etablissement mit gr. Sommer-Konzertgarten Kegelbahn, gr. Konzertsaal mit Theaterbühne, und Kolonialwaarenhandlung, Bierumsatz 400 To., nahe einer großen Garnisonstadt Westpr., großer Verkehr, Hypothek. gut und fest, umständehalber billig bei 10 bis 20 000 Mk. Anz. sof. zu verkauf. Auskunft ertheilt **R. C.** postlag. Graudenz. (19301

Gute Grundstücke zu **Kapitalsanlagen, Geschäfts-Häuser** in nur besten Lagen, **Villas Bauplätze u. s. w.** in jeder Größe und sehr günstig. Zahlungsbedingung. habe zum Verkauf und offerire Käufern, kostenfreier Nachweis.

A. Ruibat, Heilige Geistgasse Nr. 84.

Destillations-Grundstücke mit auch ohne Materialwaar.-Geschäft zu verkaufen durch

A. Adelhöfer, Mattenbuden 24.

Ein im besten Zustande befindl. herrschaftliches Grundstück ist veränderungshalber unt. günstigen Bedingungen an Selbstkäufer zu verkaufen. Offerten unter V 488 an d. Exp. erb. (2061b

Beabsichtige mein Kaufhaus in größerer Provinzial- und Garnisonstadt Posens, beste Geschäftslage, mit alt eingeführtem, flotten (736

Kolonial- und Delikatessen-Geschäft mit vollem Ausschank (Umsatz ca. 70 000 Mk.) zu verkaufen event. gegen Zinshaus in größ. Stadt zu vertauschen, um mich z. Ruhe zu setzen. Zur Geschäftsübernahme sind 10—12 000 Mk. erforderl. Off. u. 736 an die Exp.

Ankauf.

Mit 6—8000 Mark suche ein gut verzinsliches städtisches Grundstück. Off. unt. V 490 an die Exp. d. Bl. (753

Ein kleines Haus mit Garten in Langfuhr zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unt. M. G. 4 postl. Langfuhr.

Kl. Grundstück mit 2-3 Wohng., mit kl. Gart. in d. Stadt zu kauf. ges. Ag. verb. Off. u. V 474 Exp.

Verkäufe

Sägespähne von Rothbuchen bill. zu verkauf. Off. u. V 481 an die Exp. (2051b

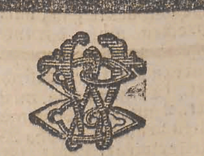
Leicht. neuer Kastenschlitten zu verkauf. Gr. Bäckergasse 10.

1 Weinfaß, 60 Ltr., bill. zu verk. Gr. Scharmacherg. 5, 1 Treppe.

Eine Ladeneinrichtung, passend zur Häkerei, ist billig zu verkaufen Neufahrwasser, Wilhelmstraße Nr. 12. (746

Zweimarkstück m. d. dopp. Kais. zu verk. Altstädt. Graben 72, 2.

Ein Kinderschlitten ist zu verkaufen Breitgasse 74, 2 Trepp.



Holl. u. deutsche **Cacao's** in den Preislagen **von M. 1,20 bis 2,40** empfiehlt **Wilhelm Ebner** Danzig, Kohlenmarkt 32. am Zeughaus. (15951

2-flamm. Petroleumkocher billig zu verk. Schmiedegasse 24, 1.

Ein elegant. Schlitten zu verk. Zu erfr. Hundegasse 123, 3 Tr.

Fahrrad, welches 330 Mk. gekostet hat, fast neu, spottbillig zu verkaufen Drehergasse 23.

Wohnungsgesuche

Sehr ruhiges junges Ehepaar sucht per 1. März d. J. freundliche Wohnung von 2 Zim., heller sch. Küche und reichlichem Zubehör. Gefl. Offerten mit Preisangabe unt. V 256 an d. Exp. erb. (4051b

Gesucht eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4—5 Zimmern, Küche, Badestube u. Zubehör z. 1. April. Bevorz. die Gegend in der Nähe d. Hauptbahnhofes, Sandgrube oder Promenade. Off. u. V 397 an d. Exp. d. Bl. (685

Gesucht für höh. Beamten Wohnung, 6 bis 7 Zimmer mit Bad u. Zubehör, wenn möglich Gartenbenutzung, Danzig oder Langfuhr. Angebote m. Grundrißskizze und Preisang. u. 666 an d. Exp. (666

Ruhiges Ehepaar mit gr. Kind sucht **per sofort** trock. Wohn. von 4 Zimmern u. sämmtl. Zubehör. Off. m. Prsang. V 419 a. E. (4211b

Jg. Ehep. sucht v. 1. od. 15. Febr. Wohn. Pr. 15—18 Mk. Off. V 438.

Eine alleinstehend. Dame sucht zum 1. Februar in einem anständ. Hause eine Wohnung von Stube und Küche für 12 bis 13 Mk. monatlich. Offert. unter V 428 an die Exped. d. Bl.

Gesucht von älterer Dame (Beamten-Wittwe) **Zimmer, Kabinet oder 2 Zimmer und Zubehör** in Langfuhr oder Danzig. Offerten mit Preisangabe unter **Wohnung** postlagernd Oliva.

Kleine Wohnung für 14-16 M. suchen kindrl. Leute gl. od. spät. Offerten unt. V 448 an die Exp.

Suche zum 1. April eine Wohnung von 2 Zimm., eine zum Komtoir, parterre, Hundegasse bis Frauengasse gelegen. Offerten mit Preis unter V 445 an die Exp. d. Bl.

Anst. Ehepaar, 1 Kind, sucht kl. Wohn. b. 16 Mk., z. 1. April, nahe d. Kais. Werft. Off. u. V 450 a. d. E.

Zum 1. April Unterwohn. 2 Stub. u. Kab. od. 3 Zimm. ges. Off. u. V 420

Wohnung gesucht in Oliva, 5—6 Zimmer u. Zubehör zum 1. April oder früher. Offerten unter V 435 an die Exp. (4210b

Eine Wohnung im Pr. von 400-420 Mk. auf Niederst. od. Rechtstadt ges. Offerten unt. V 454 an die Exp.

Gesucht zum 1. April e. Wohn. auf Niederst. v. 3 gr. Zimm. od. 3 Zim. u. Cab. von anst. Fam. in der 1. od. 2. Et. Off. unt. V 455 an die Exp.

Zoppot. Suche Winterwohn. bestehend aus 3 bis 4 Zimm. u. Zub., Balk., Gartenb. mögl. Nähe d. Bh. p. sof. o. 1. Apr. Off. m. Preisang. u. V 462 an d. E.

Beamter sucht 2 Stuben und Cabinet od. 3 kl. Stuben Nähe Fischmarkt bis Heil. Geistgasse. Off. unt. V 464 an die Exp. d. Bl.

Zum 1. April Wohnung von 4—5 Zimmern, evtl. mit Garten, in Langfuhr gesucht. Offert. mit Prsang. u. G. St. 365 postl. Langf.

Kinderlos. Beamter sucht vom 1. 4. cr. Wohnung bis 35 M., Nähe Holzmarkt. Off. bis zum 20. 1. unt. V 471 an die Exp. (4239b

Gesucht gut möbl. Wohnung, 2 Zimm. (2 Betten), Küche und Zubehör, Offerten nebst Preisangabe unt. V 479 an die Exped. d. Blattes.

Stube, Kab. u. Zub., im Pr. b. 18 M. z. 1. April in anst. Hause gesucht. Offert. unter V 477 an die Exp.

Herrschaftl. Wohnung 3—4 Zimm., mögl. Badest., nicht über 2 Tr. hoch, Rechtstadt gel., zum 1. Apr. von kdrl. Ehep. ges. Off. m. Prs. u. V 480 an die Exp.

Eine ältere Dame sucht zum 1. Februar eine kl. Wohnung zum Preise von 10 M. Offerten unter V 492 an die Exp. d. Bl.

Stube, Kabinet, Küche u. Zubeh. z. 1. April v. alter Dame zu mieth. gesucht. Off. u. V 470 an d. Exp. d. B.

Kl. herrsch. Wohn., 360-400 Mk., Mittelp. der Stadt, v. ruhigem Ehep. gesucht. Off. unter V 489.

Wohn. bis 15 Mk. z. 1. od. 15. Febr. gesucht. Off. u. V 493 an die Exp.

Zimmergesuche

Beamter sucht z. 1./2. mbl. Zimm. ev. mit Pension. Off. mit Preis unt. V 468 an die Exped. d. Blatt.

Für eine ältere Dame wird zum 1. April im anst. Hause ein unmöbl., freundl. Zimmer mit Nebengelaß, am liebsten außerhalb der Thore gesucht, wenn möglich mit voll. Pension. Offerten unter V 484 an die Exped. dies. Blattes erbeten.

Sep. gel. Zm. zu miethen gesucht. Offerten u. V 495 an die Exped.

Pensionsgesuch

Pension gesucht zu Ostern d. Js. für ein Mädchen u. einen Knaben, 13 u. 11 Jahre. Für erstere Klavierbenutzung, letzteren Beaufsichtigung der Schularbeiten. Off. mit Preis unter V 407 an die Exp. (4207b

Dame, tagüb. im Gesch., sucht Pension. Off. m. Prs. u. V 410 an die Exp.

Anst. j. Leute find. v. sof. od. spät. g. u. bill. Pens. Hl. Geistg. 43, 3, l.

Div. Miethgesuche

2 helle Komtoirzimmer per 1. Apr. cr. zu mieth. gesucht. Off. unt. V 421 an die Exp. d. Bl.

Parterre-Räume z. Fabrikt. auf der Rechtstadt gesucht. Könn. auch im **Hintergebäude** sein. Off. unt. V 463 an die Exp. d. Bl.

Wohnungen

Innere Stadt

Pfefferstadt 27, 1 Tr. ist eine mbl. Wohnung, bestehend aus 2 Zim. und Entree passend für einen Offizier oder höh. Beamten von gleich zu vermiethen, Burschengelaß vorhand. (4113b

Wohnung v. 4 Zimmern und allem Zubehör zu verm. **Heil. Geistgasse 77, 1.** (4097b

Stube, Kabinet u. Küche z. vrm. **Poggenpfuhl Nr. 66.** (4115b

Müncheng. 12 2 Oberwohnung., eine zu 30 Mk., die andere zu 17,50 Mk. mon. zu vrm. (4104b

Sperlingsgasse 8-10 ist eine **Wohnung** von 2 Zimm., Küche, Entr., nebst sämmtl. Zub. z. 1. Apr. zu verm. **Joh. Möller sen.** (4079b

Sandgrube, Wellengang 2, sind 2 Wohnung. m. reichl. Zub. v. gl. o. A. prw. z. v. N. 2. Damm 1, 1. (4074b

Freundliche Wohnung für 22,50 zu verm. Langgarten 9, H. (4064b

3. Damm 7 ist die **2. u. 3. Etage,** bestehend aus je 4 Zimmern und sämmtlichem Zubehör, zum 1. April zu vermieth. Näheres daselbst, 1. Etage. (4120b

Holzraum No. 6 im neuen Hause, Wohnungen v. 3 Zimmern und Zubehör zum April zu vermiethen. (3536b

Mehrere Wohn., 15-17 M. mon., sogl. zu vm. Hühnergasse 5. (3895b

Schleusengasse 12, hochherrschaftliche Wohnung 6 gr. Zimmer, Bade- u. Mädchenstube nebst viel Zubehör wegen Versetzung des Herrn Major **Michaelis** sofort oder 1. April zu beziehen. Näheres Steindamm 31, part., Komt. (3989b

Groß. Wollwebergasse 1, 1. Etg. bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör von sofort z. vm. Zuerfr. Gr. Wollweberg. 2 im Lad. (16330

Eine herrschaftl. Wohnung, 4 Zmm. mit reichl. Zub. zu verm. Heil. Geistgasse 109, 3. Zu beseh. von 10-12 u. 3½-5 Uhr. (4078b

Frdl. Whn. 3 Zm., h. Kch., Zb. 360 u. 400 Mk. zu v. Grün. Weg 3 p. (4082b

Johnsg. 38, kl. Hofw. 12 Mk. z. v. (4083b

Langgarten 29, herrsch., 5 Z., Zubehör, Bad, Garten, Laube. Näheres daselbst 1 Tr. (3897b

4—5 Zimmer-Wohnung mit Zub. u. Garten zu vm. Näh. Schwarzes Meer 4, 2 Tr. (14976

Steindamm Nr. 25a, 1. Etage, neu dekor. Wohnung v. 6 Zimm., Mädchenstube, viel. Zub., a. Wunsch heizb. Burschenst. Bad, Gas, **gr. Garten,** sof. od. z. 1. April f. 1050 M. zu verm. Näh. part., Komtoir der Oelmühle, u. Paradiesg. 35, 2, **Petschow** (3980b

Wohnungen von 3 Stuben, 2 Stuben, 1 Stube und Kabinet mit Zubehör sofort oder zum 1. Januar zu vermiethen. Näh. bei Wahl, Thornscher Weg 16, 2 Tr. (10601

An der großen Mühle neben der Fortbildungssch. Nr. 13 ist große helle Wohn., 9 Zimmer viel Nebengelaß, 2 Tr. h., sofort od. sp. für 1200 M. zu vrm. Näh. das. 1 Tr. od. Brst. Grab. 19. (4030b

Lastadie 29. Wohn. 2 Stub. u. Zubeh. Näh. Gartenhaus. (4096b

Wohnung 3 Zimm., Mädchenst., gr. helle Küche, Bod. v. sofort od. Apr. zu vm. Reitergasse 5, 1. (4087b

Hundegasse 99 ist eine Wohnung v. 2 Zimmer, Entree, heller Küche u. Bodenraum von sofort oder 1. April an kinderlose Herrschaften zu vermiethen. (4146b

Eine Wohnung, Stube, Cabinet, Entree, Küche, neu renovirt, Hintergasse 34, 1 Tr., von sogleich zu vermieth. Zu erfragen Hundegasse 21, Geschäft, **Gustav Seilitz.** (626

Schilfgasse 1a, Wohn. von Stube, Kab., Küch. u. Stall zu vm. (4166b

Weidengasse 57, 1, vis-à-vis dem Kgl. Gymnasium, herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Bad, Küche, 2c. von gleich od. spät. zu verm. Näh bei **Langner,** Weidengasse 56, 2. (4129

Weidengasse 56, 2, helle Wohnung von 3 Zimm. 2c., gleich oder später für 550 M. inkl. Wasserzins zu vermieth. (4128b

Moderne Wohnung, 1. Etg., 4-5 Zim., Balkon, Bad 2c., für 750 Mk. Näheres Kaninchenberg 12b, Hof **Niessen.** (4195b

Fleischergasse 78, 1 Wohnung, 3 Zim., Entr., Kch., Mädchst. u. Zub. zu v. (4177b

Zw. Werft u. Bhnh. 23., E., h. K. u. Z. f. 30 M. Jungstädt.-Gasse 6, 1. (4171b

Kleine Gasse 11, frdl. Vordwoh., 2 Zimm., Cab. u. reichl. Zub. v. April zu vm. Näh. pt. lks. (4155b

2 Stuben, Entr., Küche, a. Zub. v. 1. April für 26 Mk. monatl. zu verm. Näh. Brandgasse 9d, p.

Wohnung

[illegible] möblirte Stube, C., h. K., K., S. 1. Februar zu vermiethen. Näheres Tischlergasse 27, part. r.

Schwarz. Meer Wohnung von 2 Stuben, Kab., Küche, reichl. Zubeh. von sof. od. später zu verm. Preis 600 M. N. Sandgrube, Wallengang 13, p.

Kolkwohnung, 2 Stuben, Bodenst., Küche, Stall z. 1. April zu vm. m. 25 M. Poggenpfuhl 68, 1. Schreiber.

[illegible]

Herrsch. Wohn. 2 resp. 3 Zim. Bad u. Zub. [illegible] zu vm. [illegible]

Kl. Oelmühleng. 1, II. e. Unterwohn. [illegible] Küche, Zubehör an kindl. ruhige Leute sof. zu verm. Pr. 14 Mt. Näh. Scheibenritterg. 18.

Wohnung best. aus 2 Zimmern, Kab., Küche, Boden u. Keller ist v. 1. Febr. zu vermiethen. Näh. bei R. Rimmel, 2. Damm Nr. 9.

Altstädt. Graben 93 gegenüb. der Markth. ist per sofort resp. 1. April die bisherig. [illegible] Hochparterre-Wohnung, besteh. aus 4 Zimm., Entree, Küche, Speisekam., Mädchenzim., Bod. u. Kell. [illegible] zu vm. Näh. 4. Damm 13, 1. Möbelmag.

4. Damm 5, 2. und 3. Etage frdl. herrschaftl. Wohnungen von 3 u. 5 Zim. u. Zub. zum 1. Apr. zu verm. Näh. 2. Etage. (42365

[illegible]

Eine freundl. Wohnung zu verm. [illegible] 14-15.

Herrschaftl. Wohnung,

3 Zimmer, Bad 2c., sowie 2 Zimmer, Bad 2c., zum 1. April oder [illegible] zu vermiethen. Stadtgraben 18, parterre. (731

Parterre-Wohnung

2 Zimmer passend zum Komtoir [illegible] zu vermiethen. Frauengasse 25, 2 Trepp.

Thornscher Weg 12a, ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Schw. Meer 19, 2 Stub., Kch., Kll. Bod. [illegible] April zu vm.

Hundegasse 112, 3,

6 Zimmer, gr. Entree mit reichl. Zubeh. zum 1. April zu verm. Preis 1100 Mk.

Langenmarkt 28, 2. Etage, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, von gleich oder später zu verm.

Wohnung, Stube, Kab. u. 1. Febr. zu verm. zu erfr. Tischlergasse 29.

Vorst. Graben 28, 1. Hof, 3 Tr. [illegible] Hofwohn. sof. zu verm. [illegible]

Hohe Seigen 21 ist e. Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör z. 1. April [illegible] zu verm. (42285

Fleischergasse 73 ist die elegant ausgestattete Wohnung des Herrn Divisionspfarrer Gruhl von 5 resp. 6 Zimmern, Bad, Mädchenstube und sonstigem Zubehör per 1. April oder früher anderweitig zu vermiethen. Näheres [illegible] Kohlenmarkt 27. (20496

Kl. Wohn. u. 1 Vorderstube z. 1. Febr. z. vm. Schüsseldamm 29.

[illegible] Etage mit Zubehör zu verm. Näh. part.

Jakobsneugasse 15 sind kleine Wohnungen an ruhige Leute zu vermiethen. Preis 15-17 M

Holzgasse 11,

[illegible] 1. April zu vm. Näh. 1 Tr.

Heilige Geistgasse 100, 2 Tr. Wohnung von 2 großen Stuben mit auch ohne Küche an ruhige Einwohner zu vermiethen. Besichtigung v. 10—12 u. 3—5 Uhr. Näheres daselbst 1 Treppe.

Wohnung, 18 Mt. monatl., zu verm. [illegible]

Stube, Cab., Küche, Zubehör, sogl. zu verm. Näh. Brandgasse 12, pt. Kl. Wohn. zu verm. Pfefferst. 64.

Herrschaftl. Wohnung, Holzg. 12, [illegible] zu verm. Besichtigung 10—11 Uhr.

Wohnung 4 Zimmer, Küche, Zubeh., Boden, Keller [illegible] zum 1. April zu verm. [illegible] Frauengasse 15, 2 Tr.

[illegible] zu vm. Heil.-Geistg. [illegible]

Hundegasse 103

1. u. 2. Etage 5 u. 4 Zimmer [illegible] zu vermiethen. Näh. Hundeg. 112, 3. (42165

[illegible]

Gartengasse 1 Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Entr., Küche und Zubehör [illegible]

Parterre-Wohnung zu vermiethen [illegible] Näh. 1. Etage. (42195

[illegible]

Kohlenmarkt 11, 1. Etg.

[illegible] Wohn. aus 2 Zimm., Balk., Entree, Küche [illegible] 1. April zu verm. [illegible]

Petershagen b. d. Kirche 24/25, [illegible] Arnold. (19296

Langgasse 20

3. Etage ist e. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 3 Kabinets u. reichl. Zubehör p. 1. April cr. an stille Einwohner zu verm. Besicht. von 10—11 Uhr. Näh. Buchhandl. (735

[illegible]

Herrschaftliche Wohnung

Johannisg. 26 die 2. Etage, 5 Zimmer, Kabinet, Küche, hell, Boden, Bodenkammer u. Zubehör, [illegible] per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage.

Schäferei 20, 1. Etage, 5 Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör per 1. April cr. zu vermiethen. Preis 900 Mk. [illegible] Näheres Holzmarkt 2, im Komtoir. (740

Röpergasse 15, 2, 3 Stuben, Cabinet, Küche, Boden, Keller [illegible] zu vermieth. Näh. Hundeg. 45.

Gr. Bäckerg. 4, 2. Wohnung [illegible] z. 1. April z. vm.

Jopengasse 61, 2.

herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör, z. 1. April für 1400 M. zu verm. Zu erfrag. v. 10—12 Uhr. [illegible]

[illegible] zu verm. Näheres 1 Treppe bei Herrn Möbring.

[illegible]

Wohnungen

von 4 und 3 Zimmern [illegible] Burgstraße 19. (4215

Wohn. f. 15 Mt. gl. ob 1. Febr. zu v. Näh. Tischlergasse 41 im Laden.

[illegible]

Langgasse Nr. 49, Saaletage, [illegible]

Eleg. herrschaftl. Wohnung, Entree, 4 Zimmer, [illegible] Bade- und Mädchen- [illegible] für 850 Mk. zum 1. April zu verm. [illegible]

Kl. Wohn. an ält. Leute z. vm. [illegible]

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, [illegible] Pfeffergasse 6.

Heil. Geistgasse [illegible]

[illegible]

Steindamm 13,

eine Gartenwohnung, 3 Zim., Veranda, reichl. Zub. [illegible]

[illegible]

Wohnungen

von 5 und 4 Zimmern, Küche, [illegible] Poggenpfuhl [illegible]

Langfuhr, Kastanienweg 13,

[illegible]

Langfuhr, Hermannshöfer Weg 5, part., [illegible]

Am Johannisberg 19, [illegible]

Langfuhr, Ulmenweg 5,

[illegible]

Langfuhr

[illegible]

Langfuhr,

Jäschkenthaler Weg Nr. 17, [illegible]

Langf., Mirch. Weg 80, Wohn., 2 Stub., Kab. u. 3 Stub., h. Küche u. Wasserleitung zu verm. (4196b

Langfuhr, Eschenweg 2, Wohn., 2. Et., 4 gr. Zimm., Badez., Balk. u. sämmtl. Zub. z. April zu vrm. St., Cb., Küche 16 M., St., Kch. 14 M. z. v. H. All., St. Michaelsw. 7 (2055b

Wohnung,

Ahornweg 1, Ecke Hauptstr. 1 Tr., herrschaftl. vollständ. neurenov., 4 Zim., Mädchstb., Bad, gr. Entr., Gart. u. Laube, reichl. Zub. v. 1. April od. v. sof. zu verm. Näh. Hauptstraße 47, part., r. (4234b

Hauptstrasse 104, 2, 5 Zimmer, Bad u. Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näh. 1 Treppe.

Langfuhr, Jäschkenthalerweg 29, ist die 1. Etage v. 6 u. 3 Zimmern, reichl. Zubeh. u. Eintritt in den Gart. zu vrm. Näh. Nr. 29a, 1 Tr.

Herrschftl. Wohnungen

5—8 Zimmer, Bad 2c., Veranda, Garteneintritt, a. W. Pferdestall, Zentralheizung, prachtv. Fernsicht, Februar o. April, Halbe Allee, Gralathstr., Rasch. (18824

Wohnung. Halbe Allee, Bergstr., v. 11 M. z. vm. N. Sandgr. 29. (4230b

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

Neufahrwasser, Weichselstr. 13, a. Dampfbootanlegepl. i. e. Wohn., best. a. 2 Zim., Cab. nebst Zub. z. 1. Apr. z. v. (4101b

Neufahrwasser, Bergstraße 25 a, neu renov. St., Kab., Kch., viel Nebengel., gl. od. sp. z. vm. (4068b

Neufahrw., Kirchenstr. 5, 1, sind Wohnungen von 3 Zimmern, Laden nebst Zubehör billigst zu vermiethen.

Wohnungen sind zu vermiethen Schidlitz Carthäuserstr. 77. (4221b

Stadtgebiet, Wurstmachergasse Nr. 69 pt., 2 Stb., h. K., 2c. 16 Mk., 1 Stube, h. Küche 2c. 12.50 Mk. von gleich zu verm. Näh. im Lad.

Helle freundliche Wohnung, Stube u. Kab. 2c., für e. ält. Ehep. passend, zu verm. Stadtgebiet, Wurstmacherg. 89, Stankowski.

Stadtgebiet, Schillingsgasse 48, Wohnungen, frdl. St., h. K., B. u. Keller zum 1. April z. vm. (4226b

Schidlitz, Rothhahnchengang Nr. 5a-b-c, sind kl. Wohnungen an ruh. Einw. zu verm. Näheres das., bei Herrn Reimann. (2052b

Große Mulde 15, zum 1. Febr. eine Wohnung zu vm.

Stadtgebiet 95b, Schwarzer Weg Wohn. v. Stb., gr. Dachst. u. Zub., kl. Vorgart. z. 1. April zu verm.

Zoppot, Oliva, Westerplatte, Brösen, Heubude

Zoppot, Schwedenhofstr. 7, nahe d. Bahn, herrsch. Winterw. m. all. Zub. z. vm. f. 150, 200-420 M. Zu erfrag. Vorm. 1. Et. (621

Zoppot, Schäferstraße 4, 1 Tr., umständeh. e. Wohn. v. 4 Zimmer, Veranda, Küche, Kell., Bod., Stall Waschküche, Gartentheil, von April bis Oktober d. Js. zu vrm.

Winterwohnung von 5 Zimm., 2 Balk., Küche, Mädchenst., Bod., Keller, Stall u. Zub. 1. Ap. z. vm. F. Schohl, Zopp., Markt 2. (4238b

Zimmer.

Heil. Geistgasse 94

2 einz., helle Zimmer, möblirt od. unmöbl., sof. zu vm. (4107b

Gut möblirtes Zimmer von gleich zu vermiethen Langgarten 32, 1 Treppe. (4028b

Hundegasse 87, 2, ganz separ. gut mbl. Zm., a. W. Pens., sof. zu verm., auch kurze Zeit. (4202b

Weidengasse 14, möbl. Zimmer zu verm. Näh. parterre. (4194b

Gut möbl. Vorderzim., ganz sep., gl. o. sp. z. v. Hl. Geistg. 105, 2. (4169b

Poggenpfuhl 20, 2, fein möbl. Vorderz., sep. Eing. zu vm. (4164b

Ein besser. möbl. Zimmer sof. zu verm. Vorst. Graben 7, 1. (4143b

Breitg. 10, 3, ist e. fr. mbl. Vordrz. m. Pens. an 1-2 Hrn. zu vm. (4093b

Vorst. Graben 44a, hochpart. frdl. mbl. Zim. ev. Pens. z. v. (4116b

Weidengasse 21, 1, e. mbl. Zim., g. sep. Eg., v. gl. o. sp. billig zu verm.

1 fein möbl. Zimm., sep. Eing., v. gl. zu verm. Kohleng. 2, 1 Tr

Kl. mbl. Zimm. an Dame od. Hrn. zu verm. Brodbänkengasse 31, 1.

Frdl. möbl. Zimm. m. g. Pension sof. zu verm. Frauengasse 49, 2.

1. Steindamm 2, 1 Tr., gut mbl. Z. z. vm. (4209b

Am Spendhaus 3 ein freundl. möblirtes Stübchen an einen anständ. Herrn zu vermiethen

Ein kleines, einf. möbl. Zimm. zu verm. Rähm 6, 2. Werner.

Schmiedegasse 6, 2 Tr., ist ein möblirtes Zimmer zu verm.

Möblirtes Zimmer sofort billig zu vermieth. Kassubisch. Markt 7.

Langenmarkt 9 u. 10, 2. Et. links, ist ein eleg. möbl. Zimmer an ein auch zwei Hrn. mit und ohne Pens. per 1. 2. zu vm. (4103b

Frauengasse 31, prt., ein möbl. Zimmer mit Pension v. 1. Februar zu vm.

Hundegasse 97, 2 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen. (4234b

Ein möbl. Vorderz. an 1-2 Hrn. m. a. oh. Pens. zu vm. Poggenpf. 63.

Fleischergasse 4, 1 ist ein gut möblirtes Vorderzimmer zu verm.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Fleischergasse 36, pt., lks.

Mbl. Zim. m. g. Pens. Tobiasg. 11.

Eleg. möbl. Vorderzimmer an e. Herrn zu verm. Breitgasse 8, 1.

2. Damm 17, 1, möbl. Zim. u. Cab. f. 1-2 H. m. a. o. Pens. z. vm. (2056b

Möbl. Zimmer mit guter und voller Pension von gleich oder später zu 45 u. 50 Mk. zu verm. Poggenpfuhl 92, Bierverl. (2050b

G. möbl. saub. Vorderz. an e. Hrn. zu vm. Vorst. Graben 10, Th. H.

Möblrt. Zimmer an 1 Herrn zu vermiethen Tobiasgasse 23.

G. m. Z. z. v. Altst. Graben 89, 1.

Fr. möblirtes Zimmer gleich zu verm. Sammtgasse 10, pt., r.

Altst. Graben 105, a. Holzm., f. m. Zimmer m. Kabinet a. Herren z. v.

Heil. Geistgasse 48, 2, eleg. möbl. neu decor. Vorderz., sep. Eing., Burscheng., a. g. Pens., sogl. z. v.

Langenmarkt 37, 1. f. m. Zimm. u. Kabinet billig zu vermieth.

Milchkannengasse 16, 3,

möbl. Zim. mit a. oh. Pens. frei.

Möbl. Vorder- u. Hinterz., zus. 18 Mk., Steindamm 33, 3, zu vrm.

Poggenpfuhl 17-18, 3, ist ein gut möbl. sep. Zimmer bill. zu verm.

Holzgasse 2, kl. möbl. sep. Zimm. z. 15. Jan. zu verm. Näh. parterre.

Töpferg. 29, pt., f. mbl. Zimm., g. separ., Nähe Bahnhof zu verm.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Tischlergasse 37, part.

Möbl. Vorderz. mit sep. Eg. gleich bill. zu verm. Laternengasse 2, 1.

Fein möblirt. Zimmer zu verm. 1. Damm 10, 1. Etage.

Hundegasse 23 sind kleine möbl. Zimmer mit Pens. zu vm. Zu erfr. im Tiegenhöferbräu. (2047b

Hundegasse 23 ist ein eleg. möblirtes Vorderzimmer mit Cabinet sofort zu verm. (2046b

Heil. Geistg. 58, 1, möbl. Vorderzimmer mit a. ohne Pension z. v.

Schmiedegasse 7, 2 Kl. Trepp., ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Ein kl. gut möbl. Stübchen bill. zu verm. Gr. Mühlengasse 9 pt.

Anst. Leute f. Log. Rammb. 27, pt. (4201b

Ein anst. jg. Mann findet gutes Logis Tischlergasse 53, 3, links.

Logis zu hab. Altst. Graben 84, 2.

Logis mit Beköstigung zu haben Saspe, Fischmeisterweg A. Krüger.

Jg. Leute f. Logis Schüsseld. 47, p.

2 anst. jg. Leute f. Schlafst. i. möbl. Zimm. v. sof. Pfefferstadt 38, 4, r.

Ein anständiger junger Mann findet gutes Logis in eigenem Zimmer Hundegasse 50, 1 Tr.

Anständ. junge Leute find. gutes Logis Kl. Rammbau 4e, 2 Tr., v.

Ein anständ. junger Mann find. bei kinderlos. Leuten eine gute Schlafstelle von gleich oder vom 15. Zu erfragen Breitgasse 103, im Friseurgeschäft.

Anst. Mädchen findet gute Schlafstelle St. Kathar.-Kirchenst. 18, 1.

Junge Leute oder Mädchen finden Logis Johannisg. 10, prt.

1 jg. Mann find. gut. Logis mit a. oh. Bek. Scheibenritterg 12. 2, r.

Altst. Frau v. e. Ww. als Mitbew. ges. Off. unt. V 485 an d. Exp. d. Bl.

Mitbew. sucht Tischlerg. 59, 2.

Mitbew. k. s. m. Mattenbud. 12, 1.

Zum 15. d. Mts. k. sich e. Mitbew. meld. Gr. Rammb. 16, Vordh. 2.

Pension

Zur Miterziehung

mit meiner 12jähr. Tochter suche ich zu Ostern eine gleichaltrige evtl. auch jüng. Pensionärin aus guter Familie. Gepr. musik. Erzieherin im Hause. Pfarrer Eltze, Gr. Zünder bei Danzig. (19167

Damen und alte Herren finden dauernde gute Pension bei gebildeter Dame in Langfuhr. Off. u. V 369 an d. Exp. d. Bl. (4158b

Div. Vermiethung

Grosses Komtoir

ganz oder getheilt zu verm. Jopengasse 15, 1. (4062b

Heil. Geistgasse 94 eine große, helle Menagenküche sof. zu verm. (4108b

1 Ladengel. im Mittelp. d. Stadt f. 600 Mk. zu v. N. Müncheng. 12, p. (4105b

Helle, trockene

Speicherräume

für Engroslager geeignet, sind sehr billig zu vermiethen. 3. Damm Nr. 7, 1 Tr. (4114b

Sperlingsgasse 8-10, ist ein Laden mit auch ohne Wohn. per sofort oder später zu verm. Joh. Möller sen. (4080b

Sofort Stallraum f. 1—2 Pfrd. Pfefferstadt 56. Zu erfr. i. Keller. (15587

Helle Kellerstube

passend zur Werkstätte oder zum Lagerraum, zu vermiethen Heil. Geistgasse 10. (3837b

Holzmarkt 7

1 auch 2 Zimmer zum Komtoir, wie Stallung resp. Lagerräume zu vermiethen. Zu erfragen im Lokal.

Geschäftskell. p. z. Rolle mit a. oh. Wohn. v. gl. od. spät. zu verm. Näh. Böttcherg. 20 Marschall.

Hauptstraße 104 frdl. Laden mit auch ohne Wohnung per 1. April zu vermiethen. Näh. Jäschkenthaler Weg 2 C, part.

Kleiner Laden

mit großem Schaufenster, zu jedem Geschäft passend, sof. od. sp. zu vm. Burgstraße 19. (4244b

Großer Eckladen

mit 4 Schaufenstern sofort oder später zu vermieth. Burgstraße Nr. 19. (4243b

Ein Laden,

zu jed. Gesch. pass. u. e. Wohnung v. 3 Zimm. zu vm. Pferdetränke 11. Näheres Hof, bei Domanski.

Komtoir u. trockne Lagerräume zu vermieth. Hundegasse 45.

Keller,

passend zur Werkstatt, sogleich zu verm. 2. Damm 11, 2. (449g

Langermarkt 20

Hange-Etage, (710 die Gelegenheit von Mohr u. Speyer, auch sehr passend zu gr. Komtoir- od. Bureauräumen, z 1. April zu verm. Herm. Kling.

Ein Laden

mit Keller u. klein. Wohnung, Küche, Boden, pass. z. Speicherwaaren- od. jed. and. Geschäft, p. 1. April Kassub. Markt 13 zu vrm.

Heilige Geistgasse 100 ist ein Keller, in welchem seit vielen Jahren ein Bierverlags-Geschäft betrieb., mit auch ohne Wohnung im Parterre zum 1. April zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. Besichtigung v. 10—4 Uhr.

Werkstatt v. d. Petersh.-Thor zu verm. Off. unt. V 437 an d. Exp.

Laden mit gr. St. a. a. Komtoir u. Lagerraum z. April zu vrm. Pr. 300 Mk. Fleischerg. 72. (4168b

Große helle Werkstätte,

für jedes Handwerk passend, ist billig zu vermiethen. Näheres 3. Damm 7, 1 Treppe. (4130b

Heller Lagerkeller

sof. zu vm. Frauengasse 18. (19046

Keller, gr., tr. hell, neu renovirt zu jed. Gesch. pass., 15 Jahre Bierverl. gew. m. best. Erf. betr., v. gl. a. sp. z. vm. N. Breitg. 31, 1. (4069b

Parterre-Wohnung, Breitgasse 74, als Laden, Komtoir oder Bureau zu vrm. (4033b

Offene Stellen

Männlich.

Suche zum 25. März d. Js. einen verheir. Mann mit kleiner Familie, der etwas Schirrarbeit versteht, den Dampfdreschapparat führen kann und die Kutscherstelle übernehmen will. Nur nüchterne Leute wollen sich melden bei Ortmann-Liebschau, Post Nukoschin. (614

Die Herrschaft Dubberteeh

sucht per 1. April cr. einen erfahrenen, unverheiratheten

Rendanten.

Derselbe muß der doppelten Buchführung mächtig und mit dem Kassenwesen der Leutelöhnung. vertraut sein. Bewerber wollen Zeugnisse u. Gehaltsansprüche einreich. unt. S 826 an die Exp. (3876b

Redegewandte Personen könn. täglich 10—12 Mk. verdien. Für Muster 25 Pf. in Mark. beifüg. G. Anderieth, Hannover. (691

Tücht. Kesselschmiede

werden gesucht. Schriftliche Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit an (620 Maschinenfabrik A. Horstmann, Pr. Stargard.

Suche herrschaftlich. Diener mit guten Zeugnissen. Hardegen Nachf., Heilige Geistgasse 100.

10 Mark täglicher Verdienst für redegewandte Leute (Herren und Damen) Holzgasse 7, p. lks.

Gegen Fixum und Spesen wird von einer alten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft ein tüchtiger

Reise-Inspektor

gesucht. Offerten unt. V 170 an die Exp. d. Bl. (19352

Leben-, Unfall-Haftpflicht. Die General-Agentur

alter deutscher Versicherungs-Aktien-Gesellschaft mit äußerst lieberalen Bedingungen, soll für

Ost- und Westpreußen

mit einem durchaus bewährten Fachmann anderweitig besetzt werden.

Da vereinbart werden kann, daß die Inkassogeschäfte durch ein von der Gesellschaft zu erhaltendes Bureau erledigt werden, so ist evtl. nur eine kleine Kaution erforderlich.

Gefl. Offerten mit Lebenslauf und Photographie unter gleichzeitiger Aufgabe der ziffermäßigen Resultate, sowie einiger Referenzen sub H. S. 4778 befördert Rudolf Mosse, Berlin S. W. 687m

Tüchtige selbstständige Verkäuferinnen

für die Abtheilungen

Blousen und Damen-Konfektion, Wäsche und Weißwaaren, Handschuhe und Strumpfwaaren

engagieren (729

Oscar Bartsch & Co.,

Sächsisches Engros-Lager.

Zur Leitung einer Maschinen-Reparatur-Werkstatt, nicht weit von Danzig, wird ein in diesem Fach erfahrener

Meister

gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Stellungen und Gehaltsansprüche unter V 436 an die Expedition d. Blattes.

Ein tüchtiger Buchhalter und Korrespondent mit schöner Handschrift per sofort gesucht. Selbstgeschr. Offerten u. Ang. d. Gehaltsanspr. u. V 473 a. d. E.

Hausknecht der mit Pferden umzugehen versteht sucht Gutzeit, Langfuhr, Herthastraße Nr. 15.

Unverheiratheter Diener für ein hochherrschaft. Haus gesucht Vorstädt. Graben 63, 1.

Zum 1. Februar 1902 suche ich einen tüchtigen u. zuverlässigen

Notariatsschreiber

mit schöner Handschrift und erbitte Offerten mit Lebenslauf. (750

Zoppot, den 15. Januar 1902.

Dr. jur. Wannow, Rechtsanwalt und Notar.

10—15 Mark Tagesverdienst redegewandt., arbeitsfreudigen Herren durch ausschließlichen Vertrieb preisgekrönten Hausbedarfsartikels an Private. Ununterbr. Erwerb. Erforderlich 15 M. Paul Werth, Theeimport, Berlin C., Auguststr. 58. (19314m

Suche zum 1. April oder sofort

tüchtigen Kommis

R. Hohnfeldt, Neufahrwasser. (600

Tücht. jünger. Arbeitsbursche

sof. ges. Baumgartscheg. 29. (4203b

Ordtl. Junge z. Kegelaufsetzen

wird gesucht durch Ed. Martin, Agt., Heilige Geistgasse 97, 1.

Kinder zum Brodaustragen können sich m. Altst. Grab. 12 13.

Suche von gleich oder später

Lehrling (599

R. Hohnfeldt, Neufahrwasser, Kolonial, Delikateß, Destillation

Lehrling

suchen für unser Modewaaren- und Wäsche-Geschäft gegen Vergütung. (633

Loubier & Barck.

Steindruckerlehrling, Sohn ordl. Eltern, kann eintret. bei Gebr. Zenner, Hundeg. 49. (4039b

Schriftsetzerlehrling, Sohn ordl. Eltern, kann eintret. bei Gebr. Zenner, Hundeg. 49. (4040b

Ein Gärtnerlehrling k. sofort eintret. in d. Fürstlichen Schloß-Gärtnerei Schlobitten a. d. Ostbahn. (698

Einen Kellnerlehrling

f. „Hotel Kaiserhof" Zoppot. (708

Junge Leute

von 14—15 Jahren, Söhne anständ. Eltern, die Lust haben, die Musik zu erlernen, können sich melden bei (4204b Kapellmeister Ott, Dirschau. Nach beendeter Lehrzeit erhalten dieselben Stellung beim Militär.

Sohn ordtl. Elt. als Lehrling zu Bäckerei m. sich Breitgasse 70.

Ein Schreiberlehrling

k. sofort eintr. Hundegasse 81, 2.

Weiblich.

Jede Dame,

kann sich ohne Vorkenntnisse, ohne Lehrkurs, durch Anfertigung leichter Stickereien

monatlich **20 bis 50 Mark** Verdienst

auch Nebenverdienst verschaffen. Die Arbeit wird mit Vorlage und Material nach jedem Ort vergeben und gut bezahlt. Näheres durch Julius Ahorn, Mannheim.

Zur Antwort ist ein adress. Geschäfts-Couvert m. 20 Pf. fr. beizul 18936

Suche per sofort od. später eine

anständ. Kellnerin.

Meldungen mit Photographie u. Gehaltsansprüchen sind zu richt. an B. Renk, Stutthof, Kreis Danziger Niederung. (693

Hausmädchen,

das kochen kann, sofort gesucht. Bauinspektor Thomas, Langfuhr Hauptstraße Nr. 138. (688

Zentralbureau des Gastwirthe-Vereins, Jopengasse 17, sucht e. größere Zahl (4198b

Dienstmädchen

per sofort u. zum 1. Februar für Geschäfts- und Privathaushalt. Der Stellennachweis ist frei.

Suche per 1. Februar o. 15. eine

tüchtige Kochmamsell

Richard Vauk, Weinhandlung, Kolberg. (653

Suche Köchinnen, Stubenmädchen für feines Haus, Jungfer fürs Gut in der Nähe, viele Hausmädchen d. auch koch. k. auch die nicht koch. dürf. Hardegen Nchfl. Heil. Geistg. 100.

Geübt. Maschin. u. Handnäh. auf Herrnh. m. sich Am Stein 5 u. 6, 4.

Ordentl. Aufwärterin kann sich melden Bischofsgasse 7, 3.

Tüchtige Putzarbeiterinnen

welche bessere Genre selbstständig, sauber und flott arbeiten, wollen sich melden bei

Hermann Guttmann Nchf. Langgasse 70.

Suche Mädchen fürs Land, die melken müss. u. e. Weißzeugnäht. fürs Gut J. Dan, Heil. Geistg. 9.

Hilfe zur Schneiderei gesucht Jopengasse 32, 3 Trp.

Junge Aufwärterin für den ganzen Tag kann sich melden Wollwebergasse 28.

Köchin und Stubenmädchen für Marienwerder gesucht durch Fr. Maria Wodzack, Stellen-Verm. Vorstädt. Graben 63, 1.

Geübte Einlegerin

wird gesucht Buchdruckerei Altst. Graben 11.

Angestellte in Fabriken mit weiblichem Personal verdienen ohne Risiko und nebenbei viel Geld durch hochfeine leichtverkäufl. Neuheit. R. Sonntag, Zwickau Sachs., Werdaustr. 42.

Suche Mädchen fürs Land. Frau M. Haak, Heil. Geistg. 37.

Anst. ehrl. Person kann sich als Aufwärterin f. einige Stund. d. Nachm. meld. Bischofsgasse 10, 3.

Suche per 1. März eine erste selbstständige Putzarbeiterin. E. Goldstein, Junkergasse 1.

Bei höchst. Lohn u. freier Reise such. Mdch. f. N. Berl. u. Schlesw., f. Danzig Stub.- u. Hausmädch. H. Glatzhöfer, Breitg. 37, Ges.-B.

Saub. tücht. Wirthschafterin,

mit guten Zeugniss., die sämmtl. Hausarbeiten übern., z. 1. Febr. ges. Meld. mit Zeugnißabschr. unter V 459 an die Exped. (4242b

Ordentl. Dienstmädchen

sofort gesucht b. Kastellan der Synagoge Danz., Reitbahn 10 13.

Jung. Mädch. f. einige Stund. tägl. ges. Brodbänkengasse 12.

Köchin, Haus- u. Kindermädchen sucht sofort B. Rieser, Breitgasse Nr. 27, Ges.-Bureau.

Aufwärterin für den ganz. Tag ges. Altschottl. 198 W. Schulz.

Lehrfräul. für Konfit.-Geschäft gesucht Altstädt. Graben Nr. 96.

Bei einer ält. Dame zur Pflege wird ein anständ. Mädchen oder Frau sofort gesucht. Meld. bei Wolff & Lichtenfeld, Langebr.

Erste tüchtige

Putzarbeiterin,

welche selbstständig feinen Putz arbeitet und im Verkauf gewandt ist, sucht zu engagieren

Marie Krause, Heilige Geistgasse 133.

Junges alleinstehendes

Mädchen

das schneidern u. gut Maschine nähen kann, sowie sämmtliche Hausarbeiten machen will, für einzelne junge Dame nach Berlin gesucht.

Meldungen bei B. Schlachter, Holzmarkt Nr. 24.

Fl. Mädchen v. 14-15 J. wird Morg. zum Zimmeraufr. ges. Elisabethw. 6a, 1, bei E. Müller.

Aufwartemädch. ges. Holzg. 7, 1, r.

Jg. Mädchen für die Buchhandl. gesucht Am Spendhaus 2.

Eine Nähterin, die gut Wäsche ausbess., auch etwas schneidert, melde sich Tischlergasse 27, 3 Tr.

Aelt. Mädchen für d. gnz. Tag m. Buch gesucht Brabank 8, pt. r.

Aufwärterin

für den ganzen Tag gesucht Holzmarkt 7, parterre.

Für mein Fleisch- u. Wurstw.-G. suche z. 1. Febr. eine perf. Verkäuferin aus nur anst. Familie. Off. u. V 439 an die Exp. (4241b

Stellengesuche

Junger Mann, der mit sämmtlichen Banken u. Firmen bek. ist, im Besitz v. prima Zeugn. u. kleine Komtoir-Arbeiten verrichten kann, sucht zum 1. April eine Stelle als (3941b

Kassenbote.

Kaution kann nach Belieben gest. werd. Offrt. unter V 29 an die E.

Ein junger Kommis

von auswärts, 19 Jahre alt, sucht Stellung per sofort. Off. u. V 363 an d. Exp. d. Bl. (4159b

Ordntl. Laufbursche m. Buch w. Stelle. Offert. unt. V 441 Exp.

Anständ. junger Mann, besserer Handwerk., sucht Stell. a. Einkass. Kassenbote, Komtoirdiener 2c. Offerten u. V 427 an die Exped.

Stellung sucht Landwirth,

Mitte 30er, in einem Fuhr- und Speditions-Geschäft.

Spätere Theilhabersch., eventl. Uebernahme nicht ausgeschloss. Auch bin bereit, eine Stelle als Speicher- oder Lagerverwalter am hiesigen Platze zu übernehm. Off. unt. V 443 an d. Exp. (3995b

Ord. Laufbursche sucht Stelle. Zu erfragen Häkergasse 47, 3.

Kaufmann, 40 J. alt, evang., unverheir., gelernt. Materialist, auch im Holz-, Getreide- und Mahlmühlengeschäft, sowie mit sämmtlichen Platz- und Komtoirarbeiten vertraut, mit besten Empfehlungen, sucht per bald oder später unter bescheidenen Ansprüchen mögl. Vertrauensstellung. Gefl. Offerten unter V 500 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ordentl. Laufbursche, Sohn anst. Eltern, bittet um Stelle. Häkergasse 12, 1 Treppe, vorne.

Ordentl. Mensch vom Lande, der mit Pferden Bescheid weiß, sucht Stell. Zu erfr. Vorst. Grab. 63, 1.

Weiblich.

Anst. Mädchen bittet um Stelle für Nachm. Poggenpf. 9, Hof, 1.

Anst. saub. Frau sucht Aufwartestelle. Zu erfr. Faulgraben 17, pt.

Jg. Frau bitt. u. e. Aufwartest. Off. u. V 444 an die Exp. d. Bl.

1 jg. Mädch. bitt. um e. St. für den ganzen Tag Hintergasse Nr. 31.

Eine Frau sucht Stelle für den 3/4-Tag Hühnerberg 10a, part.

Jg. anst. Mädch. sucht Aufwartst. Offerten unter V 412 an die Exp.

Anst. Aufwärterin bittet um Stelle für Vor- u. Nachmittag Krause. Drehergasse 22, 3

Fräulein

in gesetzten Jahren sucht zum 1. April oder früher

Stellung

zur selbstständigen Führung eines Haushalts bei älterem Herrn oder Dame. Offert. unt. V 447 an die Exped. d. Bl. erb.

Junges Mädchen bittet um Aufwartest. Altst. Grb. 17-18, H., Th. r.

Erfahrene Kassirerin

mit Korrespondenz- u. sämmtl. Komtoirarbeiten vertraut, im Besitz vorzügl. Zeugnisse, sucht Stellung. Off. u. V 461 a. d. Exp.

Saubere zuverl. Kinderfrau bittet um Stellung. Zu erfr. Petershagen hinter d. Kirche 8.

Bitte um eine Aufwartest. für Vorm. Johannisgasse 39, 2.

Jg. Mädch. bitt. um e. Aufwartest. für den g. Tag Hohe Seigen 2, Hof.

Ein ordentliches Mädchen sucht Aufwartestelle für d. Vormittag Petersiliengasse 3, 3 Treppen.

Anst. Mädchen sucht Aufwartestelle Gr. Hosennäherg. 2, 2 Tr.

Jg. Frau bitt. um Vormittagsstelle Gr. Rammbau 38, 1 Tr.

Empfehle kräftige Landamme Frau M. Haak, Heil. Geistg. 37.

Anst. Mädch. f. Stelle für 3/4 Tag. Offerten unt. V 483 an die Exp.

1 anst. Mädch. b. u. Aufwartst. f. 3/4 od. gz. Tag Langgrt. 27, Hof, Th. 6.

Jng. Frau bitt. u. Aufwartest. für Vorm. Gr. Schwalbeng. 22, H.

Unterricht

Klavier-Unterricht wird leichtfaßlich und gründlich erth. Fischmarkt 5, 1 Tr., links.

Franz. Convers. (Methode Berlitz) Mitschülerin gesucht. Off. unt. V 332 an die Exp. (4127b

Aeltestes, grösstes und renommirtestes Institut für

Buchführungs-Unterricht

(an Herren und Damen)

als Spezialität empfehle mein

Geschäftsbücher-Bearbeitungs-Comtoir

für Ordnungen, Revisionen, Einrichtungen, Führungen und Abschlüsse, Akkordleitungen, in einfachen und schwierigsten Fällen.

Gustav Illmann

Hundegasse 46. Bücherrevisor. Telephon 982.

(18725

Frühstücks-Vertheilung.

Gaben, die den armen Kindern zugedacht sind, nimmt gern entgegen die Expedition dieser Zeitung. (712

Der Vorstand.
J. A.: **Marie Trampe,** Vorsitzende.

Waarschuwing

Dienstplicht in Nederland.

Ingevolge het Koninklyk Besluit van 16. November 1901 (Staatsblad No. 222) treedt de gewyzigde wet betrekkelyk de Nationale Militie in werking op 1. Januari 1902.

Krachtens de daarin vervatte nieuwe voorschriften zyn Nederlanders, uit hoofde van hun verblyf of dat van hunne ouders of voogden in Duitschland, niet meer vrygesteld van verplichtingen ten aanzien van de Nationale Militie in Nederland.

Aan alle Nederlanders, in Duitschland verblyf houdende, en in het byzonder aan hen die zyn geboren in het jaar 1883, alsmede aan alle in Duitschland gevestigde ouders of voogden van minderjarige Nederlanders van dien leeftyd, wordt dus dringend aanraden zich ten spoedigste te vergewissen omtrent de verplichtingen, welke de wet hun mocht opleggen en waaraan zy voor 31. Januari zullen moeten voldaan hebben.

Niet naleving dier verplichtingen wordt gestraft en stelt den militieplichtige aan verdere nadeelige gevolgen bloot.

Aan het Nederlandsche Gezantschap te Berlyn en aan alle Nederlandsche consulaten zyn op aanvrage exemplaren van een uittreksel uit de Militiewet 1901, bevattende de ten deze in aanmerking komende wettelyke voorschriften, gratis verkrygbaar. (18796

Het Consulaat der Nederlanden te Danzig.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass wir die Verwaltung der General-Agenturen unserer Gesellschaft für die Provinzen Westpreussen und Pommern dem Herrn (755

Subdirektor Gustav Meinas
zu Danzig, Gr. Wollwebergasse 13,
vom 1. Februar cr. ab übertragen haben.

Berlin, den 6. Januar 1902.

Preussische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Heyl.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

4. Sitzung vom 14. Januar.

Fortsetzung der Polendebatte. — Polnische Hetzreden. — Laue Freunde des Deutschthums.

Am Ministertisch: Minister Graf Bülow, Studt, von Rheinbaben, von Hammerstein, Schönstedt, von Podbielsky.

Der zweite Vizepräsident Dr. Krause eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr.

Nach Entgegennahme geschäftlicher Mittheilungen erhält das Wort

Abg. Sieg (Natl.): Die äußerst maßvolle Art, in der Abg. Hobrecht seine Interpellation begründet habe, beweise, daß seiner Partei, daß überhaupt dem Deutschthum in den östlichen Provinzen jeder Gedanke an eine hetzende Thätigkeit fernliege. Gehetzt werde nur auf der polnischen Seite, namentlich durch wüste Ausfälle der Presse. Bislang richtete sich diese Hetzarbeit im wesentlichen gegen die Protestanten, erst in der letzten Zeit macht man keinen Unterschied mehr gegenüber Katholiken. So sind denn auch diese gezwungen, sich durch Zusammenschluß in Vereinen ihrer Haut zu wehren. Die Feindseligkeit gewisser polnischer Elemente richtet sich auch schon gegen die deutsche Seelsorge. Ein deutscher Domherr in Graudenz hatte dem Bischof in Graudenz seine Anerkennung und wärmsten Dank für dessen Eintreten für die Deutschen ausgesprochen. Gegen den Domherrn wurden nun die gemeinsten Verleumdungen von polnischer Seite vorgebracht und es bedurfte erst eines Prozesses, um diese Verdächtigungen zu zerstreuen. Aber damit war die Sache noch nicht abgethan, jetzt nahm die polnische Presse die Sache auf, sie warf ihm vor, er habe zur Einweihung einer evangelischen Kirche ein Begrüßungstelegramm abgesandt. Das ist wahr, aber es stand in dem Telegramm nur der beste Wunsch für das Gedeihen des Gotteshauses. Leidet darunter etwa die katholische Kirche? Es handelt sich eben um nationale Fragen bei den Polen, nicht um kirchliche. Wozu das Geschrei um die paar Ohrfeigen. Auch ich habe als Junge solche beim Religionsunterricht erhalten, ohne daß mein religiöses Gefühl darunter gelitten hat. Glauben Sie denn, es würde beim polnischen Unterricht ohne solche abgehen? (Heiterkeit.) Herr Stychel hat gestern auf Rußland exemplifizirt. Da ist es doch für die Polen noch weit schlimmer. In Litthauen besteht noch immer das Verbot, überhaupt polnisch zu sprechen. Herr Stychel hat ferner Galizien gerühmt. Meine Herren! Solche Zustände wie dort, wo die Schlachtzizen alle, die nicht so wollen wie sie, einfach vergewaltigen und selbst vor Mord und Todtschlag nicht zurückschrecken, wollen wir hier nicht.

Wir könnten durch Verstärkung unserer Garnisonen viel erreichen, auch seitens der Justizbehörde könnte durch Errichtung von mehreren Amtsgerichten, z. B. in Schönsee viel gethan werden. Er hoffe, daß die Zukunft nicht mehr wie bisher Geldmangel gegen solche Einrichtungen spreche. Wo bleiben, wenn der Religionsunterricht polnisch ertheilt wird, die deutschen katholischen Kinder jener Schulen? Die neuen Ansiedelungen werden von den Polen boykottirt. Die Hinterlist, mit der die polnische Presse vorgeht, sollte künftig mit Gefängniß bestraft werden. Wir Deutschen im Osten werden uns unserer Haut wehren, wir werden unentwegt zu Kaiser und Reich stehen. (Beifall.)

Abg. von Tiedemann (Freikons.): Ich bin in den Ostmarken aufgewachsen und kenne die dortigen Verhältnisse daher ganz genau. Die Regierungspolitik ist dort nicht stetig gewesen! Die Courtoisie, mit der die Regierung die Polen anfänglich behandelte, wurde ihr von diesen mit Undank gelohnt. Woher kommt mit einem Male die heftige Erregung über die deutsche Unterrichtssprache, die jahrelang unbeanstandet geblieben ist? Diese Erregung kann nur von außen hineingetragen sein, und das hat schließlich ja auch der Abgeordnete v. Dziembowski vor Gericht zugegeben. Er gab zu, die polnischen Abgeordneten hätten die polnische Bevölkerung aufgefordert, Abhilfe auf legalem Wege anzustreben. Das mag sein, aber der Ton macht die Rede. Abgeordneter Fritzen hat gemeint, der Wunsch des Vaters müsse bezüglich des Religions-Unterrichts maßgebend sein. Wollen Sie diesen Grundsatz auch durchführen, wenn der Vater Atheist ist? (Sehr gut!) In der Schule muß die Schuldisziplin, müssen die staatlichen Vorschriften maßgebend sein. Wie aber wird den deutschen, selbst gutkatholischen Lehrern das Leben sauer gemacht, wenn sie den Unterricht deutsch ertheilen. Man hat von dort schon Hilferufe nach einer deutschen Predigt, nach deutschen Gesängen gehört. Das Zentrum sollte nur einmal seine Augen dort hinwenden. Es würde erschrecken über die Noth, welche seinen Glaubensbrüdern dort von den Polen bereitet wird.

Der Reichskanzler betritt den Saal.

Ein polnischer Abgeordneter habe ihm 1890 erzählt, ein Krieg Deutschlands mit Rußland sei unvermeidlich. Deutschland werde [illegible] Hohenzollernprinzen zum König wählen. [illegible] Sokolvereine [illegible] H. K. T.-Verein [illegible]

Wir sind dem Ministerpräsidenten für seine gestrigen Ausführungen dankbar, [illegible]

eine feste und unerschütterliche Politik Abhilfe bringen kann gegen die großpolnischen Bestrebungen. Wir freuen uns, daß wir auf die Regierung nach langer Zeit endlich wieder mit festem Vertrauen blicken können.

Abg. v. Czarlinski (Pole): Wir verlangen von Ihnen, daß Sie uns geben, was uns zukommt. Auf Reden und Forderungen, die am Biertische gehalten werden könnten, lassen wir uns nicht ein. Wir werden ungerecht behandelt; man gestattet polnischen Vereinen nicht, was den H. K. T.-Vereinen erlaubt ist. Es kann doch keinem Menschen einfallen, daß in Polen eine andere als die polnische Sprache gebräuchlich sei; und es klinge sonderbar, wenn der Reichskanzler gestern sagte: Es könne jeder sprechen wie ihm der Schnabel gewachsen sei. Man sagte gestern, daß doch andere, gebildete Polen deutsch können, nun alle können wir doch nicht Steinklopfer werden! Auf dem Gebiete der Wissenschaft und Litteratur steht das polnische Volk hinter keinem anderen zurück. Ein Herr v. Treskow hat von dem polnischen Volke gesagt, daß es genügsam und bescheiden ist und daß es eine Thorheit der Regierung war, den Kindern der Polen deutschen Religionsunterricht ertheilen zu lassen.

Der Präsident v. Kröcher erklärt diesen Vorwurf gegen die Regierung für unzulässig, auch wenn sie von einem dritten referirt wird.

Abg. v. Czarlinski (fortfahrend): Nun, dann mag das Herr Minister Studt mit dem Herrn v. Treskow abmachen. (Heiterkeit.) Preußen hat ganz besondere Maßnahmen zur Unterdrückung der Polen erfunden, so das Ansiedelungsgesetz von 1887; Polen werden nirgend als Beamte zugelassen. Kein anderes Volk der Erde wird so niederträchtig behandelt wie das polnische (Lachen rechts). Wenn man sieht wie ein Volk systematisch gemordet wird, dann soll man sich nicht wundern, wenn auch heftige Aeußerungen von polnischer Seite laut werden. In der deutschen Presse wird von dem „zerlumpten und heruntergekommenen polnischen Volke" gesprochen, das keine National-Ehre besitze! Wenn ähnliches ein polnisches Blatt behauptete würde der Redakteur ins Loch gesperrt! (Heiterkeit!) Man gewähre den Polen nicht, was sie zu fordern berechtigt sind; man behandle sie ungerecht! Die Justiz soll sich nach dem Grundsatz richten: Gleiches Recht für Alle. Wie stellt sich dazu das neumodische Staatspädagogium, den Kindern die Religion mit dem Stock einzubläuen. Was soll denn diese ewige Verquickung politischer mit nationalen Eigenschaften? Weshalb sucht man schon solche bei Gymnasiasten? Schon im geschäftlichen Leben findet man dieses Schnüffeln. Wir hassen die Deutschen durchaus nicht, beiderlei Geschlechts! (Stürmische Heiterkeit.)

Minister v. Hammerstein: Auf die Uebertreibungen Czarlinskys im Allgemeinen wolle er nicht eingehen, nur auf Einzelheiten. Herr v. Czarlinsky hat monirt, daß die polnischen Kinder deutsch sprechen sollen in der Schule. Die Schulsprache in Deutschland und Preußen ist die deutsche, das ist sie vor der Verfassung und nach derselben gewesen. Eine Nebenregierung giebt es im preußischen Staat nicht, in Preußen regiert kein Verein, weder ein Hakatisten-Verein noch ein polnischer Verein. Die Regierung erläßt die Gesetze und diesen haben sich alle Vereine zu fügen. Vorredner hat die Loyalität der polnischen Bevölkerung betont. Herr v. Czarlinsky hat vor längerer Zeit einmal in einer Versammlung erklärt, er habe sich an einer Berathung über eine deutsche Angelegenheit nicht betheiligt, weil er der Ueberzeugung sei, daß er sich nur an Versammlungen zu betheiligen habe, die sich auf Schaffung eines großpolnischen Reiches beziehen. (Zuruf Czarlinski's: „Das ist nicht wahr"). Diese Aeußerung ist im Jahre 1882 gefallen, wenn Czarlinski seitdem von dieser Anschauung zurückgekommen ist, soll es mich freuen. Redner verliest sodann eine Reihe von Stimmen aus der polnischen Hetzpresse. Der Leitstern der Sokolvereine sei der Gedanke an die Wiederaufrichtung Großpolens, der Haß gegen das Deutschthum liege dem Polen tief in der Seele. Er begleite ihn von der Wiege bis zum Grabe. Es ist ein Unding, wenn unsere Abgeordneten in den Parlamenten Erklärungen voller Loyalität abgeben. Redner bespricht sodann die Vertheilung der Polen und Deutschen im Osten und meint, in Oberschlesien und Ostpreußen habe die polnische Bevölkerung noch nicht so überhand genommen, daß es nicht möglich sei, mit Hilfe der Geistlichkeit und bei Wachsamkeit der Regierung das Land preußisch zu erhalten. Redner schloß mit der Versicherung, die Regierung werde dafür Sorge tragen, daß deutsch auch oben bleibe. (Bravo!)

Abg. Kopsch (Freis. Volksp.) stimmt im Wesentlichen mit der gestern vom Abg. Fritzen-Borken dargelegten Stellungnahme überein. Mit dem Appell an die besondere Ehre einer Beamtenstellung im Osten wird man nicht auskommen; man wird auch materielle Opfer bringen, die Gehälter dieser Beamten erhöhen müssen; auch sollte man dort nur Beamte anstellen, die beider Sprachen mächtig sind. Dringend nöthig ist eine Verbesserung der polnischen Volksschulen, deren Verhältnisse nicht geeignet sind, einen wirksamen Unterricht in der deutschen Sprache zu bieten. Man werde Lehrer gewinnen müssen, die beider Sprachen mächtig sind und sie auch angemessen besolden und nicht blos auf Gratifikationen anweisen müssen. Zweisprachige Lehrer werden Schwierigkeiten im deutschen Religionsunterricht leicht überwinden. Bedauerlich seien die Wreschener Vorgänge wegen der Vorwürfe, die man daraus gegen die preußische Schulverwaltung herleitet. Gegen die Lehrer herrscht seit jener Zeit dort eine sehr feindliche Stimmung. Wahre Elternliebe hätte sich zwischen Kind und den strafenden Lehrer gestellt und die Strafe abzuwenden gesucht. Aber auch von dem Lehrer hätte mit den Eltern zunächst eine Verständigung versucht werden sollen. Mitleid kann man mit denen haben, die durch das gerichtliche Urtheil betroffen worden sind, das sind in diesem Falle die Verführten. Auf das religiöse Gebiet sollte man den politischen Kampf nicht verlegen. (Zustimmung.) In der Polenpolitik soll man nicht, wie der Reichskanzler sagte, Hammer oder Amboß sein, sondern besser ist es, der Schmied zu sein, der aus der spröden Masse den Stahl einer kraftvollen Bevölkerung hervorbringt.

Abg. Glowacky (Pole.) Auch bei uns in Oberschlesien ist im Religionsunterricht nicht alles in Ordnung. Trotzdem die polnische Sprache auf dem Lande vorherrscht, ist der Religionsunterricht deutsch. Das führt zu großen Unzuträglichkeiten, da vielfach nur deutsch sprechende Lehrer angestellt sind, obwohl doch die unteren Klassen den Unterricht in polnischer Sprache erhalten sollen. In Masuren und Lithauen kommt man den Wünschen der polnischen Bevölkerung ohne Weiteres entgegen. Auch wir Oberschlesier sind gut preußisch, wir stehen durchaus auf dem Boden der gestrigen Erklärung des Abg. Fritzen, und sowohl der Minister v. Rheinbaben wie der Abgeordnete v. Heydebrandt haben das auch im vorigen Jahre bereitwillig anerkannt. Ich muß also den Vorwurf, den mir der frühere Kultusminister Bosse einmal gemacht, daß wir nicht loyale Unterthanen seien, entschieden zurückweisen. Gerade das Staatsinteresse verlangt den polnischen Religionsunterricht, der Staat kann nur gedeihen, wenn seine Unterthanen gute Christen sind. Redner schließt mit der Bitte an den Kultusminister, den polnischen Unterricht in Oberschlesien frei zu geben und namentlich dem polnischen Kirchenlied wieder zu Ehren zu verhelfen. Lehrer und Geistliche müssen Hand in Hand arbeiten, die Lehrer dürfen aber nicht als Spione über die Geistlichen wachen.

Kultusminister Dr. Studt: Ueber grundsätzliche Fragen könne er sich nach seinen gestrigen Ausführungen nicht mehr einlassen. Die Zentralinstanz kann natürlich niemals ihre Hand dazubieten, die Lehrer gleichsam als Polizeispione über die Geistlichen einzusetzen. Diesen Vorwurf muß ich entschieden zurückweisen.

Es folgt eine Reihe persönlicher Bemerkungen.

Abg. v. Czarlinski erklärt, er habe sich nicht in solchem Kauderwelsch ausgedrückt, wie der Minister des Innern.

Minister v. Hammerstein erklärt demgegenüber, er bedaure, wenn er sich nicht verständlich genug ausgedrückt habe. Die Aeußerung Czarlinski's habe gelautet, er betrachte den Reichstag lediglich als ein Parlament, in dem die polnischen Abgeordneten als eine besondere polnische Nationalversammlung fäßen, und das sei dasselbe.

Morgen Nachmittag 1 Uhr: Weiterberathung.

Schluß 5½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

117. Sitzung vom 14. Januar, 1 Uhr.

Etatsdebatte. — Nochmals der Fall Spahn. — Chinesisches. — Nicaragua.

Am Bundesrathstisch: Kriegsminister v. Goßler, Graf Posadowsky, Staatssekretäre Kraetke, Richthofen, Thielmann und Nieberding.

Das Haus ist schwach besetzt.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Fortsetzung der ersten Berathung des Etats.

Abg. Dr. Sattler (Natl.) hält gegenüber den Abgg. Dr. Bachem und Fürst Radziwill seine Ausführungen über die galizischen Verhältnisse und über die Polenfrage aufrecht. An den ruthenischen Volksschulen in Galizien unterrichteten vielfach Polen, die ihre Stellung zur Polonisirung des Landes benutzen. Was den Fall Spahn anbelangt, so müsse er, Redner, daran festhalten, daß bei Berufungen zu Professuren nur die wissenschaftliche Tüchtigkeit maßgebend sein könne. Es würde sich Niemand über die Berufung Spahns, vorausgesetzt dessen Tüchtigkeit, aufgeregt haben, wenn außer diesem Niemand für die Professur vorgeschlagen gewesen wäre. Voraussetzungslosigkeit in dem Sinne, daß der wissenschaftliche Historiker seiner Konfession entgegengesetzt denken könne, giebt es allerdings nicht.

Abg. Bachem (Ctr.) Wenn der Abg. Dr. Sattler die Voraussetzungslosigkeits-Professoren heute so energisch von seinen Rockschößen abschüttelt, so begrüße ich das. Darüber sind wir einig, daß für die Berufung der Professoren nur die wissenschaftliche Tüchtigkeit maßgebend sein soll. Aber das ist eben der Punkt, daß in Straßburg volle 25 Jahre lang nicht die wissenschaftliche Tüchtigkeit maßgebend war, sondern die Zugehörigkeit zur evangelischen Konfession. Die ganze Debatte hat nicht die Minderwerthigkeit der katholischen Wissenschaft ergeben, sondern nur, daß die katholischen Gelehrten nicht zahlreich genug sind, um sich überall Geltung zu verschaffen. Von der Regierung erwarten wir wohlwollendes Entgegenkommen.

Abg. Wetterlé, (Elf.): Man hat viel von der Lehrfreiheit gesprochen, aber nicht von der Lernfreiheit. Der Staat muß die Bedürfnisse und die berechtigten Wünsche des Volkes befriedigen. Im Gegensatz dazu haben wir Lehrer gehabt, welche es sich zur Aufgabe machten, den Glauben der jungen Studenten planmäßig zu untergraben.

Abg. Schlumberger (Hosp. d. Natl.): Er stehe auch auf dem Standpunkt der unbeschränkten Freiheit der Wissenschaft, aber der komme hier garnicht in Frage, ebensowenig die Religionsfreiheit. Es sei politisch unklug, den religiösen Eifer, der ein sehr gefährlicher Brennstoff sei, in diese Frage hineinzutragen. Als natürlicher Gegner der Syndikate müsse er doch zugeben, daß diese sehr segensreich auf die Stabilität der Preisbildung eingewirkt hätten; aus der Welt seien sie ohnehin nicht mehr zu schaffen. Redner wendet sich mit außerordentlicher Lebhaftigkeit gegen die Sozialdemokraten, denen er ihre Ungeduld gegenüber der sozialen Fürsorge seitens der Regierung vorwirft. Die Einschränkungen der Kinderarbeit für Kinder im Alter von 14 bis 16 Jahren sei weder für die Kinder noch für die Eltern von Vortheil. Die Kinder seien gerade in dieser Zeit, wenn sie ohne fortwährende Beschäftigung seien, den ungünstigsten Einflüssen ausgesetzt.

Abg. Schrader (Freis. Verein.) wendet sich gegen die Ausführungen Dr. Bachems; es sei doch ein sehr äußerlicher Standpunkt, die Zahl der katholischen Professoren mechanisch nach der Zahl der katholischen Studirenden bemessen zu wollen. Der Professor Spahn sei augenscheinlich zu dem Zwecke gewählt worden, um im Sinne der katholischen Lehre Geschichte zu lehren.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Frs. Vp.): Jeder Protektionismus ist verwerflich, also auch die Berufung eines Professors aus rein konfessionellen oder auch aus politischen Gründen, und das ist beim Falle Spahn Thatsache gewesen. Derjenige, der durch Dogmen von vornherein daran verhindert ist, gewisse Theile seiner Anschauungen jemals zu ändern, der ist unfrei in seiner Forschung. Die Freiheit, die Sie (zum Zentrum) meinen in der Wissenschaft, ist eine andere wie die, die wir meinen.

Abg. Gradnauer (Soz.) vertheidigt seinen Parteikollegen Bebel gegen den Reichskanzler und Stöcker. Bebel habe keineswegs ganz allgemein die deutsche Armee der Grausamkeit beschuldigt, sondern nur gemeint, daß wie stets im Kriege, so auch in dem deutsch-französischen Ausschreitungen vorgekommen seien. Man dürfe also nicht immer nur das Ausland schmähen, wie das auch hier im Hause geschehen sei. Die Behauptung Chamberlains, daß die englische Armee in Südafrika sich durch besondere Humanität auszeichne, sei allerdings vollendete Heuchelei. Wenn Graf Bülow behaupte, in keinem andern Parlament der Welt sei eine Kritik, wie Bebel sie geübt habe, möglich, so erinnere er daran, wie Campbell-Bannermann im englischen Unterhause noch viel schärfere Kritik an den Geschehnissen in Südafrika geübt habe. Redner geht dann noch auf die Wegführung der astronomischen Instrumente aus China, sowie auf die sogenannten Hunnenbriefe ein und auf die Normann-Schumann'sche Fabrik zur Herstellung gefälschter Hunnenbriefe, er möchte sie Spitzelbriefe nennen. Der Kriegsminister scheine den Herrn Normann-Schumann nicht zu kennen, um so besser sei dessen Spitzel-Thätigkeit aber anderen Leuten bekannt. Seltsam genug wolle man diesen Mann, obwohl so viel gegen ihn vorliegt, wiederholt in Berlin gesehen haben. Eigenthümlich sei es, daß überhaupt nur wegen eines einzigen Hunnenbriefes Anklage erhoben worden und ebenso eigenthümlich, daß im Allgemeinen der Wahrheitsbeweis von Gerichten abgelehnt worden sei. Nur in dem einen Falle, wo der Wahrheitsbeweis zugelassen worden sei, in der Sache Feilitzsch, sei der Beweis gelungen.

Abg. Stockmann (Reichsp.): Dem Vorredner möchte ich nur das eine sagen: je öfter die Herren von den Hunnenbriefen und von dem deutsch-französischen Kriege sprechen, desto weniger werden sie auf die Kreise, denen noch etwas an unserem deutschen Vaterlande liegt, Eindruck machen. Redner kommt dann noch auf die Differenz zwischen dem Vorstande des Kriegervereinsbundes und dem Bremer Kriegerverein zurück. Dem Vorstande könne man es nur Dank wissen, wenn er den Kriegervereinen abgerathen habe, sich mit dem Fall Chamberlain agitatorisch zu befassen.

Staatssekretär Graf Posadowsky wendet sich gegen die Bemängelung des Schutzes gewerblich beschäftigter Arbeiter durch den Abg. Schlumberger. Grundsätzlich sei dieser Schutz Jugendlicher schon durch die Gewerbeordnung von 1859 festgelegt worden. Und zwar sei es damals eine bürgerliche Majorität gewesen, die so beschlossen habe. Die Reichsregierung sei fast gewillt, auf diesem Wege des Arbeiterschutzes fortzufahren. (Beifall.)

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.): Er sei in der Presse vielfach wegen seiner Rede angegriffen worden. Die Angriffe der unabhängigen Presse nehme er ruhig hin, der übrige Theil der Presse sei beeinflußt. Gegenüber den Ausführungen des Staatssekretärs Freiherr von Richthofen müsse Redner bemerken, daß doch jedenfalls Herr Schulze in Nicaragua seine Entschädigung noch nicht erhalten hat.

Staatssekretär Frhr. v. Richthofen: Die nicaraguanische Regierung ist bereit, das mit dem Bevollmächtigten des Herrn Schulze getroffene Abkommen zur Ausführung zu bringen. Nur Herr Schulze möchte gern ein anderes Abkommen haben. Ein Ausfuhrverbot für Waffen ist nicht erlassen worden, in Folge dessen haben unsere Firmen liefern können, an wen sie wollten. Also ist es auch eine gänzlich unwahre Nachricht, daß die Firma Krupp nur hätte nach England liefern dürfen. Von einer Begünstigung oder Nichtbegünstigung ist gar keine Rede.

Abg. Lenzmann (Freis. Volksp.): Die ganze Chamberlain-Frage lohnt den Zeitaufwand nicht, den sie dem Reichstage gekostet hat. Man weiß ja doch, daß ein unvernünftiger Pöbel viel schwatzt, worüber der Vernünftige lacht, und daß im Eifer Manches geredet wird, was sich nicht verantworten läßt. So liegt die Sache mit Herrn Chamberlain. Im Uebrigen haben wir uns über die kräftige Antwort gefreut, die der Reichskanzler dem Herrn ertheilt hat. Was die Kriegervereine anlangt, so wissen wir ja, daß sie auf Kommando Patriotismus treiben und auf Kommando wieder abschwenken. Redner tritt dann noch einer den Abg. Müller-Sagan verunglimpfenden, durch eine frühere Müller'sche Aeußerung über die Kriegervereine veranlaßten Bemerkung des Abg. Stockmann entgegen.

Damit ist die Berathung geschlossen.

Persönlich bemerkt Abg. Dr. Sattler, es sei nicht richtig, daß er die voraussetzungslosen Professoren von sich abgeschüttelt habe.

Hierauf wird auf einen Antrag Bachem, Bassermann, Kardorff, Rickert, Richter, Stolberg, Singer, der Haupttheil des Etats an die Budgetkommission überwiesen. Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Die drei für heute angesetzten Interpellationen.

Schluß 5½ Uhr.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Aber süsser noch ist's, schöner und reizender,
In den Armen des Freundes wissen ein Freund
So das Leben geniessen, [zu sein,
Nicht unwürdig der Ewigkeit!

Klopstock.

Ich will es sühnen.

Roman von Freifrau G. von Schlipppenbach.

16) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Endlich wandte sich Erika mit einem Seufzer tiefster Befriedigung um und blickte auf das Landschaftsbild hinab, das sich märchenschön vor ihr ausbreitete. Wie lieblich lag Bingen am jenseitigen Ufer, darüber, mehr links, die Bachus-Kapelle und Burg Klapp. Rüdesheim, mit seinen ausgedehnten Weinbergen unter ihnen, sah traulich und einladend aus, und wie in duftige Nebelwolken gehüllt erschienen die übrigen Ortschaften bis Biebrich zu, gleich ebensoviel Perlen, welche die Ufer des herrlichen Stromes schmückten.

„Die echte, deutsche Sage und Poesie umrauscht uns hier mit ihrem ganzen Zauber," brach Graf Wolf das lange Schweigen. „Ich weiß, auch Sie verstehen sie wie ich, Erika."

Er nannte sie zum ersten Mal so, ohne es selbst zu merken; sie achtete nicht darauf, so ergriffen war sie von ihrer Umgebung.

„O! Wer die Worte fände, um den Eindruck im Liede zu bannen," sagte sie, wie zu sich selbst sprechend. „Wer den rechten Ton fände, um das wiederzugeben, was man so überwältigend empfindet," schloß sie seufzend.

„Nun, das ist Ihnen möglich, Herr Graf," sagte Hauptmann v. Kolinsky, der inzwischen wieder mit den drei Damen hinausgetreten war.

„Ach ja!" rief seine Frau. „Ein Lied, bitte, ein Lied!"

Alle stimmten bei, nur Erika schwieg.

„Soll ich singen?" fragte er leise, sich zu ihr hinabbeugend. „Sie wissen, ich thue es für Sie allein — Erika!"

Diesmal hörte sie ihren Namen, der weich wie eine Liebkosung über seine Lippen floß. Niemand hatte die schnelle Frage verstanden. Sie nickte, und er trat etwas zurück; sein Gesicht war wie durchgeistigt, die Sonne schien ein ganzes Meer von goldigem Licht über ihn auszuschütten, seine dunklen Augen blickten weit in die Ferne, als er anhub:

Es liegt eine Krone im grünen Rhein,
Gezaubert von Gold und von Edelstein,
Und wer sie erhebet aus tiefem Grund,
Den krönt man zu Aachen in selbiger Stund'.
Vom Belt bis zur Donau die Lande sind sein,
Der Kaiser der Zukunft, der Fürsten am Rhein!

Es liegt eine Leier im grünen Rhein,
Gezaubert von Gold und von Edelstein,
Und wer sie erhebet aus tiefem Grund,
Dem strömen die Lieder begeistert vom Mund,
Der Kranz der Unsterblichkeit wartet sein,
Des Sängers der Zukunft, des Sängers am Rhein.

Ich weiß wo ein Häuschen am grünen Rhein,
Umranket von Reblaub die Fensterlein,
Drin waltet ein Herz so engelgleich,
An Gold so arm, doch an Tugend reich,
Gehörte dies Herz am Rheine mir,
Ich gäbe die Krone, die Leier dafür.

Die beiden ersten Verse hatte der Sänger so packend gesungen, daß die Zuhörer unwillkürlich erschauerten; eine schöne Stimme hat oft diese Wirkung. Den dritten Vers gab er voll inniger Weichheit wieder.

Die letzten Töne verhallten, die Anwesenden lauschten ihnen noch lange; es schien, als murmelten die Wasser des Stromes ein leises Echo. Selbst die Engländer waren näher getreten und sagten: „very nice, indeed."

„Wie begünstigt Sie doch sind, Graf Hohenaar, diese Gabe zu besitzen," sagte Hauptmann v. Kolinsky, ihm warm die Hand schüttelnd.

„Finden Sie," versetzte der Angeredete ziemlich gleichgültig. „Sie sehen, der Sänger tauschte gern Krone und Leier gegen ein Herz ein, welches das seine erst zum glücklichen Ganzen machte."

„Wie verstehen Sie das, Herr Graf?" fragte die muntere Hannoveranerin neugierig, und auch die übrigen Anwesenden blickten ihn erstaunt und fragend an.

„Ich habe die feste Ansicht," erwiderte der junge Mann, „daß jedes Menschenherz auf Erden seine andere Hälfte besitzt. Finden sie sich, so werden sie beide unsäglich glücklich. Zu jedem Mann paßt eben nur eine Frau, und ebenso umgekehrt. Sie sind sich von Ewigkeit her bestimmt, und nichts kann sie ersetzen. Vielleicht lebt sie unter anderer Zone und ist möglicherweise eine Schwarze, oder sie sitzt unter dem Purpurbaldachin des Kaiserthrones, aber sie lebt, sie ist da, und wenn ein Zufall sie uns zeigt, wenn wir es in jedem klopfenden Pulse fühlen, daß wir sie gefunden, dann ist es ein Unrecht, wenn sich die beiden für einander bestimmten Hälften nicht zu einem schönen, seligen Ganzen vereinigen."

„Aber es können unübersteigliche Hindernisse dazwischen liegen, die sie auf ewig trennen," warf Frau von Mühlhof sehr ernst ein, und ihre klugen Augen ruhten fast streng auf dem Sprecher.

„Wahre Liebe überwindet alles und wirft jede Schranke nieder," versetzte er, sich zu ihr wendend. „Es ist ein größeres Unrecht, scheu zurückzubeben, sein Glück feig im Stich zu lassen, als darum zu kämpfen, zu ringen, und — vielleicht auch zu leiden."

„Das ist eine gefährliche Theorie," sagte die edle Frau, mit leisem Tadel sich abwendend, „ich hoffe, Sie kommen nie in die Lage, sie zu erproben, Graf Hohenaar."

Sie schritt den Uebrigen voran auf dem Wege, der durch den Wald zum Jagdschloß führte; denn man wollte über Aßmannshausen nach Wiesbaden zurückkehren.

Erika hatte Graf Wolf mit leuchtenden Augen zugehört und dann wie träumend hinausgeblickt in den blühenden, vom Abendroth durchflutheten Rheingau. Ihr Herz hämmerte stürmisch, als sie über die gefährliche Theorie nachdachte, wie sie Frau von Mühlhof genannt hatte.

„Wir müssen uns noch in das Fremdenbuch einschreiben, gnädigste Frau," sagte Graf Wolf und sie gingen in das Haus, wo zahlreiche, welke Kränze, mit der Widmung auf den weißen Atlasschleifen, aufgeschichtet lagen.

Die Engländer hatten bereits ihre Namen unter die der Kolinsky und ihrer beiden anderen Reisegefährten gesetzt, er wandte das Blatt um und bot ihr die Feder.

„Bitte," sagte er, sich verneigend, und blickte auf die zierlichen Finger, die mit klaren Zügen: „Erika, Baronin Felskow," schrieben. Er setzte den eigenen dicht darunter.

„So werden sie immer beisammen stehen," raunte er leise, „auch wenn die Eigenthümer sich bald trennen müssen."

Sie sah ihn erschreckt an.

„Wollen Sie Wiesbaden verlassen?" drang es bedauernd über ihre Lippen.

„Ich muß Freitag in dringenden Geschäften nach Wien," erwiderte er. „Ich weiß nicht, ob ich wiederkommen kann."

Ihr schien der strahlende Abend plötzlich in Nacht verwandelt, schüchtern legte sie die weiße Hand auf seinen Arm.

„Ach ja! kommen Sie wieder, Sie werden es so einrichten, nicht wahr? Wenn ich Sie bitte, können Sie nicht Nein sagen, Graf Wolf!"

Er ergriff die zarte, kleine Hand und preßte sie leidenschaftlich an seine heißen Lippen.

„Gehörte Dein Herz am Rheine mir, ich gäbe die Krone, die Leier dafür," flüsterte er mit vor Erregung heiserer Stimme.

Sie aber floh; floh wie ein scheues Reh, und wich den ganzen Abend nicht mehr von Frau von Mühlhof's Seite. Auch dann nicht, als man von Aßmannshausen nach Rheinstein hinübersetzte und das reizende Schlößchen besah, das wie ein Schwalbennest am Felsen zu kleben scheint.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 14. Januar.

Wegen einer Reihe von Unterschlagungen wurde die zweimal geschiedene Arbeiterfrau Karoline Lemke aus Danzig zu **4 Monaten Gefängniß** verurtheilt. Die Angeklagte verließ 1898 heimlich Danzig, nachdem sie hier eine Reihe von auf Abzahlung gekaufter Gegenstände verkauft hatte. Sie wandte sich nach Hamburg und zog dort mit einem Seefahrer zusammen. Sie will zwar dort in Fabriken gearbeitet und auch Hausarbeit verrichtet haben, doch verfiel sie wieder auf das schon in Danzig beliebte Mittel, Geld zu erhalten. Sie kaufte von Abzahlungsgeschäften Goldsachen, wie Ringe, Uhren 2c. und zwar im Namen des mit ihr lebenden Mannes. Kaum hatte sie die Gegenstände in der Hand, als sie dieselben auch versetzte, trotzdem sie kein Verfügungsrecht besaß. Als ihr schließlich in Hamburg der Boden zu heiß wurde, kam sie wieder nach Danzig zurück, wo sie festgenommen wurde. Sie ist wegen der verschiedensten Vergehen bereits vorbestraft, darunter allein 30 Mal wegen Sittenpolizei-Uebertretung und wird heute zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Messerstechereien.

Der Dampfer „Notus" lag im August des Vorjahres bei Neukrug und ein Theil der Mannschaft desselben vergnügte sich damit, den Heizer Aloys Reske in der unverantwortlichsten Weise zu hänseln. Den ganzen Tag über neckte man ihn mit spitzen Worten und sang Spottlieder auf ihn, so daß Reske nirgends Ruhe hatte. Sogar in der Nacht ließ man ihn nicht zufrieden. Ein paar Matrosen störten ihn hintereinander im Schlaf, indem sie ihm eine fingirte Bestellung überbrachten. Dem Angeklagten lief nun schließlich die Galle über, er sprang auf und versetzte einem der Eindringlinge einen 12 Zentimeter langen Messerstich über den Oberarm. In der Schlägerei, die sich dann entspann, wurden auch ihm Verletzungen beigefügt. Er seinerseits brachte einem der Gegner noch einen langen Messerschnitt über den Rücken bei. Mit Rücksicht auf seine außerordentliche Gereiztheit erkannte das Gericht nur auf **zwei Monate Gefängniß.**

Lokales.

* **Der Turnverein zu Neufahrwasser** feierte am Sonntag im Bröſener Strandhotel zwar etwas verspätet, aber trotzdem in ungeschmälerter Festesfreude sein Weihnachtsfest. Die Betheiligung war eine sehr große, als Gäste waren auch Mitglieder des Danziger Turnklubs und des Männer-Turnvereins erschienen. Das sehr reichhaltige Programm brachte in bunter Abwechselung Proben ernster und gelungener Turnerarbeit, erheiternder Musik und angenehmer, humorvoller Unterhaltung. Der Festprolog, eine Preisdichtung des Turners Max Groebe-Anklam, die Haupttugenden des Turners verherrlichend, wurde von dem Vorsitzenden des Vereins Herrn Carl de Jonge gesprochen. Hieran schloß sich ein lebendes Bild, „Huldigung des Turnvaters Jahn". Die Festrede hielt der Ehrenvorsitzende Herr Krutz. An den Turnübungen betheiligten sich sowohl Turner wie Turnerinnen mit gleich freudigem Eifer. Was mehr des Beifalls und der Anerkennung verdiente, ob die kühnen Barrenübungen und kräftigen Hantelschwünge der jugendfrischen Turnerinnen in ihrem kleidsamen Turnanzuge, oder die Glanzübungen und Stabgruppen kraftstrotzender Jünglingsgestalten, das dürfte selbst für den Fachmann nicht ganz leicht zu entscheiden gewesen sein. Wohlverdient durfte deshalb auch das Lob genannt werden, welches Herr Krupka den wackeren Turnern und Turnerinnen öffentlich zollte. In zwei flotten Einaktern wurde reichlich für Abwechselung im Programm und für solche Festtheilnehmer gesorgt, die Freunde eines guten Humors sind. Besonderer Erwähnung sei noch eines Reigens gethan, bei dem Turner und Turnerinnen kostümirt als Schornsteinfeger und Müllerinnen auftraten. Der Tanz hielt den größten Theil der sehr großen Menge der Festtheilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen.

* **Auszeichnungen.** Im Jahre 1901 wurden von der Kaiserin an Hebammen nach vierzigjähriger Thätigkeit in ihrem Berufe 365 goldene Broschen verliehen. Davon entfielen auf die Provinz Westpreußen 9. — An weibliche Dienstboten hat die Kaiserin im verflossenen Jahre für eine 40jährige Dienstzeit in derselben Familie 170 goldene Dienstbotenkreuze nebst eigenhändig vollzogenen Diplomen verliehen. Hiervon entfielen auf die Provinz Westpreußen 10.

* **Beendeter Streik.** Der Ausstand der Tischler in einer hiesigen größeren Bautischlerei, von dem wir in voriger Woche meldeten, ist bereits beendet. Gestern ist die Arbeit in der betreffenden Fabrik wieder aufgenommen.

Handel und Industrie.

Köln, 14. Januar. Die „Kölnische Zeitung" erfährt, die Aktiengesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedrich Siemens in Dresden habe von der Fabrik feuerfester und säurefester Produkte in Vallendar am verflossenen Sonnabend Besitz ergriffen und den Betrieb übernommen.

Bremen, 14. Jan. **Baumwolle:** Ruhig. Uppland middl. loco 42 Pfg.

Hamburg, 14. Jan. **Kaffee** good average Santos per Januar 34¾, per März 35¼, per Mai 36, per September 37¼. Ruhig.

Hamburg, 14. Jan. **Zuckermarkt.** Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Januar 6,37½, per Februar 6,45, per März 6,52½, per Mai 6,67½, per August 6,92½ per Oktober 7,07½. Ruhig.

Hamburg, 14. Jan. **Petroleum** träge, Standard white loco 6,70.

Paris, 14 Jan. **Getreidemarkt.** (Schluß). **Weizen** ruhig, per Januar 22,00, per Februar 22,25, per März-Juni 22,95, per Mai-August 23,10. **Roggen** ruhig, per Januar 15,75, per Mai-August 16,40. **Mehl** ruhig, per Januar 27,90, per Februar 28,15, per März-Juni 28,90, per Mai-August 29,15. **Rüböl** ruhig, per Januar 61¾, per Februar 61¾, per März-April 61¾, per Mai-August 61¾. **Spiritus** träge, per Januar 26½, per Februar 27, per März-April 27½, per Mai-August 28½. — **Wetter:** Schön.

Paris, 14 Jan. **Rohzucker** ruhig, 88°, neue Konditionen 17 à 17¼. **Weißer Zucker** fest, Nr 3, für 100 Kilogr., per Januar 20¾, per Februar 21, per Mai-August 21 7/8, per Oktober-Januar 22½.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

14. Januar 1902.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	177—180	146—147½	134	148
Stolp	—	—	—	—
Danzig	178—182	150—151	127—132	142—152
Thorn	178—184	149—154	124—130	148—152
Königsberg i. P.	170—174	138—142½	128—132	146—152
Allenstein	169—178	145—150	121 127	150—160
Breslau	160—173	142—148	124—142	136—142
Posen	170—180	139—148	118—132	133 146
Bromberg	181	154—164	—	145—149
Lissa	—	—	—	—
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	174	145	—	156
Stettin Stadt	180	147½	134	148
Königsberg i. P.	173¾	140½	132	151
Breslau	174	148	142	142
Posen	180	144	132	140

Raps: Breslau 260

Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				14./1.	13./1.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	89 3/8 Cts.	179.50	180.25
Chicago	Berlin	Weizen	Januar	77 5/8 Cts.	171.50	173.00
Liverpol	Berlin	Weizen	März	6 sh. 4¾ d.	184.00	18[illegible].75
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	87 Kop	167.50	169.00
Riga	Berlin	Weizen	do.	94 Kop.	172.25	172.25
Paris		Weizen	Januar	22,05 Fr.	179.00	177.25
Amsterdam	Köln	Weizen	März	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	74 Cts.	164.00	167.25
Odessa	Berlin	Roggen	do.	70 Kop.	145.00	145.00
Riga	Berlin	Roggen	do.	77 Kop.	149.75	149.75
Amsterdam	Köln	Roggen	März	128 hl. fl.	142.50	142.50
New-York	Berlin	Mais	Mai	69¾ Cts.	138.25	139 00

Antwerpen, 14. Jan. **Petroleum** Raffinirtes Type weiß loco 17½ bez., Br., do. per Januar 17½ Br., do. per Februar 17¾ Br.. do. per März 17¾ Br. Fest. — **Schmalz** per December 115,00.

Havre, 14. Jan. **Kaffee** in New-York schloß stetig, 5 bis 10 Points Hausse. Rio 9000, Santos 19 000 Sack Recettes für 2 Tage.

Havre, 14. Jan. **Kaffee** good average Santos per Januar 43½, per März 44, per Mai 44¾, per September 46. Ruhig.

Liverpool, 14. Jan. Baumwolle. Umsatz: 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Stetig. Januar 4 30/64—4 31/64 Käuferpreis, Januar-Februar 4 30/64 do., Februar-März 4 29/64—4 30/64 do., März-April 4 29/64—4 30/64 do., April-Mai 4 29/64—4 30/64 do., Mai-Juni 4 30/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 4 30/64 do., Juli-August 4 30/64 August-September 4 25/64—4 26/64 do., September-Oktober 4 17/64 d. Werth.

Newyork, 13. Januar. **Weizen** konnte sich nach der Eröffnung behaupten auf günstige europäische Marktberichte, Deckungen der Baissiers und auf Abnahme der Verschiffungen der Welt; die Preise gaben jedoch später stark nach auf Verkäufe der Haussiers und der Baissiers und auf Liquidation. Eine mäßige Besserung erfolgte weiterhin auf Abnahme der Visible Supplies, Berichte über Schaden an der Wintersaat, Deckungen und bessere Exportnachfrage. Der Schluß war jedoch schwach. — **Mais** befestigte sich nach der Eröffnung auf Abnahme der Verschiffungen der Welt, unbedeutendes Angebot, günstige europäische Marktberichte sowie auf Deckungen und auf Gerüchte von besserer Exportnachfrage; später fielen die Preise im Einklang mit Weizen und auf dringendes Angebot. Schluß willig.

Chicago, 13. Jan. Für die Gestaltung des Weizenmarktes waren dieselben Motive maßgebend wie in New-York. Schluß schwach. Mais war veränderlich aus denselben Ursachen wie in New-York und schloß willig.

Berliner Börse vom 14. Januar 1902.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	102.30
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	101.50
do.	3½	101 50
do.	3	90.40
Pr. conf. Anl. cv. u. b. 1905	3½	101 50
do.	3½	101.50
do.	3	90 40
Bad. St.-Anl.	4	105 10
Bayr. St.-Anl.	4	105.20
Sächsische Rente	3	88.70
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	96.75
do. do. 8	4	102.75
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	97.20
Posen. Prov.-Anleihe	3½	98.00
do. do	3	87.30
Westpr. Prov. Anleihe 5 u. 6	3½	97 50
Landschaftl.-Central-	4	103.10
do. do.	3½	98.40
do. do	3	88.10
Ostpreußische	4	103.10
do.	3½	97.90
do.	3	87 60
Pommersche	3½	99 20
do.	3	88 20
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	98 20
do. do.	3	87.70
Posensche 6.—10.	4	102.90
do.	3½	98.60
do. Ser. C.	3½	98.40
do. Ser. A. u. B.	3	88.30
Westpreußische rittsch. 1.	3½	98.00
" " 1.B.	3½	97.90
" " 2.	3½	97.90
" neuländ. 2.	3½	97.50
" rittsch. 1. 2.	3	88.60
" neuländ. 2.	3	87.60

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	80.00
" " kleine	5	80.60
" innere	4½	70 00
" kleine	4½	70.00
" äußere	4½	—
" 500 L.	4½	71.60
" 100 L.	4½	72 00
" 20 L.	4½	72.70
" 1897	4	65.90
Chinesische Anleihe	5½	—
Chinesische Anleihe 1895	6	103.75
" " 1896	5	98 00
" " 1898	4½	87.80
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1 3/5	38.90
" Goldrente L. 500	1.30	30 40
" " L. 100	1.30	30.40
" " L. 20	1.30	30 40
Griech. Monop.	1¾	42 40
" " 500 Frcs.	1¾	42.75
" Gld Pi. r. Lar.	1 3/5	37.30
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	89.75
Ital. Rente	4	101 10
" 4000—100 Frcs.	4	101.10
" " neue	4	100.40
Lissab. 1. und 2.	4	71.75
Mexikaner 1899	5	98.00
" 200, 100 L.	5	98.40
" 20 L.	5	99 30
Oesterr. Gold-Rente	4	102.75
" Papier-Rente	4½	100.25
" "	4½	100 30
" Silber-Rente	4 1/5	100.25
" "	4 1/5	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	100.60
" " 2—8	4	100 60
Portugiesen 4½%	fr.	40 30
Rum. amort. Rente	5	94 75
" " 400 M.	5	95.50
" 1892/93	5	94.75
" 60 M.	5	95 40
" v 1889	5	81 40
" " de 1890	4	81 40
" " de 1891	4	81 30
" " de 1894	4	81.30
" " 1000 Frcs.	4	81.50
" " 500 Frcs.	4	81 50
" " de 1896	4	81.30
" " 1000 Frcs.	4	81.30
" " 500 Frcs.	4	81.50
" " de 1898	4	81.30
" Schatzanw.	5	98.00
" 810 M.	5	98.00
" 405 M.	5	98 50
Russ. conf. Anleihe 1880 5r.	4	—
" " 1r.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	93.90
" " von 1896	3	—
" conf. E. 25 u. 10 r.	4	—
" " 5 r.	4	—
" " 1 r.	4	—
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	95 90
Russ. cv. Staats.	3 4/5	94.50
Schweden 1880	3½	100.40
Schwed. Staats. 1886	3½	98.70
" " 1890	3½	99.70
Serb. Goldpfandbr.	5	97.00
Serb. Staatsr. 95	4	66.25
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	27.55
" " D.	1	25 00
" Adm. 1888	1	99.90
" " kleine	5	99.90
Ungar. Gold-Rente	4	—
" " 500 fl.	4	101 40
" " 100 fl.	4	101.70
" Kronen-Rente	4	—
" 1000—100	4	96.10
" Staats-Rente	3½	86 30
" Gold-Inv.	4½	103.10

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	37.50
" 5.6.unk.1904 f.8.	4	37.50
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	112.00
" conv.	4	99.25
" 8.	3½	92 25
" 9. unk. 1905	3½	92.00
" 10. unk. 1908	4	99.50
" 11.12. unk. 1910	4	100.00
Hambg. Hyp. unk 1900	4	98.50
" S.251-340uk.1905	4	99.50
" alte und conv.	3½	92.00
" S. 46-190uk.1905	3½	92.25
" S.301-330uk.1908	3½	92.50
Meininger Hyp. conv.	3½	93.30
" 2. 6.	4	99.50
" " unk. 1905	3½	93.30
" " unk. 1907	3½	93.30
" 7 unk. 1906	4	100.00
Nordd. Grundcredit 3.	4	96.20
" 4. 5. unk. 1903	4	96 20
" 6. unk. 1904	4	97.50
" 7. unk. 1904	3½	90.50
" 8. unk. 1906	3½	91.25
" 9. unk. 1907	3½	91 25
" 10.11.b.uk.1909/10	4	99.00
Pomm. 5. 6. unk. 1900	4	84 50
" 7. 8. unk. 1904	4	83 70
" 9. 10. unk. 1906	4	83 25
" 11. 12. unk. 1908	3½	77.60
" 2. 3. unk. 1906	3½	77.00
Pr. Bodencred. 13.unk. 1900	4	99.75
" " 14.unk. 1905	4	99.75
" " 11.	3½	94.00
" " 15.unk. 1904	3½	92.80
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	92.80
" " 17.unk. 1906	4	100.00
" " 18.unk. 1910	4	100 00
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	93.30
" " 1894	3½	93 30
" " 1896 unk. 1906	3½	93.50
" " v. 1890	4	100.30
" " 1899 unverlb.	4	100.70
" " 1901 unk. 1910	4	—
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	—
" " 1896 unk. 1906	3½	96.70
" " 1901 unk. 1910	4	96.70
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	—
" "	4	84.25
" "	4	84.10
" "	3½	—
Pr. Pfdbrbk.-Pfdbr. uk. 1905	3½	92 50
" " " 1908	3½	92.50
" " " 1908	4	99.00
" " " 1909	4	99.80
" " " 1910	4	100.00
Pr. Pfdbrb.-Klb.-Ob.u.1904	3½	91.75
" " " 1908	4	99.00
Pr. Pfdbrb.-Km.-Ob.u.1907	3½	96 00
" " " 1910	4	102 50
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	99.80
" " 2. kündbar	3½	99.60
" " 3. unk. 1905	3½	92.00
" " 4. unk. 1907	3½	92.20
" " 5. unk. 1909	4	100.00

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	13.50
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	142 00
Große Berliner Straßenb.	10½	196.00
Königsberger Pferdebahn	—	16.75
Königsberg-Cranz	6.4	125.25
Lübeck-Büchen	6½	138 00
Marienburg-Mlawka	3	65.40
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	6.4	—
Gotthardbahn	6 4/5	167.25
Ital. Meridion	6.6	—
Ital. Mittelmeer	5	92.30
Anatolische	4½	84.90
" 60%	4½	86 60
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	109 20
Nordd. Lloyd	8½	107.30
Hansa-Dampfsch.	14	122.00

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	107.70
North. Pacific Vorz.-Act.	4	—

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	2	188 00
Bendix Holzbearb.	4	89.25
Berliner Holzkomptoir	2	64.00
Bochumer Gußst.	13⅓	181 10
Cassel. Trebertrockn. fr. Zs.	—	1.00
Danziger Aktienbr.	7½	121.00
Danziger Oelmühle	0	10.25
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	62 50
Dynamit-Trust	10	164.30
Elektr. Kummer	0	—
Gelsenkircher Bergwerke	13	172 80
Harpener	12	163 80
Hoecherl-Bräu	7	80.00
Hoerder Bergwerke Lit. A.	10	106.25
Inowrazlaw-Salzw.	4½	113.25
Königsberger Walzmühle	13	107 25
Kunterstein-Brauerei	2½	83 25
Laurahütte	14	193.50
Orenstein u. Koppel	10	116 50
Schalker Gruben	32½	325.50
Schütt Holzindustrie	8	—
Siemens u. Halske	8	143.00
Stettiner Cham.	25	252.00
Stettiner Vulkan B.	14	191.50
Ventzki, Maschinenfabr.	8	95.00

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	93.80
" " 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	92 80
" " St. 3.	5	109.90
" " Gold	4	102.20
Oest. Südbahn (Lb)	3	—
do. neue	3	—
do. Obligationen	5	103.25
do. Gold-Obligationen	4	93 00
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	64.10
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	98.90
Kronpr. Rudolf	4	98.20
Moskau-Rjäsan	4	100.20
" Smolensk	4	99.60
Raab Oedenb.	3	75 50
Anatolische Bahnen	5	101.00
Anat. Ergänzungsnetz	—	98.75
North. Gen. Lien.	3	72.90
Northern Pacific 1.	4	—
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	146.30
Berliner Bank	5	86 25
Berliner Handels-Ges.	8	143 90
" Kassen-Verein	8½	142.00
Breslauer Diskonto	4	76 75
Danziger Privatbank	7	—
Darmstädt. Bank Mk.	6	128.50
Deutsche Bank	11	205.90
Dsch. Effecten-Bank	4	103.00
" Genossenschaftsb.	5	101 90
" Hypothekenbank	6½	112 80
" Nationalbank	8	120.20
" Ueberseebank	8	127.00
Diskonto-Gesellschaft	9	184.90
Dortmunder Bankverein	8	109.75
Dresdner Bank	8	132 10
Hamburger Hypotheken	8	150 00
Hannoversche Bank	6	113.00
Königsbg. Vereins-Bank	6½	112 00
Landbank	7	113.00
Leipziger Bank fr. Zs.	9	1.25
Mitteldeutsche Creditbank	6	110.00
Nationalbank f. Deutschl.	6½	103.50
Nordd. Creditanstalt	7½	—
Oesterr. Creditanstalt	10	204.75
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	103 75
Ostdeutsche	7	101.60
Preuß. Boden-Credit	7	134 90
" Zentr.-Bd.-C. 80%	9	161 00
" Hypoth.-Akt.-B.	6½	10.75
" Leihhaus	6	104 25
" Pfandbrief-Bank	7	115 00
Reichsbank	10.86	154.00
Russ. Bank f. a. Hd.	8	—
Schaffhaus. Bankverein	7½	115.00

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	142.75
Bayr. " " 100	4	164 00
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	134 30
Köln. Mind. Th. 100	3½	131 10
Mein. Pr.-Pfd.	4	130.30
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	189 30
" " 1860 ö. fl. 500	4	145.90
Oldenburger Th. 40	3	146.10
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	—
" 66er " "	5	366 00
Türk. Fr. 400 (i. C. 76)	—	106.75

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	69 75
Augsburger fl. 7	29 00
Braunschweiger Th. 20	132.75
Finnländische Th. 10	71.25
Freiburger Fr. 15	29.40
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	46.00
" Fr. 10	16.60
Meininger fl. 7	28.40
Neuchateler Fr. 10	29.50
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	—
" Credit v. 58 ö. fl. 100	348 50
Pappenheimer ö. fl. 7	23.75
Ung. Staat ö. fl. 100	308 25
Venetianer Le. 30	28.25

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	—
Souvereigns	20.38
Napoleons	16.245
Dollars	—
Am. Noten kl.	4.18
Am. Coupons zb. Newy	—
Engl. Banknoten	20 425
Franz. "	81.30
Italien. "	80.00
Nordische "	112 25
Oesterr. "	85.30
Russische "	216.10
" Zollcoupons	323.90

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168 50
" "	100 Fl.	3 M.	167 80
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.65
" "	100 Fr.	2 M.	80.80
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.30
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.30
London	1 L. Strl.	8 T.	20 405
"	1 L. Strl.	3 M.	20.26
New-York	1 Doll.	vista	4.185
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.25
"	100 Fr.	2 M.	—
Wien	100 Kr.	8 T.	85.25
"	100 Kr.	2 M.	84.60
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	79.80
" "	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.-R.	8 T.	215.70
"	100 S.-R.	3 M.	213.90
Warschau	100 S.-R.	8 T.	215.85

Diskont der Reichsbank 4%.

Das Licht in dem Zimmer ihres Gatten brannte noch hell, Baron Felskow saß rauchend und lesend am Tisch, als seine junge Frau zurückkehrte. Er reichte ihr liebevoll die Hand.

„Wie heiß Du bist," sagte er. „Deine Augen glänzen fieberhaft, Kind, Du hast Dich doch nicht erkältet?"

Ein Schauer lief durch ihren Körper.

„Die Abende sind kühl," sagte er, es bemerkend, „hattest Du nichts Wärmeres mit?"

Es lag viel väterliche Besorgniß in der Frage, und sie bewegte ihr Herz tief. Sie sank vor ihm nieder, und ihn krampfhaft mit beiden Armen umschlingend, schluchzte sie wild und leidenschaftlich:

„Hermann, Du liebst mich? Sage, daß Du es thust," flehte sie außer sich, den Kopf auf seine Kniee stützend.

Er streichelte sanft ihr wirres Haar.

„Es liegt nicht in mir, Liebesbetheuerungen zu machen, Kleine," sagte er halb erschreckt und halb zärtlich, „das paßte schlecht zu meinen grauen Haaren. Du mußt es doch wissen, wie theuer und wie lieb Du mir bist, und daß Du mir noch so spät das Glück gebracht, das mir in der Jugend nicht beschieden gewesen ist."

Er hob ihr gesenktes Haupt empor und blickte ihr voll Vertrauen und Güte in die nassen Augen, sein Arm legte sich wie schützend um sie, und erst als sie beruhigt schien, sagte er ihr gute Nacht.

Aber als er lange schon fest schlief und ruhig athmete, wachte noch das aufgeregte, junge Weib neben ihm.

„Gehörte dies Herz am Rheine mir, ich gäbe die Krone, die Leier dafür."

So sprach es zu ihr in der Stille der Nacht, und sie hielt sich beide Ohren zu; aber da hämmerte ihr eigenes Herz die Worte, und der Wind, der vorüberstrich, war wie seine Stimme. Sie versteckte das glühende Gesicht in den Kissen.

„O, ich fürchte mich, ich fürchte mich so sehr," drang es in Todesqual über ihre zitternden, bleichen Lippen. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Hofetikette. Noch herrscht am Wiener Hofe die alte spanische Hofetikette, jedoch die Heirathen von Erzherzogen und Erzherzoginnen mit kleineren Prinzlichkeiten oder „Unebenbürtigen" verursachen selbst gewiegten Ceremonienmeistern Kopfzerbrechen. Der Thronfolger hat sich morganatisch mit der nicht ebenbürtigen Gräfin Chotek vermählt, als Fürstin Hohenberg erobert sich diese einen immer mehr hervorragenden Platz, nicht nur politisch, auch an der Hoftafel. War sie noch im vorigen Jahre von der kaiserlichen Familie ausgeschlossen, so wurde sie jüngst schon zur Familientafel zugezogen, und man half sich mit einem Eckplatz an der Kaiserseite der Tafel aus der Verlegenheit. Uebrigens ist für die Zukunft nicht ausgeschlossen, daß die Magyaren, die keine morganatische Ehe kennen, sie bei sich als Königin gelten lassen, während in Oesterreich die Kronprinzessin-Wittwe Stefanie durch ihre Heirath mit dem Grafen Lonyay sich völlig von der kaiserlichen Familie ausgeschlossen hat. Sie ist nicht mehr Erzherzogin, sie ist auch nicht mehr Königliche Hoheit von Belgien, weil ihr Vater, König Leopold, sie nicht als solche anerkennt. Das hindert jedoch nicht, daß sie persönlich zum Kaiser Zutritt hat und daß sie bei der bevorstehenden Vermählung ihrer Tochter Elisabeth mit dem kleinen, aber „ebenbürtigen" Prinzen Otto Windisch-Grätz gewissermaßen als Gast theilnehmen darf. Die junge Braut Elisabeth hat jetzt als Enkelin des Kaisers den höchsten Rang bei Hofe, aber nach ihrer demnächst stattfindenden Vermählung rückt sie unter den Erzherzoginnen von der ersten an die letzte Stelle, wennschon sie den Rang als „Kaiserliche Hoheit" behält, wie auch des Erzherzogs Friedrich Tochter, Maria Christine, die demnächst Prinz Salm-Salm nach Westfalen heimführt. Seine Gemahlin wird künftig für den Wiener Hof eine Ausländerin und bei Besuchen besonderer gastlicher Ehren theilhaftig. Hinsichtlich der Etikette am ungünstigsten verhält es sich mit der Enkelin des Kaisers, Baronin Seefried, der Tochter der Prinzessin Gisela von Bayern. Ihr bayerischer Gemahl war als Leutnant in die österreichische Armee eingetreten, hat diese aber nach langen Wartejahren als Hauptmann wieder verlassen und bewohnt jetzt mit ihr fern vom Hofe eine schlichte Villa mit Garten in Znaim, wo sie ein kleines Gut bewirthschaften, immerhin unterstützt durch Jahresbeiträge des Kaisers, der Prinzessin Gisela und der Erzherzogin Marie Valerie von zusammen 12000 Gulden. Das alte spanische Hofceremoniell trifft über Leben und Tod strenge Anordnungen, doch schaffen die Sitten der Zeit innerhalb desselben Spielraum, und schon manchmal mußte durch besondere Verordnungen einreißenden Unsitten entgegengetreten werden. So in einer Hoftischordnung von 1642, in welcher hauptsächlich den eingeladenen Offizieren paragraphenweise eingeschärft wird: 2. bei der Tafel nicht mit dem Stuhle schaukeln oder sich daran rekeln, 3. nicht nach jedem Mundvoll trinken und vor dem Trinken Mund und Schnurrbart rein abputzen, 4. die Hände nicht in die Schüsseln stecken und die Knochen nicht unter den Tisch werfen, 5. nicht die Finger ablecken, noch in die Teller spucken und ebensowenig die Nase am Tischtuch abputzen, 6. nicht so bestialisch trinken. Das war freilich im letzten Jahrzehnt des dreißigjährigen Krieges. Die Herren benehmen sich jetzt, wenigstens in Gesellschaft, etwas manierlicher.

Mutter und Sohn. Von einer höchst erfreulichen Folge der in China geschlossenen deutsch-französischen Waffenbrüderschaft wird gegenwärtig in den Kreisen der alten Straßburger viel erzählt. Der Sohn des ehemaligen Notariatsgehilfen Fix von hier war vor 16 Jahren als 17jähriger Jüngling nach Frankreich gegangen und dort in die Armee eingetreten, um auf Avancement zu dienen. Er wurde Offizier und war als solcher jetzt mit in China. Dort hatte er Gelegenheit, zwei deutschen Waffengefährten in einem Gefechte das Leben zu retten. Voll Dankbarkeit fragten die deutschen Offiziere den französischen Kameraden, als sie hörten, daß dieser ein Elsässer sei, ob sie ihm sich durch etwas erkenntlich zeigen könnten und dieser erwiderte, er habe nur einen Wunsch, seine alte Mutter, die in Sand bei Erstein in dürftigen Verhältnissen lebe, dort noch einmal zu sehen. Wenn es möglich sei, ihm die Erlaubniß auszuwirken, sich eine Zeit lang im Elsaß aufhalten zu dürfen, ohne daß er dort als Fahnenflüchtiger festgenommen würde, so geschähe ihm damit ein großer Dienst. Bald nach der Rückkehr aus China erhielt Fix eine Ordre, durch welche ihm ein sechswöchiger Urlaub nach Sand gewährt, zugleich aber eröffnet wurde, daß ihm laut Mittheilung der deutschen Behörden auf diese Zeit der freie Aufenthalt im Elsaß gestattet sei. In dem Dörfchen Sand aber, wo Monsieur Fix jetzt bei seiner Mutter zu Besuch weilt, fand er ein Schreiben aus des Deutschen Kaisers Militärkabinet vor mit 600 Mk., eine Summe, die bei seiner Nichtgestellung zur Aushebung von seinem mütterlichen Vermögen zur Strafe beschlagnahmt worden war. Man kann sich denken, welche Freude das geschilderte Ereigniß bei den Betheiligten und in den Kreisen ihrer Freunde und Bekannten angerichtet hat. Wie erzählt wird, soll bei der Angelegenheit der Generalfeldmarschall Graf Waldersee, an den die vorerwähnten deutschen Offiziere sich gewendet hätten, bei dem Deutschen Kaiser der Fürsprecher für den im französischen Heere dienenden Elsässer Fix gewesen sein.

Vom früheren Pariser Polizeipräfekten Pietri wird im „Gaulois" eine Erinnerung aus seiner Amtszeit erzählt, auf die er in seinen alten Tagen mehr als einmal zurückgekommen sein soll. Kurz vor dem Kriege von 1870, so erzählte er, hatte der General Bourbaki, Befehlshaber der kaiserlichen Garde, einen Diener gemiethet, mit dem er sehr zufrieden war. Eines Tages ließ Pietri ihm sagen, er thäte wohl daran, sich von dem Manne zu trennen. „Und warum denn?" fragte der General. „Weil der Mann ganz einfach ein höherer preußischer Offizier ist, der den Patriotismus so weit treibt, bei Ihnen zu dienen, um Ihr Thun und Lassen zu belauschen und sich Ihre Aeußerungen zu merken." Herr Pietri scheint eine sehr seltsame Meinung von dem „höheren preußischen Offizier" zu haben.

Einen Gegenbesuch machen Tiroler Alpenführer jetzt bei uns, im berglosen Norden. So hat der Vorstand der Sektion Stettin des deutsch-österreichischen Alpenvereins den Bewirthschafter der ihr gehörigen Schutzhütte am Eisjöchl, den Bergführer Joseph Dandler in St. Leonhard, eingeladen, mit einem zweiten Bergführer zum Ballfest in Stettin zu erscheinen. Dandler, ein Riese von Gestalt, wird sich in der schmucken Burggräflertracht mit dem bekannten Meraner Führer Alois Schutzegger, der seine volle Führer-Ausrüstung anlegt, nach Stettin begeben und dann auch einer Einladung der Sektion Zwickau zum Besuche ihres Winterfestes in Zwickau Folge leisten. Die beiden Führer gedenken ferner der Alpenvereinssektion Berlin, mit deren Mitgliedern sie befreundet sind, einen Besuch abzustatten. Die Abreise wird am nächsten Dienstag erfolgen. — Nun werden die Stettiner, Zwickauer und Berliner Alpinisten ihren sommerlichen Führern als Führer durch das städtische Leben dienen und ihnen in Weinstuben und Bräus voraufkraxeln. Hoffentlich sind dabei keine „Abstürze" zu verzeichnen.

Familientisch.

Räthsel.

Die Wörter Arac, Bank, Drath, Elbe, Elle, Hals, Occult, Thaler, Thränenfluth, Wein sind so untereinander zu setzen, daß ihre Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, die Namen von drei sich gegenüberstehenden Heerführern ergeben.

Auflösung folgt in Nr. 12.

Auflösung des Distichons aus Nr. 8: Christfest.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82